

The Ghost Stories Reflections

April, Mai 2026

24. April 2026

05.50, C. - Dane schrieb noch, als er, *le papa*, spät in der Nacht nach Hause kam. Sie saß vor dem Wickeltisch am Boden mit dem Laptop am Schoß; zwischen den Wippen, in denen Ezra und Tim lagen. Sie hatte diese vor sich stehen, mit den Gesichtern der Kleinen in ihre Blickrichtung, während er die Kleinen stets so neben sich stellte, dass sie gemeinsam in Richtung des Schlafzimmer-Fensters schauten. Wobei meist nur er schaute, weil die Jungs immer schnell einschliefen. Dane hatte wieder zu schreiben begonnen. Oder eigentlich zu *erzählen*, was sie noch nie getan hatte; aber es war ihr wohl an der Zeit erschienen, damit zu beginnen. Er würde es erst am Wochenende lesen und er war neugierig darauf. Wobei er noch neugieriger darauf war, was er *nie* lesen würde; die *Ghost-Stories* etwa, die Dane, *maman*, vielleicht über ihn schreiben würde. Siri Hustvedt machte das tatsächlich großartig, wie sie Paul Auster wieder auferstehen ließ, indem er einfach im Hintergrund Thema war. Während sie nur sachlich und genau über ihr Entsetzen schrieb; über die Ausgeliefertheit einer Familie an einen letalen Lungenkrebs. *Paul sagte, er wolle als Geist wiederkommen; ich denke, ich bin ohnedies nur als Geist hier. Der nicht einmal sich selber gehört, sondern nur den grammatikalischen Bewegungen, an denen ich Anteil habe und die ich ausprägen oder in verschiedene Richtungen ausformen. Ich bin deshalb genauso gut in diesem Leib, zu dem diese tippenden Hände gehören, wie in der Textur, den diese hervorbringen. Der Rest: Seele, Psyche, Ich: das ist alles lediglich humanoide narzisstische Eitelkeit. Wer schreibt und am besten erzählt trägt deshalb zum Lebensprozess bei, den Ezra und Tim einmal mit ihren Körpern weitertragen werden, aber auch wenn sie einmal all das hier lesen und damit weitererzählen. Weil alles Lesen nur Teil des GROßEN ERZÄHLENS ist, das Lebenswelt immer betreibt und das eine an sie anschließende Textur nur verfeinert. Wie geht es der allgemeinen Eröffnung Deiner Ghost-Stories?* fragte ich, fragte er daher wortlos, als er ihr zur Begrüßung über den Kopf strich.

1000Küsse552nach

April 24, 2026

5:50 a.m., C. – Dane was still writing when he, *le papa*, came home late at night. She was sitting on the floor in front of the changing table with her laptop on her lap, between the baby swings where Ezra and Tim were lying. She had them standing in front of her, with the little ones' faces turned toward her, while he always placed the little ones next to him so that they were all looking toward the bedroom window. Though usually only he was looking, because the boys always fell asleep quickly. Dane had started writing again. Or rather, *telling* stories, which she had never done before; but it had seemed like the right time to start. He wouldn't read it until the weekend, and he was curious about it. Though he was even more curious about what he would *never* read; the *ghost stories*, for instance, that Dane, *maman*, might write about him. Siri Hustvedt actually did a magnificent job of bringing Paul Auster back to life by simply having him serve as a backdrop. While she wrote only matter-of-factly and precisely about her horror; about a family's helplessness in the face of a lethal lung cancer. *Paul said he wanted to come back as a ghost; I think I'm here as a ghost anyway. One that doesn't even belong to itself, but only to the grammatical movements in which I take part and which I shape or mold in various directions. I am therefore just as much in this body, to which these typing hands belong, as in the text they produce. The rest—soul, psyche, self—is all merely humanoid narcissistic vanity. Whoever writes and, best of all, tells stories, therefore contributes to the process of life, which Ezra and Tim will one day carry on with their bodies, but also when they eventually read all of this and pass it on. Because all reading is only part of the GREAT NARRATIVE that the lifeworld constantly drives and that merely refines the texture connected to it. How is the general opening of your ghost stories going?* I asked, *he* asked wordlessly as he stroked her head in greeting.

1000Kisses552after

24 avril 2026

05 h 50, C. – Dane était encore en train d'écrire quand lui, *le papa*, est rentré tard dans la nuit. Elle était assise par terre devant la table à langer, son ordinateur portable sur les genoux, entre les transats où étaient couchés Ezra et Tim. Elle les avait placés devant elle, les visages des petits tournés vers elle, tandis que lui les installait toujours à ses côtés de manière à ce qu'ils regardent tous ensemble vers la fenêtre de la chambre. Même si, la plupart du temps, il était le seul à regarder, car les garçons s'endormaient toujours très vite. Dane s'était remise à écrire. Ou plutôt à *raconter*, ce qu'elle n'avait encore jamais fait ; mais il lui avait semblé qu'il était temps de s'y mettre. Il ne le lirait que le week-end et il était curieux de le découvrir. Mais il était encore plus curieux de savoir ce qu'il ne lirait *jamais* ; les *histoires de fantômes*, par exemple, que Dane, *maman*, écrivait peut-être à son sujet. Siri Hustvedt avait d'ailleurs magnifiquement réussi à faire ressusciter Paul Auster en le laissant simplement servir de toile de fond. Tandis qu'elle écrivait de manière factuelle et précise sur son horreur ; sur la vulnérabilité d'une famille face à un cancer du poumon mortel. *Paul a dit qu'il voulait revenir sous forme de fantôme* ; je pense que je ne suis ici de toute façon qu'un fantôme. Qui ne s'appartient même pas à lui-même, mais seulement aux *mouvements grammaticaux* auxquels je participe et que je façonne ou que je modèle dans différentes directions. Je suis donc tout autant dans ce corps auquel appartiennent ces mains qui tapent, que dans la texture qu'elles produisent. Le reste : l'âme, la psyché, le moi : tout cela n'est que vanité narcissique humanoïde. Celui qui écrit et raconte le mieux contribue donc au *processus de vie* qu'Ezra et Tim porteront un jour plus loin avec leurs corps, mais aussi lorsqu'ils liront un jour tout cela et le raconteront à leur tour. Car toute lecture n'est qu'une partie du GRAND RÉCIT que le *monde de la vie* alimente sans cesse et qui ne fait qu'affiner la texture qui s'y rattache. *Comment se passe l'ouverture générale de tes histoires de fantômes ?* ai-je demandé, *lui* a-t-il donc demandé sans un mot, en lui caressant la tête en guise de salut.

1000baisers552après

25. April 2026

06.05, C. - Der Morgen begann mit einem *Ausschleichen*, weil Tim seine Flasche gegen 4.00 wollte und noch nicht wieder tief eingeschlafen war, als der Handy-Wecker von *le papa* abging. Der stieg vorsichtig aus dem Bett und ging nach draußen; zuerst wie immer auf die Toilette. Wo ihm die erste Lektüre zum Tag begegnete; *Ezra Kleins* Interview mit *Stewart Brand* in der *New York Times*; mit *DEM* Brand (ja, der von *The WELL*), der den *typischen Marsch* vom Hippie zum Tech-Denker des Silicon Valley verkörperte. Wobei Brand weniger schlimm war als all die anderen, die neuerdings immer lauter krächten, weil er wenigstens einer *Zivilisation der Instandhaltung* das Wort redete. Was aber alles noch immer viel zu technoid war und das Leiden vieler Hippies illustrierte; das Entsetzen über *echte Land-Arbeit*, mit der man zuerst die Zivilisation neu erfinden wollte, vor der man sich dann aber doch lieber unter den bequemen Schutz von Hochtechnologie flüchtete. Sie waren eben in den meisten Fällen *klassische Metaphysiker*, also Kopf-verliebt und damit Tätigkeits-scheu und deshalb Automatisierungs-süchtig; schon seit der Antike. *Ewige Neo-Platoniker* also (trivialer wie subtiler Idealismus; **DER HEIMLICHE KILLER** dieser Zivilisation!), denen das *Erzählen* fehlte, in dem man *immer* etwas gewinnen konnte. Selbst dann, wenn es um den Bruch der Fangschraube an der Pflugschare ging, der heute auf dem steinigen Feld schon zum achten Mal passierte. Und einen wenigstens das dritte "*Fuck off!!*" auskotzen ließ. Metaphysiker haben nun *einmal* keine *Lebenswelt* - wenn sie sich diese nicht grade wieder einmal phänomenologisch erfinden oder *erfinden müssen*, um nicht absolut abzuheben.

Draußen vor der weiten Glasfassade wartete dann die zweite Lektüre; Danes *Stadtplatz 66*, oder besser: der Beginn zukünftiger Ghoststories. Wo keine *Philosophie der Instandhaltung* bemüht werden musste, sondern einfach Instandgehalten wurde. Mit dem Gang des kleinen Mädchens über den Platz hinauf zu den drei Welser Wohnungen, wo so viel Gutes, *Wohlwollendes*, geschehens war. Wie auch Ekelhaftes; *Sucht ohne Ende*, bis zum Lungezerfressenden Tod. Beides eben; wie immer im *Leben*, wo man dieses *im Stand zu halten* bestrebt ist.

Bisher ist uns das mit Ez und Tim nicht so schlecht gelungen, hielt *le papa* fest, als er einen der Kleinen drüben aufgietschen hörte und nach dem nächsten Fläschchen griff, um mit diesem *Zurückzuschleichen*.

1000Küsse553nach

April 25, 2026

06:05, C. - The morning began with a *quiet slip* out of bed, because Tim wanted his bottle around 4:00 a.m. and hadn't yet fallen back into a deep sleep when *le papa's* cell phone alarm went off. He carefully got out of bed and went outside; first, as always, to the bathroom. There he encountered his first reading of the day: *Ezra Klein's* interview with *Stewart Brand* in the *New York Times*; with *THE Brand* (yes, the one from *The WELL*), who embodied the *typical journey* from hippie to Silicon Valley tech thinker. Though Brand was less bad than all the others who had recently been crowing ever louder, because at least he spoke up for a *civilization of maintenance*. But all of that was still far too technoid and illustrated the suffering of many hippies; the horror of *real farm work*, with which they first wanted to reinvent civilization, but from which they then preferred to flee under the comfortable protection of high technology. In most cases, they were simply *classical metaphysicians*—that is, head-in-the-clouds, and thus averse to physical labor and therefore addicted to automation; ever since antiquity. *Eternal Neo-Platonists*, then (trivial as well as subtle idealism; **THE SECRET KILLER** of this civilization!), who lacked the *narrative* in which one could *always* gain something. Even when it came to the breakage of the locking screw on the plowshare, which had already happened for the eighth time today on the stony field. And which at least made one spew out the third “*Fuck off!!*”. Metaphysicians, for *once*, have no *lifeworld*—unless they are in the process of phenomenologically inventing it all over again, or *must invent* it, so as not to become completely detached.

Outside, beyond the vast glass facade, the second reading awaited: Dane's **Stadtplatz 66**, or rather: the beginning of future ghost stories. Where no **philosophy of maintenance** had to be invoked, but maintenance simply took place. With the little girl's walk across the square up to the three Wels apartments, where so much good, **benevolent** things had happened. As well as the repulsive; *endless addiction*, until lung-eating death. Both, in fact; as always in *life*, where one strives to *keep it going*.

So far, we haven't done too badly with Ez and Tim, le papa noted, as he heard one of the little ones squeal over there and reach for the next bottle to *sneak back* with it.

1000Kisses553after

25 avril 2026

06h05, C. - La matinée a commencé par un *départ en catimini*, car Tim voulait son biberon vers 4 heures et ne s'était pas encore rendormi profondément lorsque le réveil du portable de *le papa* s'est déclenché. Celui-ci est sorti prudemment du lit et s'est dirigé vers l'extérieur ; d'abord, comme d'habitude, aux toilettes. C'est là qu'il a découvert sa première lecture de la journée : l'interview d'Ezra Klein avec Stewart Brand dans le New York Times ; avec LE Brand (oui, celui de The WELL), qui incarnait le parcours typique du hippie devenu penseur technologique de la Silicon Valley. Brand était toutefois moins pire que tous les autres, qui se faisaient de plus en plus entendre ces derniers temps, car il prônait au moins une civilisation de l'entretien. Mais tout cela restait encore bien trop technoïde et illustre la souffrance de nombreux hippies ; l'horreur du *vrai travail de la terre*, avec lequel on voulait d'abord réinventer la civilisation, mais devant lequel on préférait finalement se réfugier sous la protection confortable de la haute technologie. Ils étaient, dans la plupart des cas, *des métaphysiciens classiques*, c'est-à-dire épris de leur tête, et donc réfractaires à l'action et, par conséquent, accros à l'automatisation ; et ce, depuis l'Antiquité. Des *éternels néo-platoniciens* donc (idéalisme aussi trivial que subtil ; **LE TUEUR SECRET** de cette civilisation !), à qui manquait le *récit*, dans lequel on pouvait *toujours* gagner quelque chose. Même lorsqu'il s'agissait de la rupture de la vis de fixation du soc de charrue, qui venait de se produire pour la huitième fois aujourd'hui dans le champ caillouteux. Et qui faisait au moins cracher le troisième « *Fuck off !!* ». Les métaphysiciens n'ont pour une fois pas de *monde de vie* – à moins qu'ils ne soient justement en train de se le réinventer phénoménologiquement ou qu'ils *doivent le réinventer* pour ne pas décoller complètement.

Dehors, devant la vaste façade vitrée, m'attendait alors la deuxième lecture ; *Stadtplatz 66* de Dane, ou plutôt : le début de futures histoires de fantômes. Où aucune *philosophie de l'entretien* ne devait être mise en œuvre, mais où l'on entretenait simplement. Avec la petite fille qui traversait la place pour monter vers les trois appartements de Wels, où tant de bonnes choses, de *bienveillance*, s'étaient produites. Mais aussi des choses répugnantes ; *une dépendance sans fin*, jusqu'à une mort qui ronge les poumons. Les deux, justement ; comme toujours dans la *vie*, où l'on s'efforce de la *maintenir*. *Jusqu'à présent, nous y sommes plutôt bien parvenus avec Ez et Tim*, constata *le papa* en entendant l'un des petits couiner de l'autre côté et en attrapant le biberon suivant pour *revenir en catimini*.

1000bisous553après

27. April 2026

05.30, C. - Die Orang-Utan Frau saß mit ihrer Tochter an der Scheibe, die von vorne an das Stahlgerüst montiert war. Beide konnten deshalb das Glas nach oben klettern. Was sie auch unabhängig von einander taten und so immer weiter nach oben kamen. Mitunter half die Frau ihrer Tochter und zog am Unterarm an; aber nur dann, wenn die Kleine nach der Mutter gegriffen und so zur Hilfe aufgefordert hatte.

Unaufgeregt aber genau beobachtete Tim die beiden *Waldmenschen*, wie man sie noch in der Neuzeit genannt hatte, vom Kinderwagen aus. Ezra hatte bald nach dem Elefanten-Areal in diesem einzuschlafen begonnen, weshalb er die Frau und ihr Kind nun versäumte. Was er, *ER*, bedauerlich fand, weil er und Dane bei Ez ein Nahverhältnis zu Tieren entdeckt hatte. Neuerdings landeten sogar Pfaue zu Hause auf der Terrasse, was Ezra freute und ihn seine Nase gegen die Schiebetür pressen ließ. Nicht umsonst hatte er ja den Kleinen während Danes Schwangerschaft täglich *anents* geschrieben; solche, wie sie die Achuar-Indianer im Amazonas auch sangen, um *allein* mit *Bedeutung* und *Gehalt* Tiere, Pflanzen und Sachen zu bewegen. Der anent *beschwor* damals Ezra und Tim als Kapok-Bäume des Dschungels; so groß und stark wie diese sollten sie wachsen und werden. Und vielleicht waren sie ja nun von ihrer *Symbolität* her tatsächlich wie diese. Weshalb Ezra die Vögel anzog und Tim mit dem Blick in der Orang-Utan Frau versank; *komm zu mir, auf meinen Stamm und meine Äste, Du schwach Behaarte*.

Draußen im Schloßpark, später dann, rannten die zwei wild die Alleen entlang; auch wenn ihr *Pflanzen-Totem*, der Kapok-Baum, nirgendwo stand. *Ich merke aber Euer Glück an solchen Orten. Und mein eigenes, wenn ich sehe, wie Ihr zwischen Euren Eltern und Eurer ältesten Schwester und den Linden und Rosskastanien hin und her läuft*. Schamanen-Leben in seinen Anfängen. Oder *kommunizierendes Handeln*, wie ich mittlerweile lieber sage, wenn ich wieder einmal Descola und Habermas gegeneinander antreten lasse.

1000Küsse555nach

27 avril 2026

05h30, C. - La femme orang-outan était assise avec sa fille près de la vitre fixée à l'avant de la structure métallique. Elles pouvaient donc toutes deux grimper le long de la vitre. C'est ce qu'elles firent, chacune de leur côté, progressant ainsi de plus en plus haut. De temps à autre, la femme aidait sa fille en lui tirant sur l'avant-bras ; mais seulement lorsque la petite s'était agrippée à sa mère pour lui demander de l'aide.

Calme mais attentif, Tim observait les deux *hommes de la forêt*, comme on les appelait encore à l'époque moderne, depuis sa poussette. Ezra s'était endormi peu après leur passage devant l'enclos des éléphants, c'est pourquoi il manquait à présent la femme et son enfant. Ce qu'*IL* trouvait regrettable, car Dane et lui avaient découvert chez Ezra une affinité particulière pour les animaux. Dernièrement, des paons venaient même se poser sur la terrasse de la maison, ce qui réjouissait Ezra et le poussait à coller son nez contre la porte coulissante. Ce n'était pas pour rien qu'*il* avait écrit quotidiennement des *anents* au petit pendant la grossesse de Dane ; des chants tels que ceux que chantaient les Indiens Achuar en Amazonie pour, *à eux seuls*, par leur *sens* et leur *contenu*, faire bouger les animaux, les plantes et les choses. L'*anent invoquait* alors Ezra et Tim comme des kapokiers de la jungle ; aussi grands et forts que ceux-ci, ils devaient grandir et devenir. Et peut-être étaient-ils désormais, de par leur *symbolique*, effectivement comme eux. C'est pourquoi Ezra attirait les oiseaux et que Tim se perdait du regard dans la femme orang-outan ; *viens vers moi, sur mon tronc et mes branches, toi à la chevelure clairsemée*.

Plus tard, dehors dans le parc du château, les deux couraient à toute allure le long des allées ; même si leur *totem végétal*, le kapokier, ne se trouvait nulle part. *Mais je remarque votre bonheur dans de tels endroits. Et le mien, quand je vous vois courir entre vos parents et votre sœur aînée, et les tilleuls et les marronniers*. La vie de chaman à ses débuts. Ou *l'action communicative*, comme je préfère désormais le dire, quand je mets une fois de plus Descola et Habermas en opposition.

1000baisers555après

April 27, 2026

5:30 a.m., C. – The orangutan woman sat with her daughter by the pane of glass that was mounted on the front of the steel frame. This allowed both of them to climb up the glass. They did so independently of one another, climbing higher and higher. Occasionally, the woman helped her daughter by pulling on her forearm; but only when the little girl had reached out for her mother and thus asked for help.

Calmly but closely, Tim observed the two *forest people*—as they were still called in modern times—from the stroller. Ezra had fallen asleep in it shortly after they reached the elephant enclosure, which is why he was now missing the woman and her child. Which he, *HE*, found regrettable, because he and Dane had discovered a close bond with animals in Ezra. Lately, even peacocks had been landing on the terrace at home, which delighted Ezra and made him press his nose against the sliding door. It was not for nothing that *he* had written *anents* to the little one every day during Dane's pregnancy; songs like those sung by the Achuar Indians in the Amazon to move animals, plants, and objects *solely* through *meaning* and *substance*. The anent *invoked* Ezra and Tim back then as kapok trees of the jungle; they were to grow and become as large and strong as those. And perhaps, in terms of their *symbolism*, they were indeed like them now. Which is why Ezra attracted the birds and Tim's gaze sank into the female orangutan; *come to me, onto my trunk and my branches, you sparsely haired one*.

Outside in the castle park, later on, the two ran wildly along the avenues; even though their *plant totem*, the kapok tree, stood nowhere to be seen. *But I sense your happiness in such places. And my own, when I see you running back and forth between your parents and your eldest sister and the linden and horse chestnut trees*. Shamanic life in its early stages. Or *communicative action*, as I now prefer to say, when I once again pit Descola against Habermas.

1000Kisses555after

28. April 2026

05.45, C. - Die Flußpferde lagen nah am Rand ihres Areals vor den Zäunen. Sie hatten ihre Köpfe nach hinten, weg vom Publikum, zum Wasser gedreht. Die feuchte Haut glänzte schwarz in der Sonne, sodaß sie durch das fehlende Gesicht wie mächtige, faltige Gesteinsbrocken aussahen. Für solche hielten sie Tim und Ezra wohl auch; oder zumindest für *irgendsoetwas*. Denn wirkliche Felsen hatten die beiden ebenfalls noch nie gesehen. In jedem Fall sahen sie keine Flußpferde, und eigentlich war zu sehen, dass sie gerade *nichts* sahen; außer Menschen, die dieses Nichts interessiert betrachteten. Dennoch *bewegte* sie das alles; *touchte* sie als Handeln; als dessen *flanierender Gehalt*. Eben dieses Liegen der beiden massigen Tiere; auch das Trotten der Elefanten weit drüben; und das Vorbeistreunen des Tigers an der Mauer, der rasch wieder im Dickicht verschwand, als die beiden Jungs, frisch aus dem Einnicken erwacht, nur noch schrien. *Welche Geschichten Ihr da wohl gerade erzählt, getoucht, bekommt?* - *Alles voll mit Thoughts without a Thinker* weiß der in mir verzeichnete Mr. Bion zu ergänzen; *ungrammatisiert so vieles*, erklärt Hr. Habermas (genau, *Dschi Age Ääääh*) dazu. *Was gibt es besseres als diese Schwelle, hin zur Symbolität?*, muss auch *le papa* noch Kund tun. Da, GENAU DA, entsteht die *Lebenswelt*, das weiß ich mittlerweile, und ich weiß auch, dass solche Stunden für immer an Ezra und Tim haften bleiben. Als *unfassbare Atmosphäre*, die aber zur *Lebenswelt* treibt, und damit zum Erzählen. Und damit ist nicht erst die nächste Mondfahrt großartig oder die Siedlung im All, sondern die beiden Mädchen sind es, die viel älteren Schwestern, in der Krokodilfarm an der Grenze zu Algerien; wie sie von der Gehegebrücke nach unten auf die jungen Krokodile schauen, die sich dort nahezu stapeln. Dicht steht das alte Bild vor mir, und dann mischt Ihr Euch rasch dazu, Jungs, auf unseren Armen, während der Tiger nervös in unsere Richtung schaut. Dann ist alles da und dann *toucht* meine Freude *Big Nature* und ich wünsche Euch allen, dass sie noch lange für Euch bleibt; dieser *wilde Dschungel, dieses wilde Herz*.

1000Küsse556nach

April 28, 2026

5:45 a.m., C. – The hippos lay close to the edge of their enclosure, in front of the fences. They had turned their heads backward, away from the audience, toward the water. Their damp skin glistened black in the sun, so that, with their faces hidden, they looked like massive, wrinkled boulders. Tim and Ezra probably thought they were just that; or at least *something like that*. After all, the two of them had never seen real rocks either. In any case, they didn't see any hippos, and in fact, it was clear that they were seeing *nothing* at all—except for people who were looking at this nothing with interest. Yet all of this *moved* them; *touched* them as action; as its *strolling substance*. Precisely this lying of the two massive animals; also the trotting of the elephants far off; and the tiger's wandering past the wall, which quickly vanished back into the thicket as the two boys, freshly awakened from dozing, simply screamed. *What stories are you telling there right now, touched, receiving? - Everything full of Thoughts without a Thinker*, adds Mr. Bion, recorded within me; *so much ungrammatical*, explains Mr. Habermas (exactly, *Dschi Age Ääääh*) on the matter. *What could be better than this threshold, leading to symbolism?, le papa* must also make known. There, EXACTLY THERE, the *lifeworld* emerges, I know that by now, and I also know that such moments will remain forever etched in Ezra and Tim's memories. As an *inconceivable atmosphere*, yet one that drives toward the *lifeworld*, and thus toward storytelling. And so it is not just the next moon landing that is magnificent, or the settlement in space, but the two girls—the much older sisters—at the crocodile farm on the border with Algeria; how they look down from the enclosure bridge at the young crocodiles, which are practically piled up there. The old image stands vividly before me, and then you quickly join in, boys, in our arms, while the tiger looks nervously in our direction. Then everything is there, and then my joy *touches Big Nature*, and I wish for all of you that it remains with you for a long time; this *wild jungle, this wild heart*.

1000Kisses556after

28 avril 2026

05 h 45, C. - Les hippopotames étaient couchés près du bord de leur enclos, devant les barrières. Ils avaient tourné la tête vers l'arrière, à l'opposé du public, en direction de l'eau. Leur peau humide brillait d'un noir intense au soleil, si bien que, privés de visage, ils ressemblaient à d'imposants rochers ridés. C'est sans doute ainsi que Tim et Ezra les percevaient aussi ; ou du moins comme *quelque chose de ce genre*. Car eux non plus n'avaient encore jamais vu de vrais rochers. En tout cas, ils ne voyaient pas d'hippopotames, et on voyait bien qu'ils ne voyaient justement *rien* ; à part des gens qui observaient ce rien avec intérêt. Pourtant, tout cela les *émouvait* ; les *touchaient* en tant qu'action ; en tant que *contenu flânant* de celle-ci. Justement cette position couchée des deux animaux massifs ; ainsi que le trot des éléphants au loin ; et le passage du tigre près du mur, qui disparut rapidement dans les fourrés alors que les deux garçons, tout juste sortis de leur assoupissement, ne faisaient plus que crier. *Quelles histoires racontez-vous là, touchez-vous, recevez-vous ? - Tout est rempli de Thoughts without a Thinker*, sait compléter M. Bion, inscrit en moi ; *tant de choses non grammatalisées*, explique M. Habermas (exactement, *Dschi Age Ääääh*) à ce sujet. *Qu'y a-t-il de mieux que ce seuil menant à la symbolique ?*, doit encore faire savoir le papa. Là, EXACTEMENT LÀ, naît le monde de la vie, je le sais désormais, et je sais aussi que de tels moments resteront à jamais gravés dans la mémoire d'Ezra et de Tim. Comme une *atmosphère insaisissable*, qui pousse pourtant vers le monde de la vie, et donc vers le récit. Et ce n'est pas seulement le prochain voyage sur la Lune qui est formidable, ni la colonie spatiale, mais ce sont les deux filles, les sœurs bien plus âgées, dans la ferme aux crocodiles à la frontière avec l'Algérie ; la façon dont elles regardent depuis le pont de l'enclos vers le bas, vers les jeunes crocodiles qui s'y entassent presque. Cette vieille image se dresse devant moi, puis vous vous y mêlez rapidement, les garçons, dans nos bras, tandis que le tigre nous regarde nerveusement. Alors tout est là et ma joie touche la Grande Nature, et je vous souhaite à tous qu'elle reste encore longtemps pour vous ; cette jungle sauvage, ce cœur sauvage.

1000bisous556après

29. April 2026

05.45, C. - Wien und der Zoo begannen allmählich in den Hintergrund zu treten, auch wenn die *Intimität* der beiden dort verbrachten Tage blieb. Ezra und Tim waren mittlerweile groß genug, dass *mit ihnen zu sein* ein *intensives Begegnen* war; so wie mit einer neuen Frau oder umgekehrt mit einem neuen Mann, mit der oder dem man ein erstes Wochenende in einer anderen Stadt verbrachte. Dann ist alles neu und ein gemeinsames Entdecken, und es wird dadurch intim; und genau so war es auch mit den beiden Jungs. *Liebend in der großen Stadt; ein Liebeswochenende*. Er, ER, wusste das mittlerweile zu schätzen, weil er nun schon wusste, worauf es in den schnellen kurzen Tagen, die man *ein ganzes Leben* nannte, ankam. Außerdem geriet man durch solche Zeiten in ein *Selbstvergessen*, und wo das erst war, *touchte* alles gleich mehr und eindringlicher. Die *Allee* etwa, die sie dann zu fünft am Sonntag zurück Richtung Ausgang des Schlosses und seines Tiergartens gegangen waren. Ihre *Baumaufreihung* war noch immer präsent, *striefte* mit den frisch zurecht geschnittenen Linden, die mit ihren leuchtenden weißbraunen Rinden und verstümmelten Ast-Stumpfen, aus denen schon ein neues Grün trieb, den Weg *skulpturierten*. - *Wir lieben Henry Moore und naturalisieren ihn*. - Es gab nichts auf dieses *Touching* zu erwidern, weil es einfach stimmte; weil die Bäume wie Moores polierte schwarze Steine aussahen. Nur ausgebleicht und mit merkwürdigen Knospen, die Jeff Koons angebracht haben könnte. Es gab aber auch nichts zu erwidern, weil jetzt längst schon wieder alles anders war; weil Tims linker Arm sich gerade neben *seinen* linken legte, als er den Kleinen nach dem Duschen auf seinem Schoß abtrocknete. Die Arme berührten einander dabei auf halber Länge, weshalb er für einen kurzen Augenblick nicht sagen konnte, welche Hand in seinem Gesichtsfeld die seine war; die Kleine oder die Große? Vom *Spüren* her, das am Oberarm passierte, lief dieses in die kleine Hand weiter. Eine eigenartige Unklarheit; ein rares Moment von *Berührung und Blick out of Connex*. Dafür *touchte* ihn das *Nebeneinanderliegen der Arme* in seinem *Acting* um so mehr und wie das Skulpturieren der Bäume die Tage zuvor. - *Wir lieben Henry Moore auch. Und wir naturalisieren ihn ebenso*. - Leben wird Kunst, wenn es mit einem *Liebeswochenende* beginnt. *Schätze, Heißgeliebte, liebend in der kleinen Stadt*.

1000Küsse557nach

April 29, 2026

5:45 a.m., C. – Vienna and the zoo gradually began to fade into the background, even though the *intimacy* of the two days spent there remained. Ezra and Tim were now old enough that *being with them* was an *intense encounter*; just like with a new woman or, conversely, with a new man, with whom one spends a first weekend in another city. Then everything is new and a shared discovery, and that makes it intimate; and that's exactly how it was with the two boys. *Loving in the big city; a weekend of love.* He, *HE*, had come to appreciate that by now, because he already knew what mattered in the fast-paced, fleeting days that one called *a whole life*. Besides, such times led one into a state of *self-forgetfulness*, and once that happened, everything *touched* him more deeply and more intensely. The *avenue*, for instance, which the five of them had walked back along on Sunday toward the exit of the palace and its zoo. Its *row of trees* was still there, *brushing* against the path as the freshly trimmed linden trees—with their gleaming white-brown bark and stunted branch stumps from which new green was already sprouting—*sculpted* the way. - *We love Henry Moore and naturalize him.* - There was nothing to say in response to this *touching* remark, because it was simply true; because the trees looked like Moore's polished black stones. Only bleached and with strange buds that Jeff Koons might have attached. But there was also nothing to say in response because by now everything had long since changed again; because Tim's left arm had just settled next to *his* left as he dried the little one off on his lap after the shower. The arms touched each other halfway down, which is why *he* couldn't tell for a brief moment which hand in his field of vision was his own; the small one or the large one? From the *sensation* occurring on his upper arm, it continued into the small hand. A peculiar ambiguity; a rare moment of *touch and gaze out of sync*. In return, the *side-by-side positioning of the arms* touched him all the more in his *acting*, just like the sculpting of the trees the days before. - *We love Henry Moore too. And we naturalize him just as well.* - Life becomes art when it begins with a *weekend of love. Darling, beloved, loving in the small town.*

1000Kisses557after

29 avril 2026

05 h 45, C. - Vienne et le zoo commençaient peu à peu à passer au second plan, même si l'*intimité* des deux jours passés là-bas demeurerait. Ezra et Tim étaient désormais assez grands pour que *être avec eux* soit une *rencontre intense* ; comme avec une nouvelle femme ou, inversement, avec un nouvel homme, avec qui l'on passe un premier week-end dans une autre ville. Alors tout est nouveau et se découvre ensemble, et cela devient intime ; et c'était exactement pareil avec les deux garçons. *Faire l'amour dans la grande ville ; un week-end d'amour*. Lui, *LUI*, savait désormais apprécier cela, car il savait déjà ce qui comptait dans ces jours courts et rapides que l'on appelait *une vie entière*. De plus, de tels moments nous faisaient *oublier de nous-mêmes*, et une fois que c'était le cas, tout *toucha* d'emblée davantage et plus intensément. L'*allée*, par exemple, qu'ils avaient empruntée tous les cinq le dimanche pour retourner vers la sortie du château et de son parc animalier. Sa *rangée d'arbres* était toujours présente, *effleurant* le chemin avec ses tilleuls fraîchement taillés qui, avec leur écorce blanc-brun éclatante et leurs moignons d'arbres mutilés d'où poussait déjà une nouvelle verdure, *sculptaient* le chemin. - *Nous aimons Henry Moore et nous le naturalisons*. - Il n'y avait rien à répondre à ce *Touching*, car c'était tout simplement vrai ; car les arbres ressemblaient aux pierres noires polies de Moore. Seulement décolorés et dotés d'étranges bourgeons que Jeff Koons aurait pu y apposer. Mais il n'y avait rien à répondre non plus, car tout avait déjà changé depuis longtemps ; parce que le bras gauche de Tim venait de se poser juste à côté de son bras gauche, alors qu'il séchait le petit sur ses genoux après la douche. Les bras se touchaient à mi-longueur, raison pour laquelle *il* ne put, l'espace d'un instant, dire quelle main dans son champ de vision était la sienne ; la petite ou la grande ? La *sensation* qui se produisait au niveau du haut du bras se prolongeait jusqu'à la petite main. Une étrange confusion ; un rare moment de *contact et de regard hors connexion*. En revanche, la *coexistence des bras* le *toucha* d'autant plus dans son *jeu*, tout comme la sculpture des arbres les jours précédents. - *Nous aimons Henry Moore aussi. Et nous le naturalisons tout autant*. - La vie devient art lorsqu'elle commence par un *week-end d'amour*. *Trésors, bien-aimés, aimant dans la petite ville*.

1000baisers557après

30. April 2026

05.15, C. - Heute vor zwei Jahren starb Paul Auster. Was ich nicht wüsste, wenn ich nicht gerade Siri Hustvedts *Ghost Stories* lesen oder hören würde, die um den 30. April 2024 kreisen. Also um den *Sterbetag* des geliebten Mannes, um sein *Sterben*. Wenn ich nicht also *Mitweinen* würde, denn manchmal bleibt nur mehr ein Weinen über, wenn Siri den Freund:innen der Familie eMails schreibt und ihre ganze *Liebe* wie *Angst* greifbar wird. Oder wenn Paul letzte Briefe an seinen frisch geborenen Enkel Miles verfasst; *ich überlasse es Deinen Eltern, wann sie Dir diese geben, sie sind hervorragende Eltern*. Ich weine dann ob all der Schönheit, die nur *gelebtes Leben*, die nur eine *gelebte Lebenswelt* bietet. Und mit jeder Zeile wird eine gelebte Lebenswelt greifbar; *ich vermisse nicht den jungen Paul, sondern den alten, wie er sitzt und schreibt*. Woraufhin man sich vorstellen kann, wie dieser textiert, noch immer mit seinen Stiften, die Siri so genau beschreibt, und wie sich *sein* Schreiben mit *ihrem* vermischt, und wie er jetzt noch in Siri weiterschreibt, *während mein Schreiben auch tot bei ihm im Grab liegt*. - Ich bin mir nicht sicher, Schätze, ob ich alles aus meinem Verzeichnis richtig zitiere, aber mit jeder gehörten Zeile werden sie auch meine, unsere *Ghost Stories*, und sie vermischen sich mit all den hunderten Briefen und Texturen, die ich seit über zwei Jahren für Euch, Ezra, Tim, auch für Dich, Heißgeliebte, schreibe. Für später, für die Zeit nach *meinem 30. April*, dessen genaue Zahl erst bekanntgegeben wird, aber der näher rückt und von dem unlängst ein erster *offener Fuß* zu künden begonnen hat. Aber noch ist Zeit, denke ich, und bis dahin werden wir unsere *Lebenswelt* genau so dicht und schön machen, wie die *AusterHustvedts*. Was nur das *Erzählen* kann, das zugleich lebt und doch schon auch im Grab ist. Weil nie jemand alleine erzählt. Womit Erzählen alles Lügen straft, was etwas anderes als *Geschichten des Lebens* schreibt.

1000Küsse558nach

April 30, 2026

5:15 a.m., C. – Paul Auster died two years ago today. I wouldn't know this if I weren't currently reading or listening to Siri Hustvedt's *Ghost Stories*, which revolve around April 30, 2024. That is, around the *passing day* of the beloved man, around his *passing*. If I weren't *weeping along*, because sometimes all that's left is weeping when Siri writes emails to the family's friends and all her *love* and *fear* become palpable. Or when Paul writes final letters to his newborn grandson Miles; *I'll leave it up to your parents to decide when to give these to you; they are excellent parents*. I then weep over all the beauty that only *a life lived*, that only a *Lebenswelt*, can offer. And with every line, a *Lebenswelt* becomes tangible; *I don't miss the young Paul, but the old one, as he sits and writes*. Whereupon one can imagine how he writes, still with his pens, which Siri describes so precisely, and how *his* writing blends with *hers*, and how *he* continues to write through Siri even now, *while my writing lies dead with him in the grave*. - I'm not sure, my darlings, if I'm quoting everything from my *inner list* correctly, but with every line I hear, they also become mine, our *Ghost Stories*, and they blend with all the hundreds of letters and texts I've been writing for over two years for you, Ezra, Tim, and for you too, my beloved. For later, for the time after *my April 30*, the exact date of which has yet to be announced, but which is drawing nearer and of which a first *open foot* has recently begun to give notice. But there is still time, I think, and until then we will make our *world* just as rich and beautiful as the *Auster-Hustvedts'*. Which only *narrating* can do —*narrating* that lives and yet is already in the grave. Because no one ever tells stories alone. Thus, narrating refutes all as lies that write anything other than *stories of life*.

1000Kisses558after

30 avril 2026

05h15, C. - Paul Auster est mort il y a deux ans aujourd'hui. Je ne le saurais pas si je n'étais pas en train de lire ou d'écouter *Ghost Stories* de Siri Hustvedt, qui tournent autour du 30 avril 2024. Autrement dit, autour de la *date de la mort* de cet homme bien-aimé, autour de son *décès*. Si je ne *pleurais pas avec eux*, car parfois il ne reste plus qu'à pleurer quand Siri écrit des e-mails aux amis de la famille et que tout son *amour*, tout comme sa *peur*, devient palpable. Ou quand Paul rédige ses dernières lettres à son petit-fils Miles, tout juste né : « *Je laisse à tes parents le soin de décider quand te les donner, ce sont d'excellents parents.* » Je pleure alors devant toute cette beauté que seule une *vie vécue*, seul un *monde vécu* peut offrir. Et à chaque ligne, un univers vécu devient tangible ; *ce n'est pas le jeune Paul qui me manque, mais le vieux, assis là en train d'écrire*. On peut alors imaginer comment il écrit, toujours avec ses stylos que Siri décrit si précisément, et comment *son écriture* se mêle à *la sienne*, et comment *il* continue d'écrire à travers Siri, *alors que mon écriture repose elle aussi, morte, dans sa tombe*. - Je ne suis pas sûr, mes chéris, de citer correctement tout ce qui figure dans mon répertoire, mais à chaque ligne entendue, elles deviennent aussi les miennes, nos *Ghost Stories*, et elles se mêlent à toutes ces centaines de lettres et de textes que j'écris depuis plus de deux ans pour vous, Ezra, Tim, et pour toi aussi, ma bien-aimée. Pour plus tard, pour l'époque qui suivra *mon 30 avril*, dont la date exacte n'a pas encore été annoncée, mais qui se rapproche et dont un premier *pas ouvert* a récemment commencé à se faire sentir. Mais il est encore temps, je pense, et d'ici là, nous rendrons notre *monde de vie* tout aussi dense et beau que celui des *Auster-Hustvedt*. Ce que seul le *récit* peut faire, lui qui vit et qui est pourtant déjà dans la tombe. Car personne ne raconte jamais seul. Ce par quoi le récit dément tous les mensonges qui écrivent autre chose que des *histoires de la vie*.

1000baisers558après

1. Mai 2026

05.50, C. - Die Stadt war verstopft, der Verkehr rollte nur. Linz am Tag vor dem 1. Mai. Er kannte die Strecke und musste nicht auf viel achten. Außer auf das, was die Stimme nun - *endlich* - sagte. "30. April. Der Darling starb heute um 6.58. Wir spielten Sophies Musik für ihn. Wir spielten Tom Wait's *Hold on*. Er konnte nicht durchhalten".

Meine Güte.

Er hörte Wait's Stimme, er sah den Mann in seiner Bibliothek liegen, im organisierten Krankenbett. Er sah, wie die Frau ihn umfasste und hielt, festhielt; wie man Sterbende haltet, wenn es dann so weit ist. Er, *ich*, musste wieder kurz weinen; eine vertraute *Lebenswelt*. So viele Tote mittlerweile.

Ich weinte aber nicht, weil es da *auch* um *mein Sterben* ging oder dergleichen; keine Identifikationen oder Projektionen. Ich weinte wegen der *Liebe*; weil ich tatsächlich noch kein schöneres, liebevolleres Buch gelesen habe. *Man muss das Leben gelebt haben, bevor man darüber schreiben kann*, sagt Hemingway. *Man muss geliebt haben, damit aus einem Text Liebe spricht.*

Die zwei, Mrs. Hustvedt und Mr. Auster, haben einander geliebt, und deshalb sind die *Ghost Stories* am Ende *Love Stories*; *Love Stories*, wie sie nur zwei Erzähler *schreiben* können. Weil Liebe kein Gefühl ist, sondern das *echte Verstehen* und *sich einander Erzählen*, das bei der Ansprache beginnt, die einem ihr oder sein Lächeln ins Gesicht zaubert, und das dann diese zur *Qualität* verwandelte *Spannung* ins *Wort*, ins *Konzept* gießt. Bevor es dann wieder an den Anfang zurück schwingt. "Ich wollte seinem Körper so nahe wie möglich sein, ehe er starb; seinem atmenden Körper, seiner Brust, die sich hob und senkte, und seine warme Haut fühlen".

Die Liebe und der Tod, der Rest ist Mumpitz, sagte Marcel Reich-Ranicki. Ich bin froh, dass ich dem Mumpitz entkommen bin. Und ich werde ihm weiter entkommen. Weshalb ich mich von Ezras Lachen unter dem Schnuller fangen lasse, als er zu mir läuft und diesen Text hier unterbricht. Und von Tim, der entsetzt und empört alles von sich wirft, als er seinen Zwillingsbruder auf meinem Arm sitzen sieht.

Kommt, tanzen wir vier auch; schauen wir über die Stadt und tanzen wir, wenn Blue Team zart im Hintergrund klingt.

1000Küsse559nach

May 1, 2026

5:50 a.m., C. - The city was gridlocked; traffic was barely moving. Linz on the day before May 1. He knew the route and didn't have to pay much attention. Except to what the voice was now—*finally*—saying. "April 30. Darling died today at 6:58. We played Sophie's music for him. We played Tom Waits' *Hold On*. He couldn't hold on."

My goodness.

He heard Waits' voice; he saw the man lying in his library, in the tidy hospital bed. He saw how the woman embraced him and held him, held him tight; the way you hold the dying when the time comes. He—*I*—had to cry briefly again; a familiar *Lebenswelt*. So many dead people by now.

But I didn't cry because it was *also* about *my own death* or anything like that; no identifications or projections. I cried because of *love*; because I truly haven't read a more beautiful, more loving book. *You have to have lived life before you can write about it*, says Hemingway. *You have to have loved for love to speak through a text.*

The two of them, Mrs. Hustvedt and Mr. Auster, have loved each other, and that is why the *Ghost Stories* are, in the end, *Love Stories*; Love Stories, as only two narrators can *write* them. Because love is not a feeling, but *true understanding* and *telling one another*, which begins with the exchange of words that brings a smile to one's face, and which then pours this *tension*—transformed into *quality*—into *words*, into *concepts*. Before it then swings back to the beginning. "I wanted to be as close to his body as possible before he died; his breathing body, his chest rising and falling, and to feel his warm skin."

"*Love and death, the rest is Mumpitz*," said Marcel Reich-Ranicki. I'm glad I've escaped that Mumpitz. And I'll keep escaping it. Which is why I let myself be caught by Ezra's laughter under his pacifier as he runs toward me and interrupts this text. And by Tim, who, horrified and outraged, throws everything aside when he sees his twin brother sitting in my arms.

Come, let the four of us dance too; let's look out over the city and dance while Blue Team plays softly in the background.

1000Kisses559after

1er mai 2026

05 h 50, C. - La ville était embouteillée, la circulation avançait au pas. Linz, la veille du 1er mai. Il connaissait le trajet et n'avait pas besoin de faire très attention. Sauf à ce que la voix disait maintenant – *enfin*. « 30 avril. Le Chéri est mort aujourd'hui à 6 h 58. Nous lui avons fait écouter la musique de Sophie. Nous avons joué *Hold on* de Tom Waits. Il n'a pas pu tenir le coup ».

Mon Dieu.

Il entendait la voix de Waits, il voyait l'homme allongé dans sa bibliothèque, dans son lit de mort bien rangé. Il voyait la femme l'enlacer et le serrer contre elle ; comme on serre les mourants quand le moment est venu. Lui, *moi*, j'ai dû pleurer à nouveau un instant ; un *monde de vie* familial. Tant de morts à présent.

Mais je ne pleurais pas parce qu'il s'agissait *aussi de ma propre mort* ou quoi que ce soit de ce genre ; pas d'identifications ni de projections. Je pleurais à cause de *l'amour* ; parce que je n'ai en effet encore jamais lu de livre plus beau, plus plein d'amour. *Il faut avoir vécu la vie avant de pouvoir écrire à son sujet*, dit Hemingway. *Il faut avoir aimé pour que l'amour transparaisse dans un texte.*

Ces deux-là, Mme Hustvedt et M. Auster, se sont aimés, et c'est pourquoi les *Ghost Stories* sont finalement des *Love Stories* ; des histoires d'amour comme seuls deux narrateurs peuvent les *écrire*. Car l'amour n'est pas un sentiment, mais la *véritable compréhension* et le *fait de se raconter l'un à l'autre*, qui commence par la parole qui fait naître un sourire sur le visage de l'autre, et qui transpose ensuite cette *tension* transformée en *qualité* en *mot*, en *concept*. Avant de revenir au point de départ. « Je voulais être aussi près que possible de son corps avant qu'il ne meure ; son corps qui respirait, sa poitrine qui se soulevait et s'abaissait, et sentir sa peau chaude ».

L'amour et la mort, le reste n'est que Mumpitz, disait Marcel Reich-Ranicki. Je suis heureuse d'avoir échappé à ces Mumpitz. Et je continuerai à y échapper. C'est pourquoi je me laisse captiver par le rire d'Ezra sous sa tétine, alors qu'il court vers moi et interrompt ce texte. Et par Tim, qui, horrifié et indigné, jette tout à la terre quand il voit son frère jumeau assis dans mes bras.

Allez, dansons nous aussi tous les quatre ; regardons la ville et dansons, tandis que Blue Team résonne doucement en fond sonore.

1000baisers559après

2. Mai 2026

05.50, C. - Er, Paul Auster, war jetzt tot; starb noch einmal in den Zeilen seiner Frau Siri Hustvedt. Was *ihn, le papa*, dafür um so lebendiger machte. Weil Siris *Genauigkeit* einen *reichhaltigen* oder *vollen Bezug* bedeuteten; und Siri war *genau*, was das Sterben ihres Mannes anging. "3. Mai. Heute haben wir Paul begraben. Liv im Haus, für mich da, und für Sophie. Liv Balsam. Der Greenwood-Friedhof in praller, schwerer Frühlingsblüte, der Schock von roten Azaleen vor den vielen Grüntönen sprießender Bäume und Gräser".

Viel zu selten werden wir *genau* und damit *voller Bezug*. Viel zu selten werden wir dementsprechend *voller Liebe*. Viel zu oft sind wir abgelenkt oder *werden* abgelenkt; abgelenkte Menschen konsumieren gerne und akzeptieren leichter Führung; Ablenkung ist deshalb Gesellschaftskonzept. Immer weniger lasse ich mich ablenken; das ist der Vorteil des Alters; man *erlebt* allmählich, dass die Zeit knapp wird.

Ich lasse mir daher Zeit, wenn ich am Abend neben der Badewanne sitze und zuerst Ezra abtrockne. Irgendwann begann er, sich gemütlich und genussvoll in meinen rechten Arm zu legen, während ich ihn mit der linken Hand eincreme; ruhig und vorsichtig, damit ich die rauen Stellen auf den Oberschenkeln und neuerdings auch auf den Wangen gut versorge. Es ist zum ersten Mal, dass ich einen anderen männlichen Leib so sorgsam berühre und pflege; spätestens seit den ersten Körper-Kontakten mit Jungen am Beginn der Volksschulzeit weiß ich, dass mich das Berührt-Werden und Berühren von Männern ekelt. *Sie sind der Ur-Heterosexuelle*, spöttelte meine Analytikerin immer wieder. Keine Ahnung. Ezra pflege ich auf jeden Fall gerne. Und auch Tim, der sich aber nicht so genussvoll auf meinen Arm bettet. Er zappelt und strampelt mehr, *uraufgeregt* oder *grundlegend aufgeregt* wie immer; ein intergeneratives Erbe, mindestens bis zu seinem Großvater mütterlicherseits zurück. Tims raue Stellen sind mehr an den Unterschenkeln, und gestern war er zwischen den Beinen wieder gerötet. Noch immer ist er so ein zarter kleiner Bub; ein Zwillingenfrühchen. Reizend.

"Ich mache mir Sorgen um Sophie. Sie und ihr Vater bildeten eine eigene Welt. Ihre Trauer. Ich fühle es. Lass unserem Kind nichts passieren".

Meine Güte...

Ich kann nicht anders. Schon wieder nicht.

1000Küsse560nach

May 2, 2026

5:50 a.m., C. – He, Paul Auster, was now dead; he died once more in the lines written by his wife, Siri Hustvedt. Which made *him, le papa*, all the more alive. Because Siri's *precision* meant a *rich* or *full reference*; and Siri was *precise* when it came to her husband's death. "May 3. Today we buried Paul. Liv in the house, there for me, and for Sophie. Liv, a balm. Green-Wood Cemetery in full, heavy spring bloom, the shock of red azaleas against the many shades of green from sprouting trees and grasses."

Far too rarely do we become *precise* and thus *more fully engaged*. Far too rarely do we become, accordingly, *full of love*. Far too often we are distracted or *are* distracted; distracted people like to consume and accept guidance more readily; distraction is therefore a social construct. I let myself be distracted less and less; that is the advantage of age; one gradually *realizes* that time is running out.

I therefore take my time when I sit next to the bathtub in the evening and first dry Ezra off. At some point, he began to settle comfortably and contentedly into my right arm while I apply lotion with my left hand; calmly and carefully, so that I can properly care for the rough patches on his thighs and, more recently, on his cheeks as well. It's the first time I've touched and cared for another male body so tenderly; ever since my first physical contact with boys at the start of elementary school, I've known that being touched by and touching men disgusts me. "*You're the archetypal heterosexual*," my analyst would mock me time and again. I have no idea. In any case, I enjoy caring for Ezra. And Tim, too, though he doesn't nestle so contentedly in my arms. He fidgets and kicks more, *extremely agitated* or *fundamentally agitated* as always; an intergenerational legacy, going back at least to his maternal grandfather. Tim's rough patches are mostly on his lower legs, and yesterday he was reddened again between his legs. He's still such a delicate little boy; a premature twin. Adorable.

"I'm worried about Sophie. She and her father formed a world of their own. Her grief. I can feel it. Don't let anything happen to our child."

Goodness...

I can't help it. Not again.

1000Kisses560after

2 mai 2026

05 h 50, C. - Lui, Paul Auster, était désormais mort ; il mourait une nouvelle fois dans les lignes de sa femme, Siri Hustvedt. Ce qui le rendait, *le papa*, d'autant plus vivant. Car la *précision* de Siri impliquait une *référence riche* ou *complète* ; et Siri était *précise* en ce qui concernait la mort de son mari. « 3 mai.

Aujourd'hui, nous avons enterré Paul. Liv à la maison, là pour moi, et pour Sophie. Liv, un baume. Le cimetière de Green-Wood en pleine floraison printanière, intense et dense, le contraste saisissant des azalées rouges face aux nombreuses nuances de vert des arbres et des herbes en bourgeons ». Bien trop rarement, nous devenons *précis* et, par là même, *plus riches de sens*. Bien trop rarement, nous devenons en conséquence *pleins d'amour*. Bien trop souvent, nous sommes distraits ou *sommes* distraits ; les personnes distraitement aiment consommer et acceptent plus facilement d'être guidées ; la distraction est donc un concept social. Je me laisse de moins en moins distraire ; c'est l'avantage de l'âge ; on se *rend compte* peu à peu que le temps vient à manquer.

Je prends donc mon temps lorsque, le soir, je m'assois près de la baignoire et que je commence par sécher Ezra. À un moment donné, il a commencé à se blottir confortablement et avec délectation dans mon bras droit, tandis que je l'enduis de crème avec ma main gauche ; calmement et avec précaution, afin de bien soigner les zones rugueuses sur ses cuisses et, depuis peu, aussi sur ses joues. C'est la première fois que je touche et soigne un autre corps masculin avec autant de soin ; au plus tard depuis mes premiers contacts physiques avec des garçons au début de l'école primaire, je sais que le fait d'être touché et de toucher des hommes me dégoûte. « *Tu es l'hétérosexuel originel* », me raillait sans cesse mon analyste. Je n'en ai aucune idée. En tout cas, j'aime prendre soin d'Ezra. Et Tim aussi, même s'il ne se blottit pas aussi voluptueusement dans mes bras. Il gigote et donne des coups de pied, *extrêmement agité* ou *fondamentalement agité* comme toujours ; un héritage intergénérationnel, remontant au moins jusqu'à son grand-père maternel. Les zones rugueuses de Tim se trouvent davantage sur le bas des jambes, et hier, il était à nouveau rougi entre les cuisses.

C'est toujours un petit garçon si fragile ; un jumeau prématuré. Adorable.

« Je m'inquiète pour Sophie. Elle et son père formaient un monde à part. Son chagrin. Je le ressens. Ne laisse rien arriver à notre enfant. »

Mon Dieu...

Je ne peux pas m'en empêcher. Encore une fois.

1000baisers560après

4. Mai 2026

05.20, C. - Tim hat in den vergangenen Tagen eine wunderbare neue Eigenheit entwickelt. Wann immer ihm etwas auffällt und vielleicht tatsächlich erstaunt, reißt er weit die Augen auf und verzieht die Lippen zu einem verblüfften *Oh!*-Mund, aus dem dann ein verblüfftes, Luft einziehendes *HHH!* kommt.

Ergänzend werden die Hände weit ausgestreckt oder wie entsetzt an die Wangen gelegt. Oder zumindest auf deren Höhe gehalten, wobei in diesem Fall die Finger theatralisch auseinander gespreizt werden.

Pathos pur.

Meist dauernd das nur wenige Sekunden; gerade so lange, wie es benötigt, den Jet wahrzunehmen, der sich weit oben gerade über die Dachkante schiebt, wenn man mit *le papa* und Ez, dem Bruder, in der Nachmittagssonne auf der Terrasse liegt. Oder wenn die Drahtstühle, die den ganzen Winter unter dem langen Tisch draußen vor der Scheibe standen, nun auf ihm stehen.

HHHH!

Erkenntnis pur.

Und herrliche Show, denn Tim liebt die Show, und jeden Tag wird er in dieser besser. Zärtlich lachen wir ihm dann zu, wenn schon wieder die gespreizten Finger vor dem Gesicht stehen. Und dann fragen wir einander "*Hast Du das gesehen?*", und manchmal wiederholen wir die beobachtete Szene in kleinen Micro-Erzählungen.

In kleinen Liebeserzählungen. Die man dann, wie hier, zu *größeren* ausbaut. Gerade lerne ich noch einmal mehr, wie eng *Liebe* und *Erzählen* zusammen gehören. Liebe braucht eine *Sprache der Liebe*, sonst ist sie bloß in *Ansätzen* da. Und die *Sprache der Liebe* ist das *Erzählen*, das sich *fein* und *verwebend* einlässt. Deshalb gehören das *Zeitalter der Literatur* und die Liebe als *gesellschaftliches Prinzip* und *Ereignis* zusammen. Sowie zum Zeitalter der visuellen, technophilen Medialität, also zu unserem, die Pornografie gehört; auch als heimlicher BIOS der Beziehungsgestaltung.

Erinnern, vergessen, erfinden, träumen, halluzinieren. Wissen wir immer, wo das Eine beginnt und das Andere endet? "Wo bist du?" Ich ertappe mich dabei, diese Worte mit einem klagenden Seufzen laut zu sagen, wenn ich die Treppen im Haus hinauf- und hinuntergehe.

In den *Ghost Stories* lernt man Liebessprache, *Liebeserzählen*. Mit jeder Zeile.

1000Küsse562nach

May 4, 2026

05:20, C. - Tim has developed a wonderful new habit over the past few days. Whenever something catches his eye and perhaps actually surprises him, he opens his eyes wide and puckers his lips into a bewildered *Oh!* face, from which a bewildered, gasping *HHH!* then emerges. To top it off, he stretches his hands wide out or presses them to his cheeks as if horrified. Or at least holds them at cheek level, in which case his fingers are spread apart theatrically.

Pure pathos.

Usually this lasts only a few seconds; just long enough to notice the jet gliding high above, right over the edge of the roof, while lying on the terrace in the afternoon sun with *le papa* and Ez, his brother. Or when the wire chairs, which stood all winter under the long table outside in front of the window, are now placed on top of it.

HHHH!

Pure insight.

And a wonderful show, because Tim loves the show, and every day he gets better at it. We smile tenderly at him when his spread fingers are in front of his face again. And then we ask each other “*Did you see that?*”, and sometimes we reenact the scene we observed in little micro-stories.

In little love stories. Which we then, as here, expand into *larger* ones. Right now I am learning once again just how closely *love* and *storytelling* are intertwined. Love needs a *language of love*; otherwise, it exists only in *embryonic form*. And the *language of love* is *storytelling*, which engages in a *subtle* and *interwoven* way. That is why the *age of literature* and love as a *social principle* and *event* belong together. Just as pornography belongs to the age of visual, technophile mediality—that is, to our own—serving also as the secret BIOS of relationship-building.

Remembering, forgetting, inventing, dreaming, hallucinating. Do we ever know where one begins and the other ends? “Where are you?” I catch myself saying these words aloud with a plaintive sigh as I walk up and down the stairs in the house.

In the *Ghost Stories*, one learns the language of love, *the storytelling of love*. With every line.

1000Kisses562after

4 mai 2026

05h20, C. - Ces derniers jours, Tim a développé une nouvelle manie tout à fait charmante. Chaque fois qu'il remarque quelque chose qui l'étonne vraiment, il écarquille les yeux et retrousse les lèvres pour former une bouche ébahie en forme de « *Oh !* », d'où s'échappe alors un « *HHH !* » étonné, accompagné d'une inspiration bruyante. En plus, il tend les mains bien en avant ou les pose sur ses joues comme s'il était horrifié. Ou du moins, il les tient à hauteur de celles-ci, en écartant théâtralement les doigts dans ce cas-là.

Du pathos à l'état pur.

Cela ne dure généralement que quelques secondes ; juste le temps qu'il faut pour remarquer le jet qui passe tout en haut, juste au-dessus du bord du toit, quand on est allongé avec *le papa* et Ez, son frère, sur la terrasse sous le soleil de l'après-midi. Ou quand les chaises en fil de fer, qui ont passé tout l'hiver sous la longue table dehors devant la baie vitrée, sont désormais posées dessus.

HHHH!

De la prise de conscience à l'état pur.

Et un spectacle magnifique, car Tim adore le spectacle, et chaque jour, il s'améliore. Nous lui sourions alors tendrement quand ses doigts écartés se retrouvent à nouveau devant son visage. Et puis nous nous demandons l'un à l'autre « *Tu as vu ça ?* », et parfois nous reproduisons la scène observée dans de petits micro-récits.

Dans de petites histoires d'amour. Que l'on développe ensuite, comme ici, en *histoires plus grandes*. En ce moment, j'apprends une fois de plus à quel point *l'amour* et *le récit* sont étroitement liés. L'amour a besoin d'un *langage de l'amour*, sinon il n'existe qu'à l'état d'*ébauches*. Et le *langage de l'amour*, c'est le *récit*, qui s'implique avec *délicatesse* et *en s'entremêlant*. C'est pourquoi *l'ère de la littérature* et l'amour en tant que *principe social* et *événement* vont de pair. Tout comme la pornographie appartient à l'ère de la médialité visuelle et technophile, c'est-à-dire à la nôtre ; également en tant que BIOS secret de la construction des relations.

Se souvenir, oublier, inventer, rêver, halluciner. Savons-nous toujours où commence l'un et où finit l'autre ? « Où es-tu ? » Je me surprends à prononcer ces mots à voix haute avec un soupir plaintif lorsque je monte et descends les escaliers de la maison.

Dans les *Ghost Stories*, on apprend le langage de l'amour, *le récit de l'amour*. À chaque ligne.

1000baisers562après

5. Mai 2026

05.45, C. - Die Kleinen schliefen noch, als Dane ging. Sie schliefen auch noch, als *le papa* schon zum Gehen ansetzte. *Sie mögen gerade gerne Teile der Laugenecken*, erklärte er deshalb *Omaá*, die heute bei ihren Enkeln sein würde; wie jeden Montag. *Ich lasse Dir eine da*. All das war völlig unnötig zu sagen, weil Dane das ihrer Mutter sicher alles gesagt hatte; aber er wollte nicht gehen. Noch nicht. Weil es zum ersten Mal wäre, dass weder Dane noch er da wären, wenn Ezra und Tim wach würden. Irgendwann würde das in ihrem Leben normal und sogar wünschenswert sein, aber noch war es nicht so weit. Noch gehörten *sie vier zusammen*, und das beide Eltern zugleich weg wären, das schien doch unangemessen und zuviel.

Auf das UND kommt es an.

Ihm fiel ein, dass er diese Passage am Vorabend in den *Ghost Stories* gehört hatte, nachdem Siri Hustvedt im Text feststellte, dass sie um Paul trauere, *aber meistens trauere ich um Siri und Paul*. Sie trauere um das UND, *in dem er und ich einander überlagerten*.

Le papa, maman, Ezra und Tim überlagern einander auch; auch und vielleicht sogar besonders deshalb, weil ich jeden Morgen - so wie jetzt - für diese Überlagerung Sorge. Indem ich uns erzähle und immer weitererzähle und so auch jeder neue Tag mit seiner *Lebenswelt* zu einem Weitererzählen wird. Wobei die *Lebenswelt* ohnedies die eigentliche Erzählerin ist. Sie wird es aber umso mehr, wenn man ihre Erzählungen aufgreift und gleichsam textuell rückerstattet. Dann wird das UND noch stärker, dass wir in dieser *Lebenswelt* bilden.

Deshalb erzähle ich auch jeden Tag und werde gegenüber *faktoriellem Denken* mit seiner Tendenz zur Fragmentierung immer kritischer; also gegenüber dem, was die *typische Wissenschaft* über uns gebracht hat. Würde es um Intimität gehen, würde man eine solche Zergliederung und Präsentation des Zergliederten als *Pornografie* bezeichnen. *PornoNature*. Nicht wirklich verwunderlich also, dass faktorielle Interventionen speziell in der Menschenarbeit oft nicht funktionieren. *Versucht es einmal mit Liebe, Leute*. Also mit Hinschauen, Zuhören und Erzählen. Ja, das braucht Zeit und kostet; sogar richtig viel.

Als *le papa* endlich zu Tür ging, sah er im Vorübergehen im Schlafzimmer Ezra aus dem Bett krabbeln. Er ging zu ihm und küsste ihn auf das Haar. "Schön dass ich Dich noch sehe, mein kleiner Großer", sagte er dazu leise.

1000Küsse563nach

May 5, 2026

5:45 a.m., C. – The little ones were still asleep when Dane left. They were still asleep when *le papa* was already getting ready to go. *They're really into the lye corners right now*, he explained to *Omaá*, who would be spending the day with her grandchildren today—just like every Monday. *I'll leave one for you*. None of that needed to be said, because Dane had surely told his mother everything; but he didn't want to leave. Not yet. Because it would be the first time that neither Dane nor he would be there when Ezra and Tim woke up. Eventually, that would be normal—and even desirable—in their lives, but they weren't there yet. *The four of them still belonged together*, and for both parents to be gone at the same time seemed inappropriate and too much.

It all comes down to the AND.

It occurred to him that he had heard this passage the night before in *Ghost Stories*, after Siri Hustvedt had stated in the text that she was mourning Paul, *but mostly I mourn Siri and Paul*. She mourns the AND, *in which he and I overlapped*.

Le papa, maman, Ezra, and Tim overlap each other as well; also, and perhaps especially, because every morning—just like now—I ensure this overlap. By telling our story and always continuing to tell it, so that every new day, with its *lifeworld*, becomes a continuation of the story. Although the *Lebenswelt* is the actual narrator anyway. But it becomes all the more so when one takes up its narratives and, as it were, returns them in textual form. Then the “AND” becomes even stronger, that we form within this *Lebenswelt*.

That is why I also tell stories every day and am becoming increasingly critical of *factorial thinking* with its tendency toward fragmentation; that is, of what *typical science* has brought upon us. If it were a matter of intimacy, one would call such a dissection and presentation of the dissected *pornography*.

PornoNature. So it's not really surprising that factorial interventions often don't work, especially in working with people. *Try it with love, folks*. That is, by looking, listening, and telling stories. Yes, that takes time and costs money; actually, quite a lot.

When *le papa* finally headed for the door, he saw Ezra crawling out of bed in the bedroom as he passed by. He went over to him and kissed him on the hair. “Glad to see you before I go, my little big guy,” he said softly.

1000Kisses563after

5 mai 2026

05 h 45, C. – Les petits dormaient encore quand Dane est parti. Ils dormaient toujours quand *le papa* s'apprêtait déjà à partir. *En ce moment, ils aiment bien les morceaux de petits pains*, expliqua-t-il donc à *Omaá*, qui serait aujourd'hui avec ses petits-enfants, comme tous les lundis. *Je t'en laisse un*. Tout cela était tout à fait inutile à dire, car Dane avait sûrement déjà tout raconté à sa mère ; mais il ne voulait pas partir. Pas encore. Car ce serait la première fois que ni Dane ni lui ne seraient là quand Ezra et Tim se réveilleraient. Un jour, cela deviendrait normal, voire souhaitable, dans leur vie, mais ce moment n'était pas encore venu. *Ils formaient encore un tout*, et le fait que les deux parents soient absents en même temps semblait inapproprié et excessif.

C'est le « ET » qui compte.

Il se souvint avoir entendu ce passage la veille au soir dans *Ghost Stories*, après que Siri Hustvedt eut déclaré dans le texte qu'elle pleurait Paul, *mais la plupart du temps, je pleure Siri et Paul*. Elle pleurait le « ET », *dans lequel lui et moi nous superposions*.

Le papa, maman, Ezra et Tim se superposent eux aussi ; aussi, et peut-être même surtout parce que chaque matin – comme maintenant – je veille à cette superposition. En nous racontant et en continuant sans cesse à raconter, de sorte que chaque nouvelle journée, avec son *Lebenswelt*, devient une suite du récit. Bien que le *monde de vie* soit de toute façon la véritable narratrice. Mais elle le devient d'autant plus quand on reprend ses récits et qu'on les restitue pour ainsi dire textuellement. Alors le « ET » devient encore plus fort, celui que nous formons dans ce *Lebenswelt*.

C'est pourquoi je raconte aussi chaque jour et deviens de plus en plus critique envers la *pensée factorielle* avec sa tendance à la fragmentation ; c'est-à-dire envers ce que la *science typique* nous a apporté. S'il s'agissait d'intimité, on qualifierait une telle dissection et la présentation de ce qui a été disséqué de *pornographie*. *PornoNature*. Il n'est donc pas vraiment surprenant que les interventions factorielles, en particulier dans le travail avec les personnes, ne fonctionnent souvent pas. *Essayez donc avec amour, les amis*. C'est-à-dire en regardant, en écoutant et en racontant. Oui, cela prend du temps et coûte cher ; même très cher.

Lorsque *le papa* se dirigea enfin vers la porte, il aperçut Ezra en train de sortir du lit dans la chambre en passant. Il s'approcha de lui et l'embrassa sur les cheveux. « Je suis content de te voir encore, mon petit grand », lui dit-il doucement.

1000baisers563après

6. Mai 2026

05.45, C. - Tim hatte gestern viel geschrien, wie Dane ihm, *IHM*, am Telefon schon am späten Nachmittag erzählt hatte. Und er schrie noch immer als er, *ER*, nach Hause kam. Und er schrie noch eine Zeit lang weiter, bis sie endlich alle vier am flachen Kindersofa lagen und miteinander spielten. *Herzen, Halten, Werfen, Fallen lassen*; dieses Spielen beruhigte den Kleinen. Ezra hingegen brachte es überhaupt zum Strahlen.

Was ihn, *IHN, le papa*, zurückstrahlen ließ; vor lauter *Freude*, weil die Geschichte weiterging. Weil die *Lebenswelt* ein nächstes Kapitel dazu hing, das er ebenso wieder erzählen würde. Was sie vier dann weiter *überlagern* würde, wie Hustvedt das so wunderbar nannte. Und was so großartig funktionierte und großartig wirkte, wie Tim gerade zeigte. Timmi brauchte die *Überlagerung* von ihnen allen viere; also diese *Geschichte*, die mit der Überlagerung *einherging* oder umgekehrt: diese produzierte. Und er brauchte die daraus folgende *Liebe*; diese *Freude aneinander*, in der die Liebe sich schließlich in ihre *Lebenswelt* hier heroben am Hang einschrieb und eingrub.

Was macht diesen Text so wunderbar?

Diese Frage treibt mich seit über einer Woche; treibt meine *Wahrhaftigkeit*, das Ringen um diese; und ich lande immer wieder bei der *Liebe*. Bei der *Liebe aus Erzählen*, aus *miteinander Erzählen*; aus dem *Erhalt dieses miteinander Erzählens*, das die *Ghost Stories* versuchen.

Aber das reicht nicht.

Heute morgen bin ich auf *Pauls Freude* gestoßen; auf seine *Begeisterung*, die er an seiner Frau und seiner Tochter hatte. Und nicht nur an diesen. *Liebe ist Freude aneinander*, und das schafft dieser Text so wunderbar, zu illustrieren. Liebe ist nicht Lust; sie ist Freude, zu der *auch Lust* hinzu kommt. Bion hat das am Ende verstanden, Freud nicht, was wahrscheinlich damit zu tun hat, das Bion am Ende Erzähler wurde. Freud dagegen blieb immer narzisstisch getriebener Arzt (dennoch: alles Gute zum heutigen 170. Geburtstag).

Le papa hatte auch die *Freude* erreicht, und manchmal ging er *im Verzeichnis* durch den Gang, der die riesige Küche mit den beiden Esszimmern verband, während von der offenen Haustür der Geruch des Flusses herein kam. Alles war dann warm und klar, und spät, *sehr spät*, kam nun ein Lächeln auf. *Ah, Deine Freude an uns war das, Dad.*

Der war auch ein Paul.

Weshalb er sich durch diesen, *durch Siris Paul*, noch immer hindurch *freud*.

1000Küsse564nach

May 6, 2026

5:45 a.m., C. – Tim had been crying a lot yesterday, as Dane had told him, *HIM*, on the phone late in the afternoon. And he was still crying when he, *HE*, came home. And he kept crying for a while longer, until all four of them were finally lying on the low children's sofa, playing together. *Catching, holding, throwing, dropping*; this game calmed the little one. Ezra, on the other hand, made him beam with joy.

Which made him, *HIM, le papa*, beam back; out of sheer *joy*, because the story continued. Because the *world* added another chapter to it, one he would retell just as surely. Which would then continue to *overlap* the four of them, as Hustvedt so beautifully put it. And what worked so wonderfully and had such a wonderful effect, as Tim had just shown. Timmi needed the *overlay* of all four of them; that is, this *story* that *went hand in hand* with the overlay—or vice versa: that produced it. And he needed the resulting *love*; this *joy in one another*, in which love finally inscribed itself into their *lived world* up here on the hillside and took root.

What makes this text so wonderful?

This question has been driving me for over a week; driving my *truthfulness*, the struggle for it; and I keep coming back to *love*. To the *love born of storytelling*, of *storytelling together*; of the *preservation of this storytelling together* that the *Ghost Stories* attempt.

But that's not enough.

This morning I came across *Paul's joy*; his *enthusiasm* for his wife and daughter. And not just for them. *Love is joy in one another*, and this text does such a wonderful job of illustrating that. Love is not lust; it is joy, to which *lust* is also added. Bion understood this in the end, Freud did not, which probably has to do with the fact that Bion eventually became a storyteller. Freud, on the other hand, always remained a narcissistically driven doctor (nevertheless: happy 170th birthday today).

Le papa had also attained *joy*, and sometimes he would walk *in the directory* through the hallway connecting the huge kitchen to the two dining rooms, while the scent of the river drifted in through the open front door. Everything was warm and clear then, and late, *very late*, a smile would appear. *Ah, that was your joy in us, Dad.*

He was a Paul, too.

Which is why he still *rejoices* through this one, *through Siri's Paul.*

1000Kisses564after

6 mai 2026

05h45, C. - Tim avait beaucoup crié hier, comme Dane le lui avait déjà raconté, À *LUI*, au téléphone en fin d'après-midi. Et il criait encore quand il, *LUI*, est rentré à la maison. Et il a continué à crier encore un moment, jusqu'à ce qu'ils soient enfin tous les quatre allongés sur le petit canapé pour enfants et qu'ils jouent ensemble. *Cœurs, tenir, lancer, lâcher* ; ce jeu a apaisé le petit. Ezra, en revanche, l'a fait rayonner de bonheur.

Ce qui l'a fait rayonner à son tour, *LUI, le papa* ; de pure *joie*, parce que l'histoire continuait. Parce que le *monde de la vie* y ajoutait un nouveau chapitre, qu'il raconterait à nouveau de la même manière. Ce qui les *superposerait* ensuite tous les quatre, comme Hustvedt l'appelait si merveilleusement. Et ce qui fonctionnait si bien et produisait un si bel effet, comme Tim venait de le montrer. Timmi avait besoin de la *superposition* de vous quatre ; c'est-à-dire cette *histoire* qui *allait de pair* avec la superposition, ou inversement : celle-ci la produisait. Et il avait besoin de l'*amour* qui en découlait ; cette *joie d'être ensemble*, dans laquelle l'amour s'inscrivait et s'enracinait finalement dans votre *monde de vie*, ici, en haut sur la colline.

Qu'est-ce qui rend ce texte si merveilleux ?

Cette question me hante depuis plus d'une semaine ; elle hante ma *sincérité*, ma lutte pour celle-ci ; et je reviens sans cesse à l'*amour*. À l'*amour issu du récit*, du *récit partagé* ; de la *préservation de ce récit partagé* que tentent les *Ghost Stories*.

Mais cela ne suffit pas.

Ce matin, je suis tombé sur la *joie de Paul* ; sur l'*enthousiasme* qu'il éprouvait pour sa femme et sa fille. Et pas seulement pour elles. *L'amour, c'est la joie de se retrouver*, et ce texte parvient à l'illustrer à merveille. L'amour n'est pas du désir ; c'est de la joie, à laquelle s'ajoute *également le désir*. Bion l'a compris à la fin, Freud non, ce qui tient probablement au fait que Bion est finalement devenu conteur. Freud, en revanche, est toujours resté un médecin animé par le narcissisme (quand même : joyeux 170e anniversaire aujourd'hui).

Le papa avait lui aussi atteint la *joie*, et parfois il parcourait *dans le répertoire* le couloir qui reliait l'immense cuisine aux deux salles à manger, tandis que l'odeur de la rivière s'engouffrait par la porte d'entrée ouverte. Tout était alors chaud et clair, et tard, *très tard*, un sourire se dessinait. *Ah, c'était ça, ta joie de nous avoir, papa.*

Lui aussi s'appelait Paul.

C'est pourquoi il se réjouissait encore à travers celui-ci, à *travers le Paul de Siri*.

1000baisers564après

7. Mai 2026

05.15, C. - Der Tag begann damit, dass er über *Arik* und dessen Recherchen zu *Bion* weiterschrieb. Genau genommen schrieb er über Ariks *Lesen* und *Schreiben*, womit er natürlich über sein *eigenes Lesen* und *Schreiben* schrieb. Das hatte sich verändert und sollte sich weiterverändern. Es sollte das Lesen und Schreiben eines *Erzählers* sein; also *im Erzählen bleiben*, weshalb auch *Miltraut*, die Katze am Nachbars-Balkon von Ariks Wohnung, *mitlas*, wenn Arik las. Was sich plausibel erklären ließ, *warum* und *wie* sie das tat; doch vor allem musste man dann immer erzählen, wenn man auch nur las oder über das Lesen berichtete. Weil dann immer auch von der Lektüre einer Katze zu sprechen war. *Man also nie allein im Lesen war.*

Und das war gut und entscheidend, weil man damit *nicht* im *Selbstberuhigen* stand. Ja, genau, weil Lesen und schreiben damit nicht dazu da waren, die inneren Spannungen zu überdecken. Und das war es oft genug; speziell dann, wenn man *philosophisch* schrieb und sich in Argumentationen verlor. *Bis man nur noch sich selber im Ohr hat*; "mich mit mir, we are safe". *Philosophisch schreiben war Selbstberuhigung*, wie ihm heute *plötzlich* oder *bloß wieder einmal, dafür aber so deutlich wie nie zuvor*, klar wurde. Während *Erzählen* bei der Welt, bei den Menschen, bei den Sachen ist.

Während Erzählen liebt.

Auch deshalb fand er die *Ghost Stories* wahrscheinlich so großartig und ließ sich von ihnen packen. Weil sie *nie, NIE, Selbstberuhigung* waren; egal wie philosophisch es wurde. *Oder wie elendiglich.* "Ich trage Pauls Jacke, die mit dem Lammfellfutter. ... Die Jacke wird immer seine bleiben. Die Form seines Körpers ist die Jacke selbst". Es hätte genug Grund für Fr. Hustvedt gegeben, *selbstberuhigend* zu schreiben; *der Tod des geliebten Mannes; das Zerreißen der eigenen Lebenswelt*; wann sich selbst beruhigen, wenn nicht dann? Doch es blieb erzählend, egal wie anstrengend es auch zeitweise wurde. Und das wurde es; musste es werden, wenn es etwa die *Präsenz des Toten* zu diskutieren galt, die sich nach dem 30. April 2024 immer wieder einstellte. Aber es wird durchgehalten, es wird nur erzählt; notfalls über die Gedanken anderer: *Nur nie mit dem Lieben aufhören.*

Nein, nie, meine Heißgeliebten. Weshalb ich immer auch mithöre, was sich drüben im anderen Raum tut, während ich am Küchentisch sitze und als *le papa* oder *Grammatiker* Arik eine Stimme gebe. Weshalb das feine Treten von Ez' im Schlaf eine Notiz wert ist. Wie auch das ungestüme Sich-Umdrehen von Timmi, das man deutlich vernehmen kann.

Wenn alles mit einem redet, hat die Liebe über die Selbstberuhigung gewonnen. Danke ich mir.

Alles ist dann im Lot, raunt mir auch Bion, heute Peirce und Meister Kung zugleich mimend, zu.

1000Küsse565nach

May 7, 2026

5:15 a.m., C. – The day began with him continuing to write about *Arik* and his research on *Bion*. Strictly speaking, he was writing about Arik's *reading* and *writing*, which of course meant he was writing about his *own reading* and *writing*. That had changed and was set to change further. It was to be the reading and writing of a *narrator*; that is, *remaining in the act of narration*, which is why *Miltraut*, the cat on the balcony next to Arik's apartment, *read along* whenever Arik read. It was possible to explain plausibly *why* and *how* she did this; but above all, one then always had to narrate, even when one was merely reading or reporting on reading. Because then one always had to speak of a cat's reading as well. *So one was never alone in reading.*

And that was good and crucial, because it meant one was *not* engaged in *self-reassurance*. Yes, exactly, because reading and writing were not there to cover up inner tensions. And that was often enough the case; especially when one wrote *philosophically* and got lost in arguments. *Until one hears only oneself*; "me with me, we are safe." *Philosophical writing* was *self-reassurance*, as it *suddenly—or simply once again, but more clearly than ever before*—became clear to him today. Whereas *storytelling* is with the world, with people, with things.

Whereas storytelling loves.

That's probably another reason why he found the *Ghost Stories* so magnificent and let them captivate him. Because they were *never, NEVER, self-reassurance*; no matter how philosophical it got. *Or how wretchedly so*. "I'm wearing Paul's jacket, the one with the lambskin lining. ... The jacket will always be his. The shape of his body is the jacket itself." There would have been plenty of reason for Ms. Hustvedt to write in a *self-soothing* manner; *the death of her beloved husband; the tearing apart of her own world*; when else to soothe herself, if not then? Yet it remained narrative, no matter how exhausting it became at times. And it did become so; it had to, when it came to discussing, for instance, the *presence of the dead*, which kept returning after April 30, 2024. But she perseveres, she simply tells the story; if necessary, through the thoughts of others:

Just never stop loving.

No, never, my dearly beloved. Which is why I always listen in on what's happening over in the other room while I sit at the kitchen table and give a voice to Arik as *le papa* or *the grammarian*. Which is why Ez's gentle shuffling in his sleep is worth noting. As is Timmi's impetuous turning over, which can be clearly heard.

When everything speaks to you, love has triumphed over self-reassurance. Or so I think.

Everything is then in balance, Bion whispers to me, mimicking Peirce and Master Kung at the same time today.

1000Kisses565after

7 mai 2026

05h15, C. - La journée a commencé par la poursuite de son récit sur *Arik* et ses recherches sur *Bion*. À proprement parler, il écrivait sur la *lecture* et l'*écriture* d'Arik, ce qui revenait bien sûr à écrire sur sa *propre lecture* et son *écriture*. Cela avait changé et allait encore évoluer. Ce devait être la lecture et l'écriture d'un *narrateur* ; c'est-à-dire *rester dans la narration*, raison pour laquelle *Miltraut*, la chatte sur le balcon voisin de l'appartement d'Arik, *lisait avec lui* quand Arik lisait. On pouvait expliquer de manière plausible *pourquoi* et *comment* elle le faisait ; mais surtout, il fallait alors toujours raconter, même si l'on ne faisait que lire ou parler de lecture. Car il fallait alors toujours parler aussi de la lecture d'une chatte. *On n'était donc jamais seul dans la lecture*. Et c'était une bonne chose, décisive, car cela permettait de *ne pas* se livrer à une *auto-apaisement*. Oui, exactement, car la lecture et l'écriture n'étaient ainsi pas là pour masquer les tensions intérieures. Et c'était souvent le cas ; surtout lorsqu'on écrivait de *manière philosophique* et qu'on se perdait dans des argumentations. *Jusqu'à n'entendre plus que sa propre voix* ; « moi avec moi, we are safe ». *Écrire de manière philosophique* était de l'*auto-apaisement*, comme il le comprit aujourd'hui *soudain* ou *simplement une fois de plus, mais plus clairement que jamais*. Alors que *raconter*, c'est être dans le monde, auprès des gens, auprès des choses.

Alors que raconter, c'est aimer.

C'est sans doute aussi pour cela qu'il trouvait les *Ghost Stories* si formidables et qu'il se laissait happer par elles. Parce qu'elles n'étaient *jamais, JAMAIS, de l'auto-apaisement* ; peu importe à quel point elles devenaient philosophiques. *Ou misérables*. « Je porte la veste de Paul, celle avec la doublure en peau d'agneau. ... Cette veste restera toujours la sienne. La forme de son corps, c'est la veste elle-même. » Il y aurait eu suffisamment de raisons pour que Mme Hustvedt écrive de manière *apaisante* ; *la mort de l'homme aimé* ; *le déchirement de son propre univers* ; quand se rassurer, si ce n'est à ce moment-là ? Mais le récit a persisté, aussi épuisant que cela puisse parfois devenir. Et cela l'est devenu ; cela devait l'être, lorsqu'il s'agissait par exemple de discuter de *laprésence du défunt*, qui ne cessait de se manifester après le 30 avril 2024. Mais on tient bon, on se contente de raconter ; au besoin à travers les pensées des autres :

Ne cessez jamais d'aimer.

Non, jamais, mes bien-aimés. C'est pourquoi j'écoute toujours ce qui se passe là-bas, dans l'autre pièce, tandis que je suis assis à la table de la cuisine et que je donne une voix à Arik, en tant que *le papa* ou *grammairien*. C'est pourquoi les pas légers d'Ez' dans son sommeil méritent d'être notés. Tout comme les retournements impétueux de Timmi, que l'on peut clairement entendre. Quand tout le monde te parle, l'amour a pris le dessus sur l'apaisement de soi. *C'est ce que je me dis*.

Tout est alors en équilibre, me murmure aussi Bion, imitant aujourd'hui à la fois Peirce et Maître Kung.

1000baisers565après

8. Mai 2026

5.45, C. - Tim war immer schon der *Unberuhigtere* der beiden gewesen. Aufregt und fast panisch strampelte er nach acht Wochen mit Armen und Beinen und noch mehr mit den Armen, wenn ihn etwas stresste. Die ausbleibende Milch, zum Beispiel, die nicht so schnell aus Danes Brust kam, wie er das brauchte. Ezra hatte das auch irritiert, er war aber *nicht unberuhigt* gewesen.

Heute ist das alles besser, auch wenn Timmi weiterhin zu einer *Überaufregung* neigt. Etwa, wenn er entdeckt, dass *maman* weggehen wird; dann gerät er noch immer stark außer sich und schreit mit verkrampften Gesicht, und es fällt schwer, ihn dann zu beruhigen. *Dennoch, wir haben viel geschafft.* Und das ist wichtig, *weil Unberuhigtheit der Anfang allen Übels ist.* Weil dann alles immer laut und schreiend bleibt und die aufkommende, sich immer stärker etablierende *Grammatik-Kompetenz* nur dazu genutzt wird, *diesem laut Schreienden* Form und Sprache zu geben. Was die Sprache kaputt macht; also das *Erzählen*. Und damit das *Lieben*, das aus dem Erzählen kommt.

Dabei kann man mit diesem selbst dem Tod ein Schnippchen schlagen. Oder ihn einfach hinter sich lassen, um es ernsthafter zu formulieren. *Lieber Miles,* eröffnet Paul Auster den wahrscheinlich letzten Brief an seinen erst frisch geborenen Enkel, *was deinen Vater anbelangt, so habe ich nur die spärlichsten Informationen über sein frühes Leben. Geboren in Seattle, wie du ja sicher weißt, mit Eltern, deren Namen beide mit einem P beginnen. Peter Ostrander und Patricia Ostrander (geborene Bean). Dieses zauberhafte Wort, **bean**.... Dazu sollte ich erzählen, dass ich als kleiner Knirps, der noch nicht lesen und schreiben konnte, die Worte **human being** immer als **human bean** verstand. Der Begriff **being** überstieg mein Vorstellungsvermögen, aber beans - Bohnen -, das war etwas, was ich begriff und sogar zu essen bekam. Sie waren klein, so klein, dass sie ähnlich sein mussten wie die winzigen Samen, die Väter in den Mutterleib pflanzten, wo sie zu voll ausgewachsenen Babys wurden. Daher waren wir alle **human beans - menschliche Bohnen.***

Die Lunge, der Krebs; ein auslassender Leib; schon wieder in der Notaufnahme. Bald, morgen vielleicht schon, wird es so weit sein. *Aber wo ist er, dieser Tod, in diesen Zeilen?* Gestrichen; ersetzt durch Liebe und Freude. Paul Auster, ein Beruhigter. *Ein Liebesfähiger*, wie man in der Psychoanalyse sagt. *Meine Hochachtung!*

Ich hoffe, wir schaffen das bei Euch auch, Jungs; noch einmal - es ist schon viel gelungen. *Auch wenn ich Dein aufgeregtes Strampeln manchmal vermisse, mein Schatz.* Diesen Wegweiser durch eine Beruhigungs-vergessene Welt.

1000Küsse566nach

May 8, 2026

5:45 a.m., C. - Tim had always been the *more restless* of the two. At eight weeks old, he would kick and flail his arms and legs—especially his arms—when something stressed him out. The lack of milk, for example, which didn't flow from Dane's breast as quickly as he needed it to. That had irritated Ezra too, but he hadn't been *restless*.

Today, things are better, even though Timmi still tends toward *over-excitement*. For instance, when he discovers that *maman* is going to leave; then he still gets very upset and screams with a contorted face, and it's hard to calm him down. *Still, we've accomplished a lot.* And that's important, *because restlessness is the root of all evil.* Because then everything remains loud and screaming, and the emerging, increasingly established *grammatical competence* is used only to give *this loud screaming* form and language. Which destroys language; that is, *storytelling*. And with it, the *love* that comes from storytelling.

Yet with this, one can even outwit death itself. Or simply leave it behind, to put it more seriously. *Dear Miles*, Paul Auster begins what is likely the last letter to his newborn grandson, *as for your father, I have only the scantest information about his early life. Born in Seattle, as you surely know, to parents whose names both begin with a P. Peter Ostrander and Patricia Ostrander (née Bean). That enchanting word, **bean**.... I should mention that as a little tyke who couldn't yet read or write, I always understood the words **human being** as **human bean**. The concept of **being** was beyond my comprehension, but beans—that was something I understood and even got to eat. They were small, so small that they must have been like the tiny seeds fathers planted in the womb, where they grew into full-grown babies. Therefore, we were all **human beans—human beans**.*

The lungs, the cancer; a body in decline; back in the emergency room again. Soon, maybe as early as tomorrow, the time will come. *But where is it, this death, in these lines?* Struck out; replaced by love and joy. Paul Auster, a man at peace. *A man capable of love*, as they say in psychoanalysis. *My deepest respect!*

I hope we can manage that with you guys, too; once again—we've already achieved so much. *Even if I sometimes miss your excited kicking, my darling.* This guide through a restless-forgotten world.

1000baisers566après

8 mai 2026

5 h 45, C. - Tim avait toujours été le *plus agité* des deux. Agité et presque paniqué, il gigotait des bras et des jambes dès l'âge de huit semaines, et encore plus des bras quand quelque chose le stressait. L'absence de lait, par exemple, qui ne sortait pas du sein de Dane aussi vite qu'il en avait besoin. Cela avait aussi irrité Ezra, mais il n'avait *pas été agité*.

Aujourd'hui, tout va mieux, même si Timmi a toujours tendance à s'*exciter*. Par exemple, quand il découvre que *maman* va partir ; il se met alors toujours dans tous ses états et crie, le visage crispé, et il est difficile de le calmer. *Pourtant, nous avons accompli beaucoup de choses*. Et c'est important, *car l'agitation est la source de tous les maux*. Car alors, tout reste bruyant et criard, et la *compétence grammaticale* naissante, qui s'affirme de plus en plus, n'est utilisée que pour donner forme et langage à *ces cris assourdissants*. Ce qui détruit le langage ; c'est-à-dire le *récit*. Et avec lui, l'*amour* qui naît du récit. Pourtant, grâce à cela, on peut même tromper la mort. Ou simplement la laisser derrière soi, pour le formuler plus sérieusement. *Cher Miles*, commence Paul Auster la lettre qui sera probablement la dernière adressée à son petit-fils tout juste né, *en ce qui concerne ton père, je ne dispose que des informations les plus maigres sur ses jeunes années. Né à Seattle, comme tu le sais certainement, de parents dont les noms commencent tous deux par un P. Peter Ostrander et Patricia Ostrander (née Bean). Ce mot enchanteur, bean...* À ce propos, je devrais raconter que, petit bout de chou incapable encore de lire et d'écrire, je comprenais toujours les mots **human being** comme **human bean**. Le concept de **être** dépassait mon entendement, mais les beans – les haricots –, ça, c'était quelque chose que je comprenais et que l'on me donnait même à manger. Ils étaient petits, si petits qu'ils devaient ressembler aux minuscules graines que les pères plantaient dans le ventre de leur mère, où elles devenaient des bébés à part entière. Nous étions donc tous **human beans – des haricots humains**.

Les poumons, le cancer ; un corps qui se vide ; encore une fois aux urgences. Bientôt, peut-être dès demain, ce sera le moment. *Mais où est-elle, cette mort, dans ces lignes ?* Rayée ; remplacée par l'amour et la joie. Paul Auster, un homme apaisé. *Capable d'aimer*, comme on dit en psychanalyse. *Tout mon respect !*

J'espère qu'on y arrivera aussi chez vous, les gars ; encore une fois – on a déjà bien avancé. *Même si tes coups de pied agités me manquent parfois, mon chéri*. Ce guide à travers un monde qui a oublié la sérénité.

1000Küsse566nach

9. Mai 2026

05.45, C. - Mit den Jungs den Abend allein zu verbringen war für ihn etwas Besonderes. Genauer gesagt wurde es immer mehr zu etwas Besonderem, weil es das Aufkommen einer ganz eigenen Dynamik bedeutete.

Ruhiger, stiller; mehr Autonomie. We start playing for the blue team.

Auf mir *kleben* Ezra und Tim dann tatsächlich weniger als auf Dane oder Omaá. Zwischen uns etabliert sich rasch, was Bion eine *Arbeitsgruppen-Dynamik* genannt hat. Entweder wir *machen* gemeinsam etwas oder jeder arbeitet *für sich*. Oder beides zugleich passiert; das heißt die Gruppe arbeitet, aber jeder hat seine klare Rolle. So wie gestern, beim Auspacken des Katzenfutters aus der großen Schachtel, die die Post geliefert hatte.

Die Schachtel öffnen; die losen Beutel herausnehmen; die große hölzerne Schüssel aus dem Katzenfach über dem Kühlschrank herausnehmen; mein Part.

Auf den Sessel am Küchentisch steigen und von dort aus beim Einsortieren der Beutel in die Holzschüssel helfen. Oder es durch Herausziehen der Beutel, die ich schon in die Schüssel gelegt habe, unterminieren. Ezras busy job.

Unter Stöhnen die große Schachtel zum Lichtschalter schieben. Hineinsteigen und damit 20 Zentimeter an Höhe gewinnen. Licht ein, Licht aus. Alle Lichter ein. Tim at work.

Le papa mochte solche Stunden. Wichtige Vater-Sohn-Stunden; ohne symbiotische Klebrigkeit. Ich mag sie, weil wir in ihnen dem Handeln gehören. Mein Griff nach den losen Beuteln nimmt Ezras Greifen gleichsam von Akt zu Akt mit, während sein Stehen und Strecken am Sessel wiederum Tim in der Schachtel nach oben, zum Lichtschalter treibt.

Das Primat der Gruppe (Bion). Das Primat des Handelns (Habermas).

Das Primat des kommunizierenden Handelns, nach dem jedes Handeln - selbst ein Symbol - andere Symbole/Handlungen aufruft und mitreisst.

*Mein (MEIN!) radikalisierte Habermas weiß es immer am besten und verdichtet alles zu einem Urteil. Neuerdings redet auch Fr. Hustvedt mit. Genau erzählen und damit liebevoll sein. Irgendsoetwas sagt sie; auch wenn sie das natürlich nicht direkt sagt. Aber ich merke, wie ich *fein* werde, wenn ich sie das sagen lassen, und Timmi nur noch drücken möchte, als er mir beim Abduschen in der Badewanne ausrutscht.*

Wie er weint und der Mund sich rot schreiend verzieht. Mein Zeisig.

Das Rot, die feinen kleinen Zähne, die aufgespreizten Lippen; sichtbare Tränen trotz des abrinneenden Wasserfilms. Ein Schrei, ein echtes touchendes Schreien.

Gut ist es, nicht mehr zur Beruhigung zu schreiben. *We start playing for the blue team* sing' ich dem Kleinen stattdessen meine *Sophie Auster* entwendete Andeutung leise ins Ohr.

1000Küsse567nach

May 9, 2026

5:45 a.m., C. – Spending the evening alone with the boys was something special for him. To be more precise, it was becoming more and more special because it meant the emergence of a dynamic all its own.

Calmer, quieter; more autonomy. We start playing for the blue team.

Ezra and Tim actually *cling* to me less than they do to Dane or Grandma. What Bion called a *workgroup dynamic* quickly establishes itself between us. Either we *do* something together, or everyone works *on their own*. Or both happen at the same time; that is, the group works, but everyone has their clear role. Just like yesterday, when we were unpacking the cat food from the big box the mail carrier had delivered.

Open the box; take out the loose bags; take the big wooden bowl out of the cat compartment above the fridge; my part.

Climb onto the chair at the kitchen table and help sort the bags into the wooden bowl from there. Or sabotage it by pulling out the bags I've already put in the bowl. Ezra's busy job.

Grumbling, I push the large box toward the light switch. I climb inside and gain 20 centimeters in height. Light on, light off. All lights on. Tim at work.

Le papa liked moments like these. *Important father-son moments; without any clingy sentimentality.* I like them because in them we belong to the action. *My reaching* for the loose bags carries *Ezra's reaching* along, as it were, *from act to act*, while his *standing and stretching by the armchair* in turn drives *Tim in the box upward, toward the light switch.*

The primacy of the group (Bion). The primacy of action (Habermas).

The primacy of communicative action, according to which every action—even a symbol—evokes and carries along other symbols/actions.

My (MY!) radicalized Habermas always knows best and condenses everything into a judgment. Lately, Ms. Hustvedt has been chiming in as well. *To narrate precisely and thereby be loving.* She says something like that; even if she doesn't say it directly, of course. But I notice how I become *sensitive* when I let her say that, and just want to hug Timmi when he slips out of my arms while I'm showering him in the bathtub.

How he cries and his mouth twists red with screaming. My little one.

The redness, the delicate little teeth, the parted lips; visible tears despite the film of water running down. A cry, a truly touching cry.

It's good not to write anymore to calm him down. *We start playing for the blue team*, I sing softly into the little one's ear instead, the hint I stole from *Sophie Auster*.

1000Kisses567after

9 mai 2026

5 h 45, C. – Passer la soirée seul avec les garçons était quelque chose de spécial pour lui. Plus précisément, cela devenait de plus en plus spécial, car cela signifiait l'émergence d'une dynamique qui leur était propre.

Plus calme, plus silencieux ; plus d'autonomie. On commence à jouer pour l'équipe bleue.

En fait, Ezra et Tim collent moins à moi qu'à Dane ou à Omaá. Entre nous s'établit rapidement ce que Bion a appelé une *dynamique de groupe de travail*. Soit nous *faisons* quelque chose ensemble, soit chacun travaille *pour soi*. Ou les deux se produisent en même temps ; c'est-à-dire que le groupe travaille, mais que chacun a son rôle bien défini. Comme hier, en déballant la nourriture pour chat de la grande boîte que la poste avait livrée.

Ouvrir le carton ; en sortir les sachets ; sortir le grand bol en bois du compartiment à chat au-dessus du frigo ; c'est mon rôle.

Grimper sur la chaise près de la table de la cuisine et, de là, aider à ranger les sachets dans le bol en bois. Ou saboter le tout en retirant les sachets que j'ai déjà mis dans le bol. La tâche bien remplie d'Ezra.

En gémissant, pousser la grande boîte vers l'interrupteur. Y grimper et gagner ainsi 20 centimètres de hauteur. Lumière allumée, lumière éteinte. Toutes les lumières allumées. Tim au travail.

Le papa aimait ces moments-là. Des moments importants entre père et fils ; sans cette collerette symbiotique. Je les aime parce que, pendant ces moments-là, nous appartenons à l'action. Mon geste pour attraper les sachets en vrac entraîne pour ainsi dire le geste d'Ezra d'acte en acte, tandis que sa position debout et tendue près du fauteuil pousse à son tour Tim dans la boîte vers le haut, vers l'interrupteur.

La primauté du groupe (Bion). La primauté de l'action (Habermas).

La primauté de l'action communicative, selon laquelle toute action – même un symbole – évoque et entraîne d'autres symboles/actions.

*Mon (MON !) Habermas radicalisé sait toujours mieux que quiconque et résume tout en un jugement. Depuis peu, Mme Hustvedt a aussi son mot à dire. Racontez avec précision et soyez ainsi bienveillant. Elle dit quelque chose comme ça ; même si, bien sûr, elle ne le dit pas directement. Mais je sens que je deviens *tendre* quand je la laisse dire cela, et que je n'ai plus qu'une envie : serrer Timmi dans mes bras quand il glisse sous la douche dans la baignoire. Comme il pleure et que sa bouche se tord en un cri rouge. Mon petit chardonneret.*

Le rouge, les petites dents fines, les lèvres entrouvertes ; des larmes visibles malgré le film d'eau qui coule. Un cri, un véritable cri émouvant.

C'est bien de ne plus écrire pour le rassurer. « *We start playing for the blue team* », je chante plutôt doucement à l'oreille du petit cette allusion que j'ai empruntée à Sophie Auster.

1000 baisers567après

11. Mai 2026

05.20, C. - Was für mich aus diesen Tagen von zwei Eineinhalbjährigen immer bleiben wird ist deren Begeisterung für Staubsauger.

Holen wir die Staubsauger?

Kaum sagen Dane oder ich den Satz, rennen die zwei Richtung Katzenzimmer los, wo die beiden alten Geräte stehen. Ezra und Tim johlen dabei vor Freude, und habe ich die Geräte über die Kindersperre im Türrahmen in den Flur gehoben, wird schon an diesen gezogen und gezerrt. Bis die Kleinen mit ihren Schätzen in der Wohnküche angekommen sind.

Für sie die Kabel anstecken - Einschalten können Ez und Timmy schon selber -; ihnen die Brösel zeigen. Starres, statisches Schieben und Heben der Bürste; Gleiten fällt noch schwer. *Sie sind erst anderthalb*. Beeindruckend genug. Vor allem die Kraft und die Ausdauer.

Die Geräte sind alt; eine der Bürsten ist kaputt. Deshalb habe ich sie gestern ersetzt; durch einen *Turbo-Bürstenkopf*, den ich im Kasten gefunden habe. Plankes Entsetzen bei Ezra, als ich nach dem Wechsel den Staubsauger wieder starte. Die Bürste rotiert im Staubsauger-Aufsatz; es ist, als ob eine alte Turboprop-Maschine neben einem startet.

Illeehhh. Ängstliches Kopfschütteln. Drei Schritte nach hinten. *Tu es weg*, die klare Botschaft. Tim ist Risiko-bereiter, wie immer; fixiert den Bürstenkopf. Ich setze mich vor den Staubsauger, drehe den Aufsatz um und zeige her, was passiert. *Die Bürste dreht sich ganz schnell, deshalb der Lärm. Je kleiner ich den Staubsauger drehe, desto leiser ist sie*. Vorsichtiges Beäugen, Tim kommt näher, dreht an der Staubsauger-Leistung, greift nach dem Saugrohr. Er traut sich, er schiebt und hebt, und dann springt er los; *Ho Ho Ho Ho*, und Ezra springt mit und kommt so näher; *Ho Ho Ho Ho* auch er, und jetzt stampfen beide wie zwei kleine Affen. Triumph, Sieg; die Angst ist überwunden.

Darüber muss man nicht erzählen. Aber man *sollte* es. Weil man die Geschichte, die die *Lebenswelt* selbst gibt, so weiterschreibt und *noch* feiner macht. Noch *bezogener* und damit *wohlwollender*. Weil man sie *liebepoll* macht.

Ich denke, dass alle Geschichten erst mit unseren Worten, mit unserer Schrift *fertiggeschrieben* sind. Fertig ist ein *Lebenswelt*-Kapitel erst dann, wenn wir ihm Schrift geben. Wenn es also in die *komplexe Symbolisierung* kommt. Weil das der Weg *jeder Semiose* ist; weil damit ein neuer, spezieller weiterer Reichtum an Bezügen und Möglichkeiten aufgeht. An Sorge und Förderung. *Euch ist etwas zuzutrauen. Ihr seid mutig. Ihr werdet Euren Weg gehen*. Deshalb ist das Schreiben, *das Erzählen*, für mich ein *Must*. Mein natürlicher Lebensauftrag; immer schon.

Die Liebe ist das Urmoment des Universums, sagt Peirce, der Logiker und Semiotiker; der Zeichentheoretiker. Konkret die Liebe, die Agape, die erst das Erzählen gibt, füge ich hinzu.

1000Küsse569nach

May 11, 2026

05:20, C. - What will always stay with me from these days with two one-and-a-half-year-olds is their enthusiasm for vacuum cleaners.

Shall we get the vacuum cleaners?

No sooner have Dane or I uttered the phrase than the two of them dash toward the cat room, where the two old machines are kept. Ezra and Tim whoop with joy, and once I've lifted the machines over the child safety gate in the doorframe into the hallway, they're already pulling and tugging at them. Until the little ones have arrived in the kitchen with their treasures.

Plug in the cords for them—Ez and Timmy can already turn them on by themselves—; show them the crumbs. Stiff, jerky pushing and lifting of the brush; gliding is still difficult. *They're only a year and a half.* Impressive enough. Especially the strength and stamina.

The appliances are old; one of the brushes is broken. That's why I replaced it yesterday; with a *turbo brush head* I found in the box. Ezra's sheer horror when I start the vacuum cleaner again after the switch. The brush rotates in the vacuum attachment; it's as if an old turboprop plane is taking off right next to you.

Illeehhh. A fearful shake of the head. Three steps backward. *Put it away,* the clear message. Tim is more willing to take risks, as always; he fixes his gaze on the brush head. I sit down in front of the vacuum cleaner, turn the attachment around, and show him what happens. *The brush spins really fast, that's why it's so loud. The lower I turn the vacuum's power, the quieter it gets.* Cautious eyeing; Tim comes closer, adjusts the vacuum's power, reaches for the hose. He dares to, he pushes and lifts, and then he jumps off; *Ho Ho Ho Ho,* and Ezra jumps along and gets closer that way; *Ho Ho Ho Ho* he does too, and now they're both stomping around like two little monkeys. Triumph, victory; the fear has been overcome.

You don't have to tell this story. But you *should.* Because you continue writing the story that the *Lebenswelt* itself provides, making it *even* more refined. Even *more relevant* and thus *more benevolent.* Because you make it *loving.*

I think that all stories are only *fully written* through our words, through our writing. A chapter of the *Lebenswelt* is only complete when we give it written form. When it enters into *complex symbolization.* Because that is the path of *all semiosis*; because it opens up a new, special, further wealth of connections and possibilities. Of care and encouragement.

You are capable of great things. You are brave. You will go your own way.

That is why writing, narrating, is a *must* for me. My natural life's mission; it always has been.

Love is the primal moment of the universe, says Peirce, the logician and semiotician; the sign theorist. Specifically, love—Agape—is what gives rise to storytelling in the first place, I would add.

1000Kisses569after

11 mai 2026

05h20, C. - Ce qui me restera toujours de ces journées passées avec deux enfants d'un an et demi, c'est leur enthousiasme pour les aspirateurs.

On va chercher les aspirateurs ?

À peine Dane ou moi avons-nous prononcé cette phrase que les deux petits se précipitent vers la chambre des chats, où se trouvent les deux vieux appareils. Ezra et Tim poussent des cris de joie, et dès que j'ai soulevé les appareils par-dessus la barrière de sécurité fixée au cadre de la porte pour les mettre dans le couloir, ils s'empressent de les tirer et de les traîner. Jusqu'à ce que les petits arrivent dans la cuisine avec leurs trésors.

Je branche les câbles pour eux – Ez et Timmy savent déjà les allumer tout seuls – ; je leur montre les miettes. Ils poussent et soulèvent la brosse de manière raide et statique ; glisser leur est encore difficile. *Ils n'ont qu'un an et demi*. C'est déjà assez impressionnant. Surtout la force et l'endurance.

Les appareils sont vieux ; l'une des brosses est cassée. C'est pourquoi je l'ai remplacée hier ; par une *tête de brosse turbo* que j'ai trouvée dans le placard. Ezra est horrifié quand je redémarre l'aspirateur après le changement. La brosse tourne dans l'embout de l'aspirateur ; c'est comme si un vieux turbopropulseur démarrait à côté de soi.

Illeehhh. Il secoue la tête, effrayé. Trois pas en arrière. *Enlève ça*, le message est clair. Tim est plus prêt à prendre des risques, comme toujours ; il fixe la brosse. Je m'assois devant l'aspirateur, retourne l'embout et lui montre ce qui se passe. *La brosse tourne très vite, d'où le bruit. Plus je baisse la puissance de l'aspirateur, plus elle est silencieuse*. Il l'observe prudemment, Tim s'approche, règle la puissance de l'aspirateur, attrape le tuyau. Il ose, il pousse et soulève, puis il se met à sauter ; *Ho Ho Ho Ho*, et Ezra saute avec lui et se rapproche ainsi ; *Ho Ho Ho Ho* lui aussi, et maintenant ils sautillent tous les deux comme deux petits singes. Triomphe, victoire ; la peur est surmontée.

On n'a pas besoin d'en parler. Mais on *devrait* le faire. Parce qu'on continue ainsi à écrire l'histoire que le *monde de la vie* lui-même nous offre, et on la rend encore plus fine. Encore *plus pertinente* et donc *plus bienveillante*. Parce qu'on la rend *affectueuse*.

Je pense que toutes les histoires ne sont *achevées* qu'avec nos mots, avec notre écriture. Un chapitre du *monde de la vie* n'est achevé que lorsque nous lui donnons une forme écrite. C'est-à-dire lorsqu'il entre dans la *symbolisation complexe*. Parce que c'est le chemin de *toute sémiologie* ; parce qu'ainsi s'ouvre une nouvelle richesse, particulière et plus vaste, de références et de possibilités. De sollicitude et d'encouragement.

On peut vous faire confiance. Vous êtes courageux. Vous suivrez votre chemin. C'est pourquoi l'écriture, *le récit*, est pour moi une *nécessité*. Ma mission naturelle dans la vie ; depuis toujours.

L'amour est le moment originel de l'univers, dit Peirce, le logicien et sémioticien ; le théoricien des signes. Concrètement, l'amour, l'agapè, qui donne d'abord le récit, j'ajoute.

1000 baisers569après

12. Mai 2026

05.30, C. - Es gibt eine Handvoll Bücher in meinem Leben, die mich verändert haben. Mit den *Ghost Stories* kommt gerade eines hinzu.

Ich arbeite gerade an einem *Neuen Psychoanalytischen Erzählen*, um zu retten, was zu retten ist; nämlich den *lebensweltlichen Bezug* zu den Menschen und den Sachen. Weil Geschichten noch immer mehr verständlich machen und mehr an Veränderungs-Potenzialen skizzieren als Anhäufungen von Problemfaktoren und Lösungstipps. Zumindest, wenn kann sich nicht auch selbst faktoriell splitten und fragmentieren will; auch wenn letzteres besser zu einer Welt der zergliederten Konsum-Bedürfnisse passt.

Die *Ghost Stories*, Fr. Hustvedt also, rettet großartig mit. Sie rettet natürlich viel großartiger als ich, weil ihr *Neues Psychoanalytisches Erzählen* schon fertig und ausgereift ist. Oder etwas, das ein solches Erzählen leistet.

In der PAUL-Box finde ich einen Zettel vom 19. Februar 2019, fast achtzehn Jahre nachdem ich und Paul in Sophies Zimmer standen und beobachteten, wie Rauch aus den Gebäuden jenseits des Flusses in Manhattan aufstieg. Als das erste Flugzeug gerade in den Nordturm gerast war, musste Paul mich überreden, meinen Schreibtisch zu verlassen...

Erinnern, verbinden, weiter erinnern; *persönliche Wahrhaftigkeit*. Und dann fast schon ins romanhafte Erzählen fallen; *wahre Geschichten*.

Über Daniel, über Pauls Sohn, der nicht Fuß fassen kann im Leben.

Eine Beschreibung von Daniels Comic *Insel der Liebe*. Ein Ort der Einsamkeit, wo einen niemand findet. Wo man absolut vereinsamt.

Eine grausame Geschichte; eine Tragödie auf anderthalb Seiten.

Dann wieder essayistisch werden; über Paul, seine Literatur, über Manhattan.

Gemeinsames Ringen um Richtigkeit.

Erzählen, Geschichten, schreiben nicht nur die Szenen der Lebenswelt fertig und eröffnen so neue; ich gehöre auch zu denen, die sagen, dass Geschichten rückwärts wirken. Jeder geschriebene Satz eröffnet mehrere Inhalts-Trends nach vor; erst mit den letzten Worten wird klar, welcher Trend sich durchsetzt. Er wird damit festgeschrieben. Weil alle Information aber relativ und relational ist, muss diese Festschreibung auch wieder nach hinten zurück wirken. Was sie auch tut. Weshalb es vom ersten Moment an in einer Lektüre dann doch einen Tendenz, eine Ahnung gibt, die dominant ist. Und damit auch sich selbst verstärkt.

Wenn es heute gut geht, so ist das auch den guten Geschichten zu verdanken, die wir in der Zukunft schreiben werden. Und die wir dann schreiben, weil es jetzt gerade so gut ist, bzw. war. (Diese Umkehrung und Rotation von Information und Zeichen, die Derrida als einer der ersten theoretisch anging, haben im Übrigen aktuelle Forschungen für Quanten-Welten ausgemacht; mithin für die einfachste Information überhaupt. Dort läuft Zeit offenbar auch rückwärts).

Dass Fr. Hustvedt und Hr. Auster einander so geliebt haben, hat so besehen auch damit zu tun, dass Fr. Hustvedt die *Ghost Stories* nun geschrieben hat. Dass sie also ihrer beider Leben erzählt; mit dem Lieben, das zu jeder Erzählung gehört. Und damit auch wieder rückwärts wirkt. Rückwärts liebt. Deshalb erzähle ich auch jeden Tag über Euch, Jungs, Schätze, Dane, seit über zwei Jahren. Heute etwas allgemeiner als sonst; aber auch das wird sich noch als zutreffend und wichtig erweisen.

1000Küsse570nach

May 12, 2026

5:30 a.m., C. – There are a handful of books in my life that have changed me.

With *Ghost Stories*, another one is about to be added to that list.

I am currently working on a *New Psychoanalytic Narrating* to salvage what can be salvaged; namely, the *Lebenswelt-connection* to people and things.

Because stories still make things more understandable and outline more potential for change than mere accumulations of problem factors and solution tips. At least, if one does not wish to split and fragment oneself factorially; even if the latter fits better into a world of dismembered consumer needs.

Ghost Stories—that is, Fr. Hustvedt—does a magnificent job of saving things.

Of course, she saves much more magnificently than I do, because her *New Psychoanalytic Narrating* is already complete and fully developed. Or something that achieves such a narrative.

In the PAUL box, I find a note dated February 19, 2019, almost eighteen years after Paul and I stood in Sophie's room and watched smoke rise from the buildings across the river in Manhattan. Just as the first plane had crashed into the North Tower, Paul had to persuade me to leave my desk...

Remembering, connecting, remembering further; *personal truthfulness*. And then almost slipping into novelistic storytelling; *true stories*.

About Daniel, about Paul's son, who can't get a foothold in life.

A description of Daniel's comic *Island of Love*. A place of solitude where no one can find you. Where you become utterly isolated.

A cruel story; a tragedy in a page and a half.

Then becoming essayistic again; about Paul, his literature, about Manhattan. A *shared struggle for accuracy*.

Narrating, stories, not only complete the scenes of the *Lebenswelt* and thereby open up new ones; I am also among those who say that stories *have a retroactive effect*. Every written sentence opens up multiple narrative trajectories moving forward; it is only with the final words that it becomes clear which trajectory prevails. It is thereby fixed. But because all information is *relative* and *relational*, this fixation *must* also *work backward*. Which it does. Which is why, from the very first moment of reading, there is a tendency, a *hunch*, that is dominant. And thus reinforces itself.

If things are going *well* today, that is also thanks to the *good* stories we will write *in the future*. And which we will write *then* because things are—or were—so good *now*. (This *reversal* and *rotation* of information and signs, which *Derrida* was one of the first to address theoretically, has, incidentally, been identified by current research on quantum worlds; and thus for the *simplest information* of all. There, *time* apparently runs backward *as well*).

That Ms. Hustvedt and Mr. Auster loved each other so much also has to do, viewed this way, with the fact that Ms. Hustvedt has now written *Ghost Stories*. That she thus tells the story of both their lives; *with the love* that belongs to every narrative. And thereby also *works backward*. *Loves backward*.

*That's why I've been writing about you every day,
boys, darlings, Dane,
for over two years now. Today a bit more generally than usual; but that, too,
will prove to be accurate and important.*

1000Kisses570after

12 mai 2026

05h30, C. - Il y a une poignée de livres dans ma vie qui m'ont transformé. Avec *Ghost Stories*, un nouveau vient s'ajouter à cette liste.

Je travaille actuellement sur un *Nouveau récit psychanalytique* afin de sauver ce qui peut l'être, à savoir le *lien avec le monde vécu* des personnes et des choses. Car les histoires permettent toujours de mieux comprendre et esquissent davantage de potentiels de changement que les accumulations de facteurs problématiques et de conseils de résolution. Du moins, si l'on ne veut pas se diviser et se fragmenter soi-même en facteurs ; même si cette dernière option correspond mieux à un monde de besoins de consommation disséqués. Les *Ghost Stories*, c'est-à-dire Fr. Hustvedt, contribuent magnifiquement à ce sauvetage. Elle sauve bien sûr beaucoup mieux que moi, car sa *Nouvelle narration psychanalytique* est déjà achevée et mûre. Ou quelque chose qui accomplit une telle narration.

Dans la boîte PAUL, je trouve un bout de papier daté du 19 février 2019, près de dix-huit ans après que Paul et moi nous soyons tenus dans la chambre de Sophie pour observer la fumée s'élever des immeubles de Manhattan, de l'autre côté du fleuve. Alors que le premier avion venait de s'écraser dans la tour nord, Paul a dû me convaincre de quitter mon bureau...

Se souvenir, relier, continuer à se souvenir ; *vérité personnelle*. Et puis presque basculer dans un récit romanesque ; *histoires vraies*.

À propos de Daniel, le fils de Paul, qui n'arrive pas à trouver sa place dans la vie.

Une description de la bande dessinée de Daniel, *L'île de l'amour*. Un lieu de solitude où personne ne peut vous trouver. Où l'on se retrouve complètement isolé.

Une histoire cruelle ; une tragédie en une page et demie.

Puis revenir à un style essayistique ; sur Paul, sa littérature, sur Manhattan.

Une quête commune de la exactitude.

Racontez, les histoires, n'en finissent pas de façonner les scènes du monde de la vie et en ouvrent ainsi de nouvelles ; je fais moi aussi partie de ceux qui affirment que les histoires ont un effet rétroactif. Chaque phrase écrite ouvre plusieurs pistes de contenu vers l'avant ; ce n'est qu'avec les derniers mots que l'on voit clairement quelle tendance s'impose. Elle est ainsi figée. Mais comme toute information est relative et relationnelle, cette fixation doit aussi agir en retour vers le passé. Ce qu'elle fait d'ailleurs. C'est pourquoi, dès les premiers instants d'une lecture, il y a une tendance, une intuition, qui domine. Et qui, ce faisant, se renforce elle-même.

Si tout va bien aujourd'hui, c'est aussi grâce aux bonnes histoires que nous écrirons dans le futur. Et que nous écrirons alors parce que tout va maintenant si bien, ou plutôt allait si bien. (Cette inversion et cette rotation de l'information et des signes, que Derrida a été l'un des premiers à aborder théoriquement, ont d'ailleurs été identifiées par des recherches actuelles sur les mondes quantiques ; donc pour l'information la plus simple qui soit. Là-bas, le temps semble aussi s'écouler à l'envers).

*Que Mme Hustvedt et M. Auster se soient tant aimés tient aussi, vu sous cet angle, au fait que Mme Hustvedt a désormais écrit *Ghost Stories*. Qu'elle raconte donc la vie de tous les deux ; avec l'amour qui fait partie de tout récit. Et qu'elle agisse ainsi à nouveau à rebours. Qu'elle aime à rebours.*

C'est pourquoi je parle aussi de vous tous les jours,

les garçons, mes trésors, Dane,

depuis plus de deux ans. Aujourd'hui, de manière un peu plus générale que d'habitude ; mais cela aussi s'avérera pertinent et important.

1000baisers570après

13. Mai 2026

05.35, C. - Heute vor 97 Jahren wurde meine Mutter geboren. Ich würde Euch das nicht erzählen, Jungs, wenn ich nicht gerade so viel mit *Ghost Stories*, mit Leben und Tod, zu tun hätte. Das macht den 13. Mai 1929 bedeutsam.

Wäre ich gestorben und Paul am Leben, sagte mir Sophie, dann würde sie sich die Zukunft ihres Vaters mit Tiefkühlkost von Swanson und Whiskeyflaschen vorstellen. Er mochte nicht einmal allein zu Hause sein, wenn ich auf Reisen war.

Meine Mutter konnte alleine sein, allerdings hasste sie es. Meine Mutter war eine durch und durch *unberuhigte Frau*. Ich vermute, dass sich auf dem großen Hof, auf dem sie aufwuchs, nie wer ernsthaft um sie gekümmert gehabt hatte, als sie ein Baby war. Deshalb blieb ihr Leben ein einziger Schrei nach Zuwendung und symbiotischer Nähe, weshalb sie später auch uns Kindern nichts geben konnte. Außer ihre *Beunruhigung*, die sie auf uns übertrug. Lange blieb mein Schreiben daher *Selbstberuhigung*. Begründen und Erklären; Abtauchen in Argumentationen, aber eigentlich nur noch bei sich sein, bis man bloß noch sich selber hörte. Solche *illokutionären Sprechakte* mögen klug erscheinen und manchmal auch klug sein; *außerhalb* von Erzählungen dienen sie aber lediglich einem *Sich-Sprechen-Hören*, mit dem sich auch das ängstliche Kind im finsternen Wald beruhigt.

Dafür habe ich heute ein *feines Gehör* für *selbstberuhigendes Denken*.

Kannst Du Dich wohl entspannen? Ich hoffe, Du wirst das genießen! Mir wäre das zuviel geworden. Wann hört die Streiterei bei denen da oben einmal auf? Unsere Sprache, unsere ganze Denkkultur, ist durchzogen von Unberuhigkeit, die in eben diesem Denken und seinen Konzepten eine Beruhigung finden soll. Notfalls im Paradies, *in der großen endlosen wie unendlichen Chill-Out-Zone*, die die Religionen gepachtet haben.

Heute erzähle ich lieber; erzähle *Euch* lieber. Weil ich weder Selbstberuhigung brauche noch eine ganze Sprechakt-Kultur der Selbstberuhigung mit ihren ganzen *Heilsversprechen* und *Welt-Bändigungen* unterstützen möchte. Und es gibt dauernd etwas *von Euch* - auch *Euch selber* - zu erzählen. Meine Mutter hat im Übrigen nie viel erzählt. *Unentspannt* wie sie war, war ihre Sprach-Welt die eines Hoffens und Klagens und Bändigens. *Traurig, eigentlich. Tragisch traurig.*

Aber, lassen wir das; hört zu. Hört eine Geschichte über *Euch*:

Gestern war es noch schön am Abend. Timmi hatte die Idee, sich auf sein kleines graues Styropor-Car zu setzen. Wieder einmal. Doch diesmal klappte es; die Füße tauchten an, und diesmal drückten sie ihn *nicht* nach hinten wie sonst immer, sondern nach vor. Begeistertes Grinsen; lautstarkes *HiiHaaHaa*. Ein Antauchen; noch eines; das Car kam ins Gleiten. *HiiHaaHaaHaaa!*

Ezra stand still, beobachtete; skeptisch wie immer. Dann rannte er zu seinem Styropor-Bomber; schnell auf diesen hinauf; andrücken, doch wie immer ging es nach *hinten*. Aber trotzdem; noch ein Versuch. Und - es geht nach vor!

Strahlen, nur Strahlen. *Bravo Tim, Bravo Ezra!* (schreit Dane). Ezra taucht an, immer fester, und auf einmal gleitet er dahin, schneller und eleganter als Tim, und man kann schon sein langes Haar im Fahrtwind wehen sehen.

Erzähltes Leben. So, Schätze, wird eine andere, beruhigte Welt gemacht.

Eine liebende.

1000Küsse571nach

May 13, 2026

5:35 a.m., C. – My mother was born 97 years ago today. I wouldn't be telling you this, guys, if I weren't so deeply involved with *Ghost Stories*, with life and death. That's what makes May 13, 1929, significant.

If I had died and Paul were still alive, Sophie told me, she imagined her father's future would consist of Swanson frozen meals and bottles of whiskey. He didn't even like being home alone when I was traveling.

My mother could be alone, though she hated it. My mother was a thoroughly *restless woman*. I suspect that on the large farm where she grew up, no one had ever seriously cared for her when she was a baby. That is why her life remained a single cry for attention and symbiotic closeness, which is why she later could give us children nothing either. Except her *restlessness*, which she passed on to us.

For a long time, therefore, my writing remained *self-soothing*. Justifying and explaining; diving into arguments, but really just being with oneself until one could hear nothing but oneself. Such *illocutionary speech acts* may seem clever and sometimes are clever; *outside* of narratives, however, they serve merely to *hear oneself speak*, which is how even a frightened child calms itself in the dark forest.

That's why I have a *keen ear* for *self-soothing thought* these days.

Can you relax? I hope you'll enjoy it! That would have been too much for me.

When will the bickering up there ever stop?

Our language, our entire culture of thought, is permeated by a restlessness that is supposed to find solace in this very thinking and its concepts. If necessary, in *paradise, in the vast, endless, and infinite chill-out zone*, which the religions have monopolized.

Today I'd rather tell stories; I'd rather tell *you* stories. Because I neither need self-reassurance nor do I wish to support an entire culture of self-reassurance—with all its *promises of salvation* and *attempts to tame the world*. And there is always something *about you*—including yourselves—to tell. My mother, by the way, never talked much. *Tense* as she was, her world of speech was one of hope and lament and subjugation. *Sad, really. Tragically sad.*

But, let's leave that; listen. Listen to a story about you:

Yesterday evening was still nice. Timmi had the idea to sit on his little gray Styrofoam car. Again. But this time it worked; his feet touched down, and this time they *didn't* push him backward like they always do, but forward. An enthusiastic grin; a loud *HiiHaaHaa*. A dip; another one; the car started gliding. *HiiHaaHaaHaaa!*

Ezra stood still, watching; skeptical as always. Then he ran to his Styrofoam bomber; quickly climbed onto it; pushed down, but as always, it went *backward*. But still; one more try. And—it's going forward! Beaming, just beaming. *Bravo Tim, Bravo Ezra!* (shouts Dane). Ezra leans forward, harder and harder, and suddenly he's gliding along, faster and more elegantly than Tim, and you can already see his long hair blowing in the wind.

A life told. That, my dears, is how a different, calmer world is made.

A loving one.

1000Kisses571after

13 mai 2026

05 h 35, C. - Ma mère est née il y a 97 ans aujourd'hui. Je ne vous en parlerais pas, les gars, si je n'étais pas justement si impliqué dans *Ghost Stories*, dans la vie et la mort. C'est ce qui rend le 13 mai 1929 si important.

Si j'étais mort et que Paul était encore en vie, m'a dit Sophie, elle imaginerait l'avenir de son père avec des plats surgelés Swanson et des bouteilles de whisky. Il n'aimait même pas rester seul à la maison quand j'étais en voyage. Ma mère pouvait rester seule, mais elle détestait ça. Ma mère était une femme profondément *inquète*. Je suppose que dans la grande ferme où elle a grandi, personne ne s'était jamais sérieusement occupé d'elle quand elle était bébé. C'est pourquoi sa vie est restée un seul et unique cri d'appel à l'attention et à la proximité symbiotique, raison pour laquelle elle n'a rien pu nous donner plus tard, à nous les enfants. À part son *inquiétude*, qu'elle nous a transmise.

Pendant longtemps, mon écriture est donc restée une *auto-apaisement*. Justifier et expliquer ; se plonger dans des argumentations, mais en réalité ne faire que rester avec soi-même, jusqu'à n'entendre plus que sa propre voix. De tels *actes de langage illocutoires* peuvent paraître intelligents et le sont parfois ; mais *en dehors* des récits, ils ne servent qu'à *s'entendre parler*, ce qui permet aussi à l'enfant effrayé de se calmer dans la forêt sombre.

En revanche, j'ai aujourd'hui une *oreille fine* pour la *pensée auto-apaisante*. *Tu arrives à te détendre ? J'espère que tu vas apprécier ça ! Pour moi, cela aurait été trop. Quand ces gens-là, là-haut, cesseront-ils enfin de se disputer ?* Notre langue, toute notre culture de la pensée, est imprégnée d'une agitation qui ne devrait trouver le réconfort que dans cette pensée même et ses concepts. Au besoin au paradis, *dans cette immense zone de détente, aussi infinie qu'interminable*, que les religions se sont appropriée.

Aujourd'hui, je préfère raconter ; je préfère *vous* raconter. Parce que je n'ai pas besoin de me rassurer moi-même, ni envie de soutenir toute une culture du discours d'auto-rassurance, avec toutes ses *promesses de salut* et ses *tentatives de dompter le monde*. Et il y a sans cesse quelque chose à *propos de vous* – y compris de vous-mêmes – à raconter. Ma mère, d'ailleurs, n'a jamais beaucoup parlé. *Toujours tendue* comme elle était, son univers verbal était fait d'espairs, de plaintes et de maîtrises. *Triste, en fait. Tragiquement triste.*

Mais, laissons cela ; écoutez. Écoutez une histoire à votre sujet :

Hier soir, tout allait encore bien. Timmi a eu l'idée de s'asseoir sur sa petite voiture en polystyrène gris. Encore une fois. Mais cette fois, ça a marché ; ses pieds ont plongé, et cette fois, ils ne l'ont *pas* poussé vers l'arrière comme d'habitude, mais vers l'avant. Un sourire enthousiaste ; un *HiiHaaHaa* retentissant. Une plongée ; puis une autre ; la voiture s'est mise à glisser. *HiiHaaHaaHaaa !*

Ezra restait immobile, observait ; sceptique comme toujours. Puis il a couru vers son « bomber » en polystyrène ; il est monté dessus rapidement ; il a appuyé, mais comme d'habitude, ça l'a fait reculer. Mais quand même ; encore un essai. Et – ça avance ! Des sourires, rien que des sourires. *Bravo Tim, bravo Ezra !* (crie Dane). Ezra plonge, de plus en plus fort, et tout à coup, il glisse, plus vite et plus élégamment que Tim, et on peut déjà voir ses longs cheveux flotter dans le vent.

Une vie racontée. Voilà, mes chéris, comment on crée un autre monde, apaisé. *Un monde d'amour.*

1000baisers571après

14. Mai 2026

05.15, C. - Die Styropor-Car-Fahrten der Jungs werden immer schneller und heftiger und manchmal Sorge ich mich jetzt schon vor der Ungestümheit der dann herangereiften Männer. Timmi, der kleine Zeisig der ersten Wochen nach der Geburt, ist tendenziell wilder und Risiko-bereiter als Ezra; auch wenn er dann doch ängstlich und fast schockiert reagiert, wenn Danes oder mein *STOPP!* scharf und sehr laut wird. Und das wird es, wenn er etwas von seinem Bruder haben möchte und nicht vor Gewaltanwendung zurückschreckt. Wenn er tatsächlich ausholt und zuschlägt.

Nein, lass das! So sicher nicht!

Dann erstarrt sein Lachen und die Augen beginnen zu verfallen, bis schließlich die erste Träne fließt. Er gibt dann aber weiterhin keinen Laut von sich, sondern presst die Lippen aufeinander. Bis Dane oder ich ihn hochheben, ihm einen Kuss geben und drücken.

Wir lieben Dich, aber es wird nicht geschlagen!

Dann erst schreit er voller Verlustangst und Entsetzen los und weint hemmungslos; und Ezra, der wegen des Zuschlagen seinen Bruders schon zu weinen begonnen hat, fängt ebenfalls lautstark zu heulen an. Allerdings auch, weil Tim nun schon auf einem Arm der Eltern gelandet ist, er aber nicht.

Beruhigung.

Es geht die ganze Zeit um Beruhigung, die es aber *nicht* ohne Auseinandersetzung geben kann. Die dann wieder eine *eigene* Beruhigung braucht.

Der *wirkliche Wert* der Beruhigung ist, dass man erst dann zur *Sprache*, zum *Erzählen* kommt. In das *volle Nutzen unserer sprachlichen Fülle*, die die *Grammatik* deutlich macht. Diese bietet uns das Reden in der ersten Person Einzahl, also das Erlebnis-hafte Berichten, aber auch das Sprechen aus der

objektivierenden dritten Person, oder aus einer normierenden Wir-Position.

Und erst recht bietet sie ein Du an.

Unberuhigte Menschen reden leidenschaftlich gerne aus der *Ich-Position* oder flüchten sich in eine *tote Rede des Berichtens* in einem pseudowissenschaftlichen Chargon, der die dritte Person Einzahl in einen *stumpfen Formalismus* pervertiert, statt sie als *echte Narration*, als *story telling* zu nutzen.

Oft schreibe ich als *le papa*; in der dann hoffentlich lebendigen Position eines echten Erzählers. Das bewahrt davor, in das Psychologisieren zu verfallen, zu dem die Ich-Position immer einlädt. Wir brauchen aber die ganze Sprache, brauchen *dynamische grammar*, weil die Welt sonst zur Show-Bühne der subjektiven Befindlichkeiten verkommt, wie die westliche Kultur gerade vorexerziert.

Deshalb ist es gut, wenn *le papa* schon früh am Morgen auf ist, um Dane, Ezra und Tim eine Spur zu hinterlassen. Bevor er wie jeden Donnerstag gegen Norden aufbricht.

Meine Erzähl-Liebe lasse ich da.

"*Wir lebten beide in den Seiten von Büchern*", hängt Siri H. spontan dazu.

Wir leben, wir lieben erst hier in diesen Zeilen, flüstert *le papa* auf das hin nur.

1000Küsse572nach

May 14, 2026

5:15 a.m., C. – The boys' Styrofoam car races are getting faster and more intense, and sometimes I'm already worried about how reckless these young men will be when they grow up. Timmi, the little goldfinch of the first few weeks after birth, tends to be wilder and more willing to take risks than Ezra; even though he reacts fearfully and almost in shock when Dane's or my *STOP!* becomes sharp and very loud. And it does become that way when he wants something from his brother and doesn't shy away from using force. When he actually swings and strikes.

No, stop that! Not like that!

Then his laughter freezes and his eyes begin to well up, until finally the first tear falls. But he still doesn't make a sound; instead, he presses his lips together. Until Dane or I pick him up, give him a kiss, and hug him.

We love you, but there will be no hitting!

Only then does he burst into tears, filled with fear of loss and horror, and weep uncontrollably; and Ezra, who has already started crying because of his brother's blow, also begins to wail loudly. Though also because Tim has now ended up in one of his parents' arms, but he hasn't.

Reassurance.

It's all about soothing the whole time, but that can't happen *without* a confrontation. Which then requires its *own* soothing.

The *true value* of soothing is that only then can one move on to *language*, to *storytelling*. To the *full use of our linguistic richness*, which *grammar* makes clear. This is what speaking in the first person singular offers us—that is, experiential reporting, but also speaking from the objectifying third person,

or from a prescriptive “we” perspective. And it certainly offers a “you.” *Unsettled people* love to speak passionately from the “I” perspective or take refuge in a *dead, reportorial style* using pseudoscientific jargon that perverts the third-person singular into a *dull formalism*, rather than using it as *genuine narration, as storytelling*.

I often write as *le papa*; in what I hope is the lively position of a true storyteller. This prevents me from falling into the psychologizing to which the first-person perspective always invites. But we need the whole language; we need *dynamic grammar*, because otherwise the world degenerates into a stage for subjective sensibilities, as Western culture is currently demonstrating.

That’s why it’s good when *le papa* is up early in the morning to leave a trail for Dane, Ezra, and Tim. Before he heads north, as he does every Thursday.

I leave my narrated love here.

“*We both lived within the pages of books,*” Siri H. adds spontaneously.

We live, we love only here in these lines, *le papa* whispers in response.

1000Kisses572after

14 mai 2026

05h15, C. - Les courses en voiture en polystyrène des garçons sont de plus en plus rapides et violentes, et parfois, je m'inquiète déjà de la fougue dont feront preuve ces hommes une fois arrivés à l'âge adulte. Timmi, le petit chardonneret des premières semaines après la naissance, a tendance à être plus sauvage et plus enclin à prendre des risques qu'Ezra ; même s'il réagit alors avec crainte et presque sous le choc lorsque le *STOP !* de Dane ou le mien devient sec et très fort. Et c'est ce qui arrive lorsqu'il veut quelque chose qui appartient à son frère et qu'il n'hésite pas à recourir à la violence. Lorsqu'il lève effectivement le poing et frappe.

Non, arrête ça ! Certainement pas comme ça !

Son rire se fige alors et ses yeux se remplissent de larmes, jusqu'à ce que la première larme coule enfin. Mais il ne pousse toujours pas un son, serrant les lèvres. Jusqu'à ce que Dane ou moi le prenions dans nos bras, lui donnions un baiser et le serrions fort.

On t'aime, mais on ne frappe pas !

C'est alors seulement qu'il se met à hurler, pris de terreur et d'angoisse, et pleure sans retenue ; et Ezra, qui avait déjà commencé à pleurer à cause du coup porté par son frère, se met lui aussi à hurler. Mais aussi parce que Tim s'est déjà retrouvé dans les bras d'un de ses parents, contrairement à lui.

Apaisement.

Tout tourne tout le temps autour de l'apaisement, mais celui-ci ne peut *pas* exister sans confrontation. Qui nécessite alors à son tour un apaisement *propre*.

La véritable valeur de l'apaisement est que ce n'est qu'alors que l'on parvient au langage, au récit. À la pleine utilisation de notre richesse linguistique, que la grammaire met en évidence. Celle-ci nous offre la parole à la première personne du singulier, c'est-à-dire le récit expérientiel, mais aussi la parole à

partir de la d'une troisième personne objectivante, ou d'une position normative au « nous ». Et elle propose d'autant plus un « tu ».

Les personnes qui ne trouvent pas la paix aiment passionnément s'exprimer à la *première personne* ou se réfugient dans un *discours mort de la narration*, dans un jargon pseudo-scientifique qui pervertit la troisième personne du singulier en un *formalisme terne*, au lieu de l'utiliser comme une *véritable narration*, comme un *storytelling*.

J'écris souvent en tant que *le papa* ; dans la position, j'espère, vivante d'un véritable narrateur. Cela évite de tomber dans la psychologisation à laquelle la position du « je » invite toujours. Mais nous avons besoin de toute la langue, nous avons besoin d'une *grammaire dynamique*, car sinon le monde dégénère en une scène de spectacle des états d'âme subjectifs, comme la culture occidentale vient de le démontrer.

C'est pourquoi il est bon que *le papa* se lève tôt le matin pour laisser une trace à Dane, Ezra et Tim. Avant de partir vers le nord, comme chaque jeudi.

J'y laisse mon amour de la narration.

« *Nous vivions tous les deux dans les pages des livres* », ajoute spontanément Siri H.

Nous ne vivons et n'aimons qu'ici, dans ces lignes, murmure alors simplement *le papa*.

1000baisers572après

15. Mai 2026

05.38. C. - *Far from home*. Oberösterreich kann weit weg sein, wenn man den ganzen Tag von einer Station zur nächsten weiter fährt. *Besuch bei Menschen, denen Psychosen übel mitgespielt haben*. Dann bleiben nur noch die Fotos, die im Zwei-, Drei-Stunden-Takt kommen:

Tim und Ezra im Kinderwagen, wohl nach dem Spaziergang, frisch bei der Tür hereingeschoben. Ezra ist eingeknickt und liegt mit nach hinten gesacktem Kopf und offenem Mund in seinem dicken blauen Overall da; wie ein Alter, Großer. *BubenMann*.

Später; der Kinderwagen ist irgendwie vor der Schlafzimmertür gelandet. Tim sitzt in seiner Schale links, Ezra hat sich in der rechten aufgerichtet. Er hält sich an deren Rahmen fest und fasst mit der freien Hand nach dem Lichtschalter.

Tim beobachtet gebannt. Fingerspitze voraus; drücken, gleich...

Ich bin dabei.

Far from home bin ich dabei und lasse mich von den Bildern, den fotografischen Symbolen, *touchen* und transkribiere ihren Gehalt. Erzähle mir Ezras Mut und Tims Spannung, und liebevoll gehen die Worte bis zu Ez' Fingerspitze mit. *Ich weiß, wie ängstlich Du eigentlich bist, Großer; gut machst Du das*.

Gespannter Erzählfaden, Liebesfaden über 250 Kilometer.

Es ist ein anderes Sprechen, eine andere Sprache, die so entsteht. Ich lerne schnell. Solches Sprechen verbindet, geht die Bewegung der Jungs mit, streicht ihnen über das Haar.

Lokutionäre Sprechakte der Liebe.

Gelernt hatte ich etwas anderes. *Anstrengend, anstrengend kann ich nur sagen. - Du wirst schon einmal sehen, wie es ist, Kinder zu haben. - Genieße, so lange es noch nicht auf der Welt ist. - Das ist schon eine Aufgabe, oft eine schöne, aber eine Aufgabe. ... Der Beginn einer endlos verlängerbaren Liste des Leidens*.

Perlokutionäre Sprechakte der Anspannung.

In unserer Zivilisation spricht man nicht sehr viel anderes; Angespanntheit bildet semantisches Kernmaterial, ist Lebensmodell; und selbst Entspannung wird als Spannung produziert: Allein *Manische Sensation* ist das Gute unserer Kultur.

Deshalb werden *Sprachen der Liebe, echte Erzählungen der Liebe* von vielen Menschen, die ich kenne, fast nicht ausgehalten. Dann fliegt nämlich das Lebensmodell auseinander, wird das Sprechen fast unmöglich. Dann bricht der *Baum der Anspannung* um, auf dem selbst die kleinste Freizeit-Beschäftigung - *Schnell noch was essen, bevor es nach Hause geht* - als unscheinbares Blatt ganz weit oben, dort im dichten Astwerk, wächst.

Ich lerne schnell.

Lordes umfassende Definition des Erotischen, schreibt Siri H. (vielleicht zukünftig: SiriH) in den *Ghost Stories*, schließt "tanzen, ein Bücherregal bauen, ein Gedicht schreiben, eine Idee ergründen" ein. Für Lorde ist das Ergründen einer bedeutsamen Idee eine leidenschaftliche feminine Handlung. Wenn wir mit feminin eine ungehemmte Fähigkeit zu leidenschaftlichem Umgang meinen, der lebhaftes Reden und Berühren einschließt, dann ist es Pauls *Feminität*, nach der ich mich jetzt verzehre.

Ich kann "erotisch" jederzeit durch "Liebe" ersetzen. Umgehend rede ich dann lebhaft über die Bilder unserer Söhne die Du geschickt hast, Schatz, und ich sende meine Worte als Berührung aus, damit diese noch vor mir ankommt.

Ungehemmt, leidenschaftlich.

Als entspanntes Erzählen, aus dem alles lebt.

1000Küsse573nach

May 15, 2026

05:38 C. - *Far from home*. Upper Austria can feel far away when you spend the whole day driving from one stop to the next. *Visiting people whom psychosis has dealt a cruel blow*. Then all that's left are the photos, arriving every two or three hours:

Tim and Ezra in the stroller, presumably after a walk, just pushed in through the door. Ezra has dozed off and lies there in his thick blue onesie with his head slumped back and his mouth open; like an old, grown-up man.

BoyMan.

Later; the stroller has somehow ended up in front of the bedroom door. Tim sits in his seat on the left, Ezra has sat up in the one on the right. He holds on to the frame and reaches for the light switch with his free hand. Tim watches spellbound. Fingertip first; press, just about to....

I'm right there.

Far from home, I'm right there, letting the images, the photographic symbols, *touch* me, and transcribing their meaning. Tell me about Ezra's courage and Tim's excitement, and lovingly the words go all the way to Ez's fingertip. *I know how scared you really are, big guy; you're doing great*.

A thread of suspense, a thread of love spanning 250 kilometers.

It is a different way of speaking, a different language that emerges this way. I learn quickly. Such speech connects, follows the boys' movements, strokes their hair.

Locutionary speech acts of love.

I had learned something else. *Exhausting, exhausting is all I can say*. - *You'll see what it's like to have children*. - *Enjoy it while it's not yet in the world*. - *It's quite a task, often a beautiful one, but a task nonetheless*. ... The beginning of an endlessly extendable list of suffering.

Perlocutionary speech acts of tension.

In our civilization, people don't really speak of much else; tension forms the core of our semantics, it is a model of life; and even relaxation is produced as tension: *Manic sensation* alone is the good of our culture.

That is why *languages of love, genuine narratives of love* are almost unbearable to many people I know. For then the model of life falls apart, and speaking becomes nearly impossible. Then the *tree of tension* collapses, on which even the smallest leisure activity—a *quick bite to eat before heading home*—grows as an inconspicuous leaf high up there, in the dense branches. I learn quickly.

Lorde's comprehensive definition of the erotic, writes Siri H. (perhaps in the future: SiriH) in *Ghost Stories*, includes "dancing, building a bookshelf, writing a poem, exploring an idea." For Lorde, *exploring a meaningful idea is a passionate feminine act. If by feminine we mean an uninhibited capacity for passionate engagement that includes lively speech and touch, then it is Paul's femininity that I now yearn for.*

I can replace "erotic" with "love" at any time. Immediately, I'll speak animatedly about the pictures of our sons you sent, darling, and I'll send my words out as a touch, so they arrive before I do.

Uninhibited, passionate.

As a relaxed narrative from which everything springs to life.

1000Kisses573after

15 mai 2026

05h38. C. - *Loin de chez soi*. La Haute-Autriche peut sembler bien loin quand on passe toute la journée à rouler d'une gare à l'autre. *Rencontre avec des personnes que la psychose a durement touchées*. Il ne reste alors plus que les photos, qui arrivent toutes les deux ou trois heures :

Tim et Ezra dans la poussette, sans doute après la promenade, tout juste rentrés par la porte. Ezra s'est assoupi et repose là, la tête penchée en arrière et la bouche ouverte, dans sa grosse combinaison bleue ; comme un vieillard, un grand.

BubenMann.

Plus tard ; la poussette s'est retrouvée, on ne sait trop comment, devant la porte de la chambre. Tim est assis dans son siège à gauche, Ezra s'est redressé dans celui de droite. Il s'agrippe au cadre et tend la main libre vers l'interrupteur. Tim observe, fasciné. Le bout du doigt en avant ; appuyer, tout de suite...

Je suis là.

Loin de chez moi, je suis là et je me laisse *toucher* par les images, les symboles photographiques, et je retranscris leur contenu. Raconte-moi le courage d'Ezra et la tension de Tim, et avec tendresse, les mots accompagnent le bout du doigt d'Ez. *Je sais à quel point tu es en réalité craintif, mon grand ; tu t'en sors bien.*

Un fil narratif tendu, un fil d'amour sur 250 kilomètres.

C'est une autre façon de parler, une autre langue qui naît ainsi. J'apprends vite. Une telle façon de parler crée des liens, suit les mouvements des garçons, leur caresse les cheveux.

Actes de langage locutoires de l'amour.

J'avais appris autre chose. *Épuisant, épuisant, c'est tout ce que je peux dire. - Tu verras bien ce que c'est que d'avoir des enfants. - Profites-en tant qu'il n'est pas encore au monde. - C'est déjà une tâche, souvent une belle tâche, mais une tâche. ...* Le début d'une liste de souffrances qui peut s'étendre à l'infini.

Actes de parole perlocutoires de la tension.

Dans notre civilisation, on ne parle guère d'autre chose ; la tension constitue le cœur sémantique, elle est un modèle de vie ; et même la détente est produite comme une tension : seule la *sensation maniaque* est le bienfait de notre culture.

C'est pourquoi les *langages de l'amour, les véritables récits d'amour*, sont presque insupportables pour beaucoup de personnes que je connais. Car alors, le modèle de vie vole en éclats, parler devient presque impossible. Alors s'effondre *l'arbre de la tension*, sur lequel même la plus petite activité de loisir – *manger rapidement quelque chose avant de rentrer à la maison* – pousse comme une feuille insignifiante tout en haut, là, dans le feuillage dense. J'apprends vite.

La définition globale de l'érotisme donnée par Lorde, écrit Siri H. (peut-être à l'avenir : SiriH) dans Ghost Stories, inclut « danser, construire une bibliothèque, écrire un poème, explorer une idée ». Pour Lorde, l'exploration d'une idée significative est un acte féminin passionné. Si par « féminin » nous entendons une capacité sans retenue à une interaction passionnée, qui inclut une conversation animée et le toucher, alors c'est la féminité de Paul dont je me languis maintenant.

Je peux à tout moment remplacer « érotique » par « amour ». Je parle alors immédiatement avec vivacité des photos de nos fils que tu m'as envoyées, chéri, et j'envoie mes mots comme une caresse, pour qu'ils t'atteignent avant moi. *Sans retenue, avec passion.*

Comme un récit détendu, d'où tout prend vie.

1000baisers573après

16. Mai 2026

05.40, C. - Man muss es erst einmal schaffen, ein ganzes Buch entlang eine *Sprache der Liebe* durchzuhalten. Also ein *Erzählen*, das immer wieder hinschaut, hingreift, an etwas, an jemandem dran bleibt. Und interessiert und berührt weitergeht; wie selbstvergessen mit dem anderen ist.

Ich weiß, dass Pauls Bücher "weiterleben", und ich freue mich darüber. Aber der Mann, der mir fehlt, war der Körper für meinen Körper, ein sprechender, denkender, gestikulierender Körper, und er war schön - als er jung, im mittleren Alter und alt war; als er dünn, dick und zwischendrin war; als er gesund und als er krank war.

Es endet nicht. Auch im nächsten Absatz nicht. Auch nicht auf der nächsten oder übernächsten Seite.

SiriH hält durch.

Sie bleibt dran, im *narlokutionären Sprechakt* mit seinem *grundsätzlichen Du*. In dem aber alles zugleich in der *Wahrheit des 3te-Person-Erzählers* gesagt wird. Auch die *Wahrhaftigkeit des Ichs* oder die *Richtigkeit des Wir*, die immer auch dazu gehören. Und die alle Platz haben, in diesem *Parlament der Narration*.

Was wäre es für eine Welt, wenn sich das Erzählen durchgesetzt hätte; wenn der narlokutionäre Sprechakt der kulturell dominante wäre? Also echtes Erzählen vom echten Leben, wie es die *Ghost Stories* tun? Mehr Liebe wäre da und damit weniger Ängste und damit weniger Wut. Mehr Aushalten des Lebens wie des Sterbens, ohne fast schon hysterisches Bemühen um *Longevity*. Oder gar *Eternal Living*.

Die aufkommende Moderne war der Versuch, ein - neues - Zeitalters des Erzählens zu etablieren; mit Joyce'schen Odysseen durch den Alltag oder Barnes'schen Nachtgewächsen, die den einfachen Obsessionen Sprache geben. Es hat nicht geklappt. Heute, in der späten Postmoderne, haben

Techno-Marketing-Sprachen alles fest im Griff. Also Sprachen des Neuen, die in der Regel Sprachen des neuesten technologischen Fortschritts und seiner Produkte *in Relation zu mir* sind. *Hast Du Dich schon mit KI auseinandergesetzt? Wo siehst Du für Dich deren Potenziale?*

ICH; das Lieblings-Thema alles Nicht-Erzählens.

Es bleiben aber eben auch die *Ghost Stories*, die Geister-Geschichten. In *Marx' Gespenster* sagt Derrida, dass die *Gerechtigkeit* das *Gespenst* ist, das in Europa allen Ökonomisierungen zum Trotz umgeht; im 19. und 20. Jahrhundert etwa als Marxismus. Auch das *Erzählen und sein Lieben* ist ein Gespenst, das sich nicht umbringen lässt. Allen *Ich-Rotationen* entgegen wird das Erzählen weitergeistern; mit großen und kleinen Vignetten, die - bei allem Verschwinden der *Lebenswelt* und ihres Sprechens - *durchhalten*.

Wie Ezra diesmal durchhält, als ihm Tim die kleine hölzerne Schiebekarre mit den Bausteinen darin wegnehmen will, auf die er sich gerade gesetzt hat. Tim rempelt ihn und will ihn herunterschlagen, doch bei allem einsetzenden Weinen boxt Ezra diesmal zurück. Und für einen Augenblick lang liegt Kampf in der Luft; zum ersten Mal. Weil Tims Blick nun hart wird und er noch einmal ausholen will, und Ezra diesmal nicht weichen wird.

Wenn wir nichts tun, schlägern sie sich. Gerade einmal 19 Monate werden sie morgen.

AUS! WIR TUN DAS NICHT!

Das reicht; weinend gehen sie auseinander, aber niemand ist böse und jede, jeder nimmt einen der Kleinen auf den Arm. Ein Gespenst schaut mich dabei aus Ezra an; die Augen meines Vaters. Und die Sanftheit, mit der Ez sich festhält, ist auch er.

*Ich hätte mir nie gedacht, dass Du so zurückkommen würdest, sage ich still.
Als Leben, das sich als Geist maskiert.*

1000Küsse574nach

May 16, 2026

5:40 a.m., C. – First of all, you have to manage to sustain a whole book through a *language of love*. That is, a *narrative* that keeps looking, reaching out, and holding on to something, to someone. And that continues to engage and move; that is, as if lost in the other.

I know that Paul's books "live on," and I'm glad about that. But the man I miss was the body for my body, a speaking, thinking, gesturing body, and he was beautiful—when he was young, middle-aged, and old; when he was thin, fat, and everything in between; when he was healthy and when he was sick.

It doesn't end. Not even in the next paragraph. Not even on the next page or the one after that.

SiriH holds on.

She stays with it, in the *narlocutionary speech act* with his *fundamental "you."* In which, however, everything is said at once in the *truth of the third-person narrator*. Also the *truthfulness of the I* or the *correctness of the We*, which are always part of it as well. And which all have a place in this *parliament of narration*.

What kind of world would it be if narration had prevailed; if the narlocutionary speech act were the culturally dominant one? That is, genuine storytelling about real life, as *Ghost Stories* do? There would be more love, and thus fewer fears, and thus less anger. More endurance of life as well as of dying, without an almost hysterical striving for *longevity*. Or even *eternal living*.

Emerging modernity was an attempt to establish a—new—era of storytelling; with Joycean odysseys through everyday life or Barnesian nocturnes that give voice to simple obsessions. It didn't work out. Today, in late postmodernism, techno-marketing languages have everything firmly in their grip. That is, languages of the new, which are generally languages of the latest technological

progress and its products *in relation to me*. Have you already engaged with AI? Where do you see its potential for yourself?

I; the favorite subject of all non-narration.

But there also remain the *Ghost Stories*. In *Marx's Ghosts*, Derrida says that *justice* is the *ghost* that haunts Europe despite all economizations; in the 19th and 20th centuries, for instance, as Marxism. *Narration and its love*, too, is a ghost that cannot be killed. In defiance of all "I" rotations, storytelling will continue to haunt; with vignettes large and small that—despite the disappearance of the *lifeworld* and its speech—*persevere*.

Just as Ezra perseveres this time, when Tim tries to take away the little wooden pushcart with the building blocks inside that he has just sat down on. Tim shoves him and tries to knock him off, but despite the tears welling up, Ezra fights back this time. And for a moment, a fight hangs in the air; for the first time. Because Tim's gaze hardens now and he wants to swing again, and Ezra won't back down this time.

If we don't do anything, they'll fight. They'll be just 19 months old tomorrow.
STOP! WE DON'T DO THAT!

That's enough; they walk away crying, but no one is angry, and everyone picks up one of the little ones. A ghost looks at me from Ezra's face; my father's eyes. And the gentleness with which Ez clings to me is him, too.

I never would have thought you'd come back like this, I say quietly. *As life masquerading as a ghost*.

1000Kisses574after

16 mai 2026

05 h 40, C. – Il faut d'abord réussir à maintenir tout au long d'un livre un *langage de l'amour*. C'est-à-dire un *récit* qui ne cesse de regarder, de tendre la main, de s'accrocher à quelque chose, à quelqu'un. Et qui, tout en suscitant l'intérêt et en touchant, continue d'avancer ; comme s'il s'oubliait lui-même avec l'autre.

Je sais que les livres de Paul « continuent de vivre », et j'en suis ravie. Mais l'homme qui me manque était le corps pour mon corps, un corps qui parlait, pensait, gesticulait, et il était beau – quand il était jeune, d'âge mûr et vieux ; quand il était mince, gros et entre les deux ; quand il était en bonne santé et quand il était malade.

Cela ne s'arrête pas. Pas même au paragraphe suivant. Ni à la page suivante, ni à celle d'après.

SiriH tient bon.

Elle persévère, dans l'*acte de parole narlocutionnel* avec son « tu » *fondamental*. Mais où tout est dit en même temps dans la *vérité du narrateur à la troisième personne*. Y compris la *vérité du « je »* ou la *justesse du « nous »*, qui en font toujours partie. Et qui ont toutes leur place dans ce *parlement de la narration*.

Quel monde serait-ce si la narration s'était imposée ; si l'acte de parole narlocutionnaire était culturellement dominant ? Donc une véritable narration de la vraie vie, comme le font les *Ghost Stories* ? Il y aurait plus d'amour et donc moins de peurs et donc moins de colère. On supporterait davantage la vie comme la mort, sans cet effort presque hystérique pour la *longévit*é. Ou même la *vie éternelle*.

La modernité naissante était une tentative d'établir une – nouvelle – ère du récit ; avec les odyssées joyciennes à travers le quotidien ou les plantes nocturnes de Barnes, qui donnent une voix aux simples obsessions. Cela n'a pas fonctionné. Aujourd'hui, en fin de postmodernité, les langages du techno-

marketing ont tout sous contrôle. Autrement dit, les langages du nouveau, qui sont généralement les langages des dernières avancées technologiques et de leurs produits *en relation avec moi*. *T'es-tu déjà penché sur l'IA ? Où en vois-tu le potentiel pour toi ?*

MOI ; le thème favori de tout ce qui n'est pas récit.

Mais il reste aussi les *Ghost Stories*, les histoires de fantômes. Dans *Les fantômes de Marx*, Derrida dit que la *justice* est le *fantôme* qui hante l'Europe malgré toutes les économisations ; au XIXe et au XXe siècle, par exemple sous la forme du marxisme. Le *récit et son amour* est lui aussi un fantôme qui ne se laisse pas tuer. Contre toutes les *rotations du « je »*, le récit continuera à hanter ; avec des vignettes grandes et petites qui – malgré la disparition du *monde de la vie* et de son langage – *tiennent bon*.

Comme Ezra tient bon cette fois-ci, quand Tim veut lui prendre la petite brouette en bois avec les blocs de construction à l'intérieur, sur laquelle il vient de s'asseoir. Tim le bouscule et veut le faire tomber, mais malgré les pleurs qui s'installent, Ezra riposte cette fois-ci. Et l'espace d'un instant, la bagarre est dans l'air ; pour la première fois. Car le regard de Tim se durcit et il veut frapper à nouveau, et Ezra ne cédera pas cette fois-ci.

Si on n'intervient pas, ils vont en venir aux mains. Ils auront tout juste 19 mois demain.

ARRÊTEZ ! ON NE FAIT PAS ÇA !

Ça suffit ; en pleurant, ils s'éloignent l'un de l'autre, mais personne n'est en colère et chacun prend un des petits dans ses bras. Un fantôme me regarde à travers Ezra ; les yeux de mon père. Et la douceur avec laquelle Ez s'accroche, c'est lui aussi.

Je n'aurais jamais pensé que tu reviendrais ainsi, dis-je doucement. Comme une vie qui se déguise en fantôme.

1000baisers574après

18. Mai 2026

05.25, C. - Wieder einmal riss Timmi die Augen weit auf, formte den Mund zu einem erschreckten "Ohh!" und streckte die Hände bis auf Gesichtshöhe nach oben. *Ba ra da dadada dadada, ba ra da dadada dadada*; er erkannte es sofort. Und Ezra, der gerade ins Bad nachkam und sich gleich vorsichtig zu drehen begann, erkannte es offensichtlich ebenfalls. Oft genug hatte ich es ihnen vorgespielt und vorgesummt; monatelang jeden Tag, beim Einschlafen. *Francis Lai, Ein Mann und eine Frau*. Unser Lied, sozusagen. Laut aus dem Handy, während ich mich mit dem abheilenden Geschwür unter dem linken Innenknöchel beschäftige.

Noch beschäftigtge.

Denn Timmi dreht sich jetzt auch, während Ezra stehenbleibt und stattdessen mit dem ganzen Körper zur Melodie mitzuwippen versucht; *Ba ra da dadada dadada, ba ra da dadada dadada*; dazu leicht in die Knie geht, sich wieder aufrichtet, wieder dreht und alles dann noch einmal wiederholt. *Ganz zum Rhythmus passt es nicht, aber egal*. Meine Augen gehören allein den beiden; das Drehen und Wippen wird bereits jetzt starke Erinnerung, ich merke es gleich; Bilder, bildhafte Symbole in meinem ständig verzeichnenden Verzeichnis, für dessen Ewigkeit.

Es ist noch einmal anders geworden, in letzter Zeit.

Noch näher dran, noch mehr dabei, wirklich miteinander.

Vielleicht, weil die zwei mit 19 Monaten immer besser in Bezug gehen können; vielleicht hat es aber auch mit dem vielen Erzählen über Ezra und Tim zu tun. Weil das *Ba ra da dadada dadada, ba ra da dadada dadada* und das Tanzen und Drehen all die Geschichten mitaufbringt, die ich schon um das *Ba ra da dadada dadada, ba ra da dadada dadada* herum erzählt habe; wie wir im Vorjahr dazu in den Frühling getanzt sind, Dane Ez am Arm, Timmi ich. Das alles gehört jetzt auch zur aktuellen Szenerie, zur aktuellen Geschichte eben dazu, und diese ist dann voller Bedeutung und alles *in ihr* ist voller Bedeutung; *Liebes-voller Bedeutung*. Das Drehen und Stoppen und Shaken und Wippen, das dann keine Grenzen mehr kennt; das über die Zeiten geht und so nah geht, so unfassbar berührend nah.

Ach wäre ich doch der zweite Sohn Gottes, schreibt Borges einmal, unbekannt, aber geliebt.

Im Anfang war das Wort, und zumindest für die Liebe gilt das.

Und in der ist es auch am Ende, notiere ich für mich, als die beiden wieder hinauslaufen und ich die Narbe unter dem Knöchel fertig verbinde.

1000Küsse576nach

May 18, 2026

5:25 a.m., C. – Once again, Timmi’s eyes widened, his mouth formed a startled “*Ohh!*”, and he raised his hands up to face level. *Ba ra da dadada dadada, ba ra da dadada dadada*; he recognized it immediately. And Ezra, who had just come into the bathroom and immediately began turning around cautiously, obviously recognized it as well. I had played and hummed it to them often enough; every day for months, as they fell asleep. *Francis Lai, A Man and a Woman*. Our song, so to speak. Blaring from the cell phone, while I tend to the healing ulcer beneath my left inner ankle.

Still tending.

Because now Timmi is turning too, while Ezra stops and instead tries to sway his whole body to the melody; *ba ra da dadada dadada, ba ra da dadada dadada*; bending his knees slightly, straightening up again, turning again, and then repeating it all over. *It doesn’t quite fit the rhythm, but it doesn’t matter*. My eyes are fixed solely on the two of them; the spinning and bobbing is already becoming a vivid memory, I can tell right away; images, pictorial symbols in my constantly recording archive, for its eternity.

Things have changed yet again lately.

Even closer, even more present, truly together.

Maybe because at 19 months, the two of them are getting better and better at relating to each other; but maybe it also has to do with all the stories about Ezra and Tim. Because the *Ba ra da dadada dadada, ba ra da dadada dadada* and the dancing and spinning bring along all the stories I’ve already told around the *Ba ra da dadada dadada, ba ra da dadada dadada*; how we danced into spring to it last year, Dane with Ez on his arm, Timmi with me. All of that is now part of the current scene, part of the current story, and this one is then full of meaning, and everything *in it* is full of meaning; *full of love’s meaning*. The spinning and stopping and shaking and swaying, which then knows no bounds; which transcends time and comes so close, so incredibly touching close.

Oh, if only I were the second son of God, Borges once wrote, unknown, but loved.

In the beginning was the Word, and at least for love, that is true.

And in it, it is also the end, I note to myself, as the two run out again and I finish bandaging the scar below my ankle.

1000Kisses576after

18 mai 2026

05h25, C. - Une fois de plus, Timmi écarquilla les yeux, laissa échapper un « *Ohh !* » effrayé et leva les mains à hauteur de son visage. *Ba ra da dadada dadada, ba ra da dadada dadada* ; il l'a tout de suite reconnu. Et Ezra, qui venait d'entrer dans la salle de bain et commençait déjà à se tourner prudemment, l'a manifestement reconnu lui aussi. Je leur avais assez souvent joué et fredonné cette mélodie ; tous les jours pendant des mois, au moment de s'endormir. *Francis Lai, Un homme et une femme*. Notre chanson, pour ainsi dire. À plein volume sur mon portable, pendant que je m'occupe de l'ulcère en voie de guérison sous la malléole interne gauche.

Je m'en occupe encore.

Car Timmi se met à tourner lui aussi, tandis qu'Ezra reste immobile et essaie plutôt de se balancer au rythme de la mélodie de tout son corps ; *ba ra da dadada dadada, ba ra da dadada dadada* ; en fléchissant légèrement les genoux, en se redressant, en tournant à nouveau et en répétant ensuite tout cela une fois de plus. *Ça ne suit pas tout à fait le rythme, mais peu importe*. Mes yeux n'appartiennent qu'à eux deux ; ces rotations et ces balancements deviennent déjà un souvenir fort, je le sens tout de suite ; des images, des symboles picturaux dans mon répertoire qui n'arrête pas de s'enrichir, pour l'éternité.

Les choses ont encore changé ces derniers temps.

Encore plus proches, encore plus impliqués, vraiment ensemble.

Peut-être parce qu'à 19 mois, les deux arrivent de mieux en mieux à interagir ; mais peut-être aussi parce qu'on parle beaucoup d'Ezra et de Tim. Parce que le *Ba ra da dadada dadada, ba ra da dadada dadada* et la danse et les pirouettes font resurgir toutes les histoires que j'ai déjà racontées autour du *Ba ra da dadada dadada, ba ra da dadada dadada* ; comment, l'année dernière, nous avons dansé ainsi pour accueillir le printemps, Dane avec Ez dans les bras, Timmi et moi. Tout cela fait désormais partie du décor actuel, de l'histoire actuelle, et celle-ci est alors pleine de sens et tout *en elle* est plein de sens ; *plein de sens d'amour*. Les pirouettes, les arrêts, les secousses et les balancements, qui ne connaissent alors plus de limites ; qui transcendent le temps et se rapprochent tant, d'une manière si incroyablement touchante. *Ah, si seulement j'étais le deuxième fils de Dieu*, écrit un jour Borges, *inconnu, mais aimé*.

Au commencement était le Verbe, et cela vaut au moins pour l'amour.

Et c'est aussi là qu'il se trouve à la fin, je le note pour moi-même, alors que les deux repartent en courant et que je termine de panser la cicatrice sous la cheville.

1000baisers576après

19. Mai 2026

05.35, C. - Ich mag diese Szene besonders. Jeden Abend wiederholt sie sich, seit 19 Monaten. Außer Donnerstags, wenn ich *auf meiner Tour* bin.

Ich setze mich vor den Wickeltisch und lehne mich gegen diesen; links von mir liegt Ezra zum Einschlafen in seiner roten Wippe und rechts von mir Tim in seiner blauen. Meinen rechten Arm lege ich dabei seitlich an Timmi, meinen linken an Ez, und mit vorsichtigem Druck fange ich die Wippen zu bewegen an. Vehemend und kräftig greift Tim dann nach mir und drückt meine Hand über der hellblauen Decke zwischen seine Beine, während er den Kopf gegen den Oberarm presst und schließlich mit seinen kleinen Gliedmaßen meinen Unterarm umschlingt.

Ezra hingegen langt sanft nach meinem anderen Arm; steckt seine Rechte unter diesem hindurch, bis unsere Unterarme parallel liegen. Dann kommt er mit seiner linken Hand nach. Vorsichtig legt er diese auf meinen Handrücken. Manchmal bleibt sie dann dort einfach liegen oder er wischt mit seinen Fingern in zartesten Bewegungen meine Haut bis zum Unterarm entlang; hin und her, bis die Augen zufallen.

Seine, meine. Auch die von Tim.

Manchmal gehen meine Augen dann wieder schnell auf, manchmal schlafe ich auch eine Weile; in beiden Fällen ist das Erwachen aber immer eines *in Güte*. Ich bin froh, beiden diese Ruhe geben zu können, und das gelingt immer, egal wieviel Streit wir beim Duschen und Wickeln hatten. Und egal, wie laut und herrisch - *AUS! HÖR' ENDLICH MIT DEM TRETEN AUF!* - es werden musste. Es geht vor allem um das *Geben*, und *Geben* ist stets eines *in Güte*, weshalb das *Gute* letztlich aus dem *Geben* kommt.

Und damit aus der *Liebe* und den *Geschichten*, die wir miteinander schreiben und die wir uns erzählen; von einem Vater und zwei Jungen, die sich zum Einschlafen an ihn pressen und ihn mehr lieblosen als er sie. So kommt das Gute in die Welt, und nur wenn wir es erzählen, verbreitet es sich weiter. Weshalb *Ghost Stories* tausendmal mehr zu einer *Entwicklung des Guten* beitragen als *kategorische Imperative* und andere *Technologien des Guten*; von Verwaltern für Verwalter gemacht, *nicht* von Liebenden, Erzählenden, Gütigen.

Je länger *SiriH* erzählt, desto *gütiger* wird der Text; dann, wenn es um den *PaulA* geht, der vor allem versorgt werden muss und dann von vor allem von *SiriH* selbst und von *SpencerO* versorgt wird; vom Schwiegersohn, dem wunderbaren Fotografen, der sogar seine Arbeit aufgibt, um den schwer Gezeichneten und dann Sterbenden zu versorgen. Mit Klinikfahrten, mit Verbandswechsel; mit Güte, mit Gutem. *Du bist großartig Mann, wirklich!* Im Erzählen überlagern sich schließlich all unsere Hände und halten jemand Anderen oder werden von wieder anderen Händen gehalten; und die Gesten des Guten schreiben sich dann selbst.

Mit dem Kinderarm, der nach dem Leben tastet;
mit dem Totenarm, der noch einmal dankend das Leben streift.

1000Küsse577nach

May 19, 2026

5:35 a.m., C. – I especially like this scene. It's been repeating itself every evening for 19 months. Except on Thursdays, when I'm *on my rounds*.

I sit down in front of the changing table and lean against it; to my left, Ezra is drifting off to sleep in his red bouncer, and to my right, Tim is in his blue one. I place my right arm alongside Timmi and my left arm alongside Ez, and with gentle pressure, I begin to rock the swings.

Tim then reaches for me vehemently and firmly, pressing my hand between his legs over the light blue blanket, while he presses his head against my upper arm and finally wraps his little limbs around my forearm.

Ezra, on the other hand, gently reaches for my other arm; he slips his right hand underneath it until our forearms lie parallel. Then he reaches over with his left hand. He carefully places it on the back of my hand. Sometimes it just stays there, or he traces my skin all the way down to my forearm with the gentlest movements of his fingers; back and forth, until our eyes close.

His, mine. Tim's, too.

Sometimes my eyes open again quickly, sometimes I sleep for a while; in both cases, however, the awakening is always one of *tenderness*.

I'm glad to be able to give both of them this peace, and it always works, no matter how much we argued while showering and changing diapers. And no matter how loud and bossy—*NO! STOP KICKING ALREADY!*—I had to be. It's all about *giving*, and *giving* is always an act of *kindness*, which is why *goodness* ultimately comes from *giving*.

And thus from the *love* and the *stories* we write together and tell one another; of a father and two boys who press themselves against him as they fall asleep and caress him more than he caresses them. This is how goodness comes into the world, and only when we tell these stories does it spread further.

Which is why *Ghost Stories* contribute a thousand times more to the *development of goodness* than *categorical imperatives* and other *technologies of goodness*; made by administrators for administrators, *not* by lovers, storytellers, or kind people.

The longer *SiriH* tells the story, the *kinder* the text becomes; especially when it comes to *PaulA*, who above all needs to be cared for and is then cared for above all by *SiriH* herself and by *SpencerO*; by the son-in-law, the wonderful photographer, who even gives up his work to care for the severely scarred and then dying man. With trips to the hospital, with changing bandages; with kindness, with goodness. *You're amazing, man, really!*

In the telling, all our hands eventually overlap and hold someone else or are held by yet other hands; and the gestures of goodness then write themselves. With the child's arm, groping for life; with the dead man's arm, brushing life one last time in gratitude.

1000Kisses577after

19 mai 2026

05 h 35, C. - J'aime particulièrement cette scène. Elle se répète tous les soirs depuis 19 mois. Sauf le jeudi, quand je suis *en tournée*.

Je m'assois devant la table à langer et m'y appuie ; à ma gauche, Ezra s'endort dans son transat rouge et à ma droite, Tim dans le sien, bleu. Je pose alors mon bras droit sur le côté de Timmi, mon gauche sur Ez, et d'une pression prudente, je commence à faire bouger les transats.

Tim s'agrippe alors à moi avec force et vigueur et presse ma main entre ses jambes par-dessus la couverture bleu clair, tout en appuyant sa tête contre mon avant-bras et en enroulant finalement ses petits membres autour de mon avant-bras.

Ezra, quant à lui, tend doucement la main vers mon autre bras ; il glisse sa main droite en dessous jusqu'à ce que nos avant-bras soient parallèles. Puis il tend sa main gauche. Il la pose délicatement sur le dos de ma main. Parfois, elle reste simplement là, ou bien il caresse ma peau jusqu'à l'avant-bras avec ses doigts, dans des mouvements des plus délicats ; d'avant en arrière, jusqu'à ce que les yeux se ferment.

Les siens, les miens. Et ceux de Tim aussi.

Parfois, mes yeux se rouvrent alors rapidement, parfois je m'endors aussi un moment ; dans les deux cas, le réveil est toujours *doux*.

Je suis heureuse de pouvoir offrir cette tranquillité à tous les deux, et j'y parviens toujours, peu importe les disputes que nous avons eues sous la douche ou pendant le change. Et peu importe à quel point il a fallu être bruyante et autoritaire – *ARRÊTE ! ARRÊTE ENFIN DE DONNER DES COUPS DE PIED !* –. Il s'agit avant tout de *donner*, et *donner* est toujours un acte de *bienveillance*, c'est pourquoi le *bien* vient finalement du *donner*.

Et donc de l'*amour* et des *histoires* que nous écrivons ensemble et que nous nous racontons ; d'un père et de deux garçons qui se blottissent contre lui pour s'endormir et le caressent plus qu'il ne les caresse. C'est ainsi que le bien vient au monde, et ce n'est que lorsque nous le racontons qu'il se propage.

C'est pourquoi les *histoires de fantômes* contribuent mille fois plus au *développement du bien* que les *impératifs catégoriques* et autres *technologies du bien* ; conçues par des gestionnaires pour des gestionnaires, et *non* par des amoureux, des conteurs, des personnes bienveillantes.

Plus *SiriH* raconte, plus le texte devient *bienveillant* ; surtout lorsqu'il s'agit de *PaulA*, qui a avant tout besoin d'être pris en charge et qui l'est alors principalement par *SiriH* elle-même et par *SpencerO* ; par le gendre, ce merveilleux photographe qui abandonne même son travail pour s'occuper de celui qui est gravement marqué, puis mourant. Avec les trajets à l'hôpital, les changements de pansements ; avec de la bonté, avec le bien. *Tu es formidable, mec, vraiment !*

Au fil du récit, toutes nos mains finissent par se superposer et tenir quelqu'un d'autre, ou être tenues par d'autres mains encore ; et les gestes du bien s'écrivent alors d'eux-mêmes.

Avec le bras de l'enfant qui tâtonne à la recherche de la vie ;
avec le bras du mort qui effleure une dernière fois la vie en signe de gratitude.

1000baisers577après

20. Mai 2026

05.30, C. - Am Telefon hast Du die Lieblosigkeit beklagt, die Dir immer öfter auffällt; in vielen Familien, die Du kennst. *Die Ghost Stories haben mich dafür sensibilisiert*. Was so sein muss, weil es in den *Ghost Stories* nie lieblos wird, sondern immer liebevoller und gütiger und voll des Guten. Auch das kann es geben; ohne jeden Pathos und Kitsch. Aber wahrscheinlich kann es das nur dort geben, wo man sich dem Miteinander-Schreiben, der Schrift hingibt und sich ihr überlässt. Wo man den *grammar-Tanz* der Welt wiederholt; das Ausdehnen und Arbeiten der lebendigen Grammatik. Bis alles miteinander spricht und sich eine Wahrscheinlichkeit auf die nächste aufaddiert; bis *das Strecken der Hand das freundliche Gesicht berührt* und dieses wieder *das Lachen aufruft*; drüben, bei *den ruhenden Augen*.

Volle Schrift, volle Grammatik vernichtet nicht; *brutal* wird unser Sprechen und damit Handeln nur dort, wo es in seinen Anfängen stecken bleibt; allein der *Ausrufung*, dem *Aufschrei* dient; dem *Signalisieren und Anzeigen*, mit dem alles Grammatizieren beginnt. Weshalb sprechen lernen, *erzählen lernen*, so wichtig ist.

Deshalb liegen Ezra und Tim jetzt draußen auf der Terrasse; und das reicht für einen, für *meinen* Anfang.

Fest sind der Bauch und die Wangen an den warmen Beton gedrückt, bis Ezra plötzlich den Kopf anhebt. Er schaut zu seinem Bruder, der gemütlich liegen bleibt; ausgestreckt mit den Händen auf Kopfhöhe und das Gesicht zu Ez gedreht.

Wa wa waa waa wa, plaudert der los, was Tim aufbrusten lässt.

Waaa wa wa wa waaa, geht es weiter, weshalb Tim jetzt vor Lachen zu kudern beginnt.

Waaaaaa wa wa wa wa, doziert Ezra, angefeuert von seinem Bruder weiter, der daraufhin fast nicht mehr mit dem Lachen aufhören kann.

Minutenlang ging das so weiter, erzählst Du, denn ich habe für mein Erzählen nur Dein Erzählen und Deine Bilder, doch das reicht, dass alles lebendig, *volle Grammatik* wird. Für uns, aber auch für die zwei, die sich gerade in dieser trainieren; einfache Klangfolgen, Simulationen von Redefluss; *Geschichten*, die vorerst nur *Rhythmus* sind. Und die einen doch touchen, selbst über das Video hinweg:

Wa wa waa waa wa; "machen wir es wie die Eltern", transkribiert es, *ES*, in mir; "ja, lustig; lustig absurd" löst Tims Lachen in meinem Übersetzen und Symbolisieren *als Spur, Spiel der Spur*, aus. Im ununterbrochen *fortlaufenden Verzeichnen des Verzeichnisses*, das ich bin.

Dieses Verzeichnis (also: *ich*), schießt dabei hinüber zu den *Ghost Stories*, die mich schon wieder gerufen, *getoucht* haben. Oder die ich gerade rufe, aufrufe; mit *wirkenden Bedeutungen* und ihren Wahrscheinlichkeiten.

SiriH, SpencerO, SophieA; der tote Paul.

Es gibt es noch, das *Gute Leben*.

Was einen Guten Start in den Tag *bedeutet*.

1000Küsse578nach

May 20, 2026

5:30 a.m., C. – On the phone, you lamented the lack of love that you've been noticing more and more often; in many families you know. *The Ghost Stories have made me more aware of this.* Which must be the case, because in the *Ghost Stories* there is never a lack of love, but rather it becomes ever more loving and kind and full of goodness. That, too, can exist; without any pathos or kitsch. But it can probably only exist where one devotes oneself to writing together, to the written word, and surrenders to it. Where one repeats the *grammar dance* of the world; the unfolding and working of living grammar. Until everything speaks to one another and one probability adds to the next; until *the outstretched hand touches the friendly face* and this in turn evokes *laughter*; over there, by *the resting eyes*.

Full writing, full grammar does not destroy; our speech—and thus our action—becomes *brutal* only where it remains stuck in its beginnings; serving only the *exclamation*, the *cry*; the *signaling and indicating* with which all grammaticalization begins. Which is why learning to speak, *learning to tell stories*, is so important.

That is why Ezra and Tim are now lying outside on the terrace; and that is enough for one, for *my* beginning.

Their bellies and cheeks are pressed firmly against the warm concrete until Ezra suddenly lifts his head. He looks at his brother, who remains lying comfortably; stretched out with his hands at head level and his face turned toward Ez.

Wa wa waa waa wa, he starts babbling, which makes Tim snort.

Waaa wa wa wa waaa, it continues, which is why Tim now begins to chuckle with laughter.

Waaaaaa wa wa wa wa, Ezra chants, spurred on by his brother, who then can hardly stop laughing.

It went on like that for minutes, you say, because all I have to go on for my story are your words and your pictures, but that's enough to bring everything to life, to make it *grammatically complete*. For us, but also for the two of them, who are just now practicing this; simple sound sequences, simulations of speech flow; *stories* that are, for now, only *rhythm*. And yet they touch us, even across the video:

Wa wa waa waa wa; "let's do it like the parents," it, *IT*, transcribes within me; "yes, funny; funny absurd" triggers Tim's laughter in my translating and symbolizing *as a trace, a play of the trace*. In the uninterrupted *continuous cataloging of the catalog* that I am.

This catalog (that is: *I*), glances over at the *Ghost Stories* that have called to me again, *touched* me. Or that I am currently calling, summoning; with *active meanings* and their probabilities.

SiriH, SpencerO, SophieA; the dead Paul.

It still exists, the *Good Life*.

What *means* a good start to the day.

1000Kisses578after

20 mai 2026

05h30, C. – Au téléphone, tu t'es plainte du manque d'amour que tu constates de plus en plus souvent dans de nombreuses familles que tu connais. *Les Ghost Stories m'ont sensibilisée à cela*. Ce qui doit bien être le cas, car dans les *Ghost Stories*, il n'y a jamais de manque d'amour, mais au contraire toujours plus d'amour, de bienveillance et de bonté. Cela aussi peut exister ; sans aucun pathos ni kitsch. Mais cela ne peut probablement exister que là où l'on se consacre à l'écriture collective, à l'écriture, et où l'on s'y abandonne. Là où l'on répète la *danse grammaticale* du monde ; l'expansion et le travail de la grammaire vivante. Jusqu'à ce que tout dialogue entre soi et que les probabilités s'additionnent les unes aux autres ; jusqu'à ce que *la main tendue touche le visage amical* et que celui-ci *suscite à nouveau le rire* ; là-bas, près *des yeux reposants*.

L'écriture pleine, la grammaire pleine ne détruisent pas ; notre parole, et donc notre action, ne deviennent *brutales* que là où elles restent bloquées à leurs débuts ; ne servant qu'à l'*exclamation*, au *cri* ; au *signal* et à l'*indication* par lesquels toute grammaire commence. C'est pourquoi apprendre à parler, *apprendre à raconter*, est si important.

C'est pourquoi Ezra et Tim sont maintenant dehors sur la terrasse ; et cela suffit pour un, pour *mon* commencement.

Le ventre et les joues sont fermement pressés contre le béton chaud, jusqu'à ce qu'Ezra lève soudain la tête. Il regarde son frère, qui reste confortablement allongé ; les bras tendus à hauteur de tête et le visage tourné vers Ez.

Wa wa waa waa wa, se met-il à babiller, ce qui fait sursauter Tim.

Waaa wa wa wa wa waaa, continue-t-il, ce qui fait que Tim se met maintenant à glousser de rire.

Waaaaaa wa wa wa wa, poursuit Ezra, encouragé par son frère, qui, à son tour, n'arrive presque plus à s'arrêter de rire.

Cela a duré plusieurs minutes, racontes-tu, car je ne dispose pour mon récit que de ton récit et de tes images, mais cela suffit pour que tout prenne vie, devienne *une grammaire à part entière*. Pour nous, mais aussi pour les deux qui s'entraînent justement à cela ; de simples enchaînements de sons, des simulations de fluidité verbale ; *des histoires* qui ne sont pour l'instant que *rythme*. Et qui nous touchent pourtant, même à travers la vidéo :

Wa wa waa waa wa ; « faisons comme les parents », transcrit-le, *CELA*, en moi ; « oui, drôle ; drôle et absurde » déclenche le rire de Tim dans ma traduction et ma symbolisation *comme trace, jeu de la trace*,. Dans *l'inventaire continu et ininterrompu de l'inventaire* que je suis.

Cet inventaire (c'est-à-dire : *moi*) jette un œil vers les *Ghost Stories* qui m'ont déjà appelé, *touché*. Ou que j'appelle, que j'invoque en ce moment même ; avec des *significations agissantes* et leurs probabilités.

SiriH, SpencerO, SophieA ; le défunt Paul.

Elle existe encore, *la bonne vie*.

Ce que *signifie* un bon début de journée.

1000baisers578après

21. Mai 2026

05.10, C. - "Jeden Morgen beim Frühstück sehne ich mich danach, Pauls lautes Geschimpfe über die Zeitung wieder zu hören. Seine Wut war ein Puffer. Ich lese die Artikel und murmle vor mich hin: Seht ihr denn nicht, was da vor sich geht? Wie könnt ihr diese lauen Kommentare schreiben, als wäre es business as usual....."

Es tut gut, Jungs, zu lesen, dass es das *Alte Amerika* noch gibt. In einem ganz neuen Buch. Also die *Vereinigten Staaten*, mit denen ich aufgewachsen bin. Diese Freiheits-liebende, immer ein wenig Individualismus betonende *Gegend*, in denen der Staat ein (Förder-)Rahmen aber *nicht* das *Herz* des gesellschaftlichen Lebens war. Weil das die Menschen mit ihren eigenen Biografien waren; wie bei uns zu Hause. Ihr seid nicht einfach *die eineiigen Zwillinge*; ihr seid *Ezra* UND *Tim*, und beide seid ihr ganz eigene Persönlichkeiten, *from the very first beginning*. Der eine sanfter und irgendwie in seinem ganzen Denken und Tun, wie soll ich sagen, *generalistischer* (nämlich Du, *Ezra*), während der andere zwar zarter, aber *energischer* und *unfassbar schnell im Kopf* ist, also im situativen Handeln (nämlich Du, *Tim*). Ihr braucht kein *Make the Family Great Again*, sondern nur genau das, was ihr eben braucht: Förderung der *Generalistischen Stärke* auf der einen Seite und die von *Mutigem Drängen und Schläue* auf der anderen. Hinschauen und Liebe eben; *genaue Liebe aus genauem Erzählen*.

Trotz Napola und Fronteinsatz war mein Vater amerikanisiert; nicht verwunderlich nach einem Vierteljahrhundert in der amerikanischen *Grefco*. US spirit at home for all kids; auch *from the very first beginning*. Deshalb tut aktuell jeder neue Tag weh, an dem ich weit nach Westen schaue, und ich neige dann umgehend zur Nostalgie:

1986, vielleicht auch 1987; ich denke - irgendwann im Juni. *Heute mit Amerika als Schwerpunkt* heißt es am Beginn der *MusicBox*, einer tatsächlich avantgardistischen (!!) Sendung um 15 Uhr auf Ö3. Täglich. Man stelle sich das vor: *auf Ö3!.... I was born American, born free* sagt eine Stimme, und dann geht es los, früher Indie-Rock. *I can dream of Indian summer* raunt eine melodiose Stimme. Und ich schmelze dahin. Auf Cassette lässt sich damals alles wunderbar aufzeichnen; und ich zeichne auf und ich höre diese Casette später wieder und wieder; noch dutzende, noch hunderte Male. Beim Schreiben, beim Malen. Irgendwann war sie dann weg. Leider.

Vielleicht werdet Ihr allen Widrigkeiten zum Trotz doch noch *echte, alte Amerikaner, Amerikaner:innen*, Jungs. Dazu braucht es nämlich nicht immer eine bestimmte Gegend, sondern vor allem einen bestimmten Geist. Und keiner ist amerikanischer als der *Esprit Narratif*. (Ein französischer Name, ja. Aber was wäre Hemingway ohne Paris? Und was Paris ohne Hemingway, Stein, Miller und all den anderen?)

Er war ein genialer Erzähler, schrieb jemand bei PaulAs Tod.

Wie genial erzählt erst SiriH, wenn sie über PaulAs Tod und immer auch über den drohenden Tod Amerikas berichtet?

1000Küsse579nach

May 21, 2026

05.10, C. - *"Every morning at breakfast, I long to hear Paul's loud ranting over the newspaper again. His anger was a buffer. I read the articles and mutter to myself: Can't you see what's going on? How can you write these lukewarm comments as if it were business as usual.... "*

It's good to read, guys, that the *Old America* still exists. In a brand-new book. I mean the *United States* I grew up with. That freedom-loving, always slightly individualistic *region* where the state was a (supportive) framework but *not* the *heart* of social life. Because that was the people with their own life stories; just like at our house. You aren't just *identical twins*; you are *Ezra AND Tim*, and both of you have your own distinct personalities, *from the very first beginning*. One is gentler and, in all his thinking and doing, how shall I put it, *more of a generalist* (namely you, *Ezra*), while the other is more delicate, yet *more energetic* and *incredibly quick-witted*, meaning in situational action (namely you, *Tim*). You don't need *Make the Family Great Again*, but only exactly what you need: fostering *generalist strength* on the one hand and *courageous drive and cunning* on the other. Just paying attention and love; *precise love from precise storytelling*.

Despite Napola and frontline service, my father was Americanized; not surprising after a quarter-century at the American *Grefco*. US spirit at home for all kids; also *from the very first beginning*. That's why every new day hurts right now when I look far to the west, and I immediately succumb to nostalgia:

1986, or maybe 1987; I think—sometime in June. *Today's focus is on America*, announces the opening of *MusicBox*, a truly avant-garde (!!) show airing at 3 p.m. on Ö3. Every day. Just imagine that: *on Ö3!... I was born American, born free* says a voice, and then it starts, early indie rock. *I can dream of Indian summer* whispers a melodious voice. And I just melt away. Back then, everything could be recorded perfectly on cassette; and I record it, and I listen to that cassette over and over again later; dozens, even hundreds of times. While writing, while painting. At some point, it was gone. Unfortunately. Maybe, despite all odds, you'll still become *real, old-school Americans, Americans*, guys. Because that doesn't always require a specific place, but above all a certain spirit. And no one is more American than the *Esprit Narratif*. (A French name, yes. But what would Hemingway be without Paris? And what would Paris be without Hemingway, Stein, Miller, and all the others?) *He was a brilliant storyteller*, someone wrote upon Paula's death. *How brilliantly does SiriH tell stories when she reports on Paula's death and, always, on the impending death of America?*

1000Kisses579after

21 mai 2026

05h10, C. - « *Chaque matin, au petit-déjeuner, j'ai envie d'entendre à nouveau Paul fulminer à voix haute en lisant le journal. Sa colère me servait de bouclier. Je lis les articles et je marmonne : « Vous ne voyez donc pas ce qui se passe ? Comment pouvez-vous écrire ces commentaires tièdes, comme si de rien n'était... »*

Ça fait du bien, les gars, de lire que la *vieille Amérique* existe encore. Dans un tout nouveau livre. Je veux dire les *États-Unis* avec lesquels j'ai grandi. Cette *région* éprise de liberté, mettant toujours un peu l'accent sur l'individualisme, où l'État était un cadre (de soutien) mais *pas* le *cœur* de la vie sociale. Parce que c'étaient les gens avec leurs propres biographies ; comme chez nous. Vous n'êtes pas simplement *des jumeaux monozygotes* ; vous êtes *Ezra ET Tim*, et vous avez tous deux des personnalités bien distinctes, *depuis le tout début*. L'un est plus doux et, d'une certaine manière, dans toute sa façon de penser et d'agir, comment dire, *plus généraliste* (à savoir toi, *Ezra*), tandis que l'autre est certes plus délicat, mais *plus énergique* et *incroyablement vif d'esprit*, c'est-à-dire dans l'action situationnelle (à savoir toi, *Tim*). Vous n'avez pas besoin de « *Make the Family Great Again* », mais seulement de ce dont vous avez besoin : encourager la « *force du généraliste* » d'un côté, et celle de « *l'audace et de la ruse* » de l'autre. De l'attention et de l'amour, tout simplement ; « *un amour précis issu d'un récit précis* ».

Malgré Napola et son engagement au front, mon père était américanisé ; ce qui n'est pas surprenant après un quart de siècle passé chez l'américain *Grefco*. L'esprit américain à la maison pour tous les enfants ; et ce, *dès le tout début*. C'est pourquoi chaque nouveau jour me fait mal quand je regarde vers l'Ouest, et je sombre alors immédiatement dans la nostalgie :

1986, peut-être aussi 1987 ; je crois que c'était en juin. *Aujourd'hui, l'Amérique à l'honneur*, annonce le début de *MusicBox*, une émission véritablement avant-gardiste (!!) diffusée tous les jours à 15 heures sur Ö3. Imaginez un peu : *sur Ö3 !... I was born American, born free* dit une voix, et c'est parti, du rock indie d'antan. *I can dream of Indian summer* murmure une voix mélodieuse. Et je fonds. À l'époque, tout s'enregistre à merveille sur cassette ; j'enregistre et j'écoute cette cassette encore et encore plus tard ; des dizaines, voire des centaines de fois. En écrivant, en peignant. Puis, à un moment donné, elle a disparu. Malheureusement.

Peut-être deviendrez-vous, malgré toutes les adversités, de *vrais vieux Américains*, des *Américains et Américaines*, les gars. Car pour cela, il ne faut pas toujours une région particulière, mais surtout un certain esprit. Et personne n'est plus américain que *l'Esprit Narratif*. (Un nom français, oui. Mais que serait Hemingway sans Paris ? Et que serait Paris sans Hemingway, Stein, Miller et tous les autres ?)

« *C'était un conteur de génie* », a écrit quelqu'un à la mort de PaulA. *Avec quel génie SiriH raconte-t-elle donc lorsqu'elle évoque la mort de PaulA et, toujours, la mort imminente de l'Amérique ?*

1000baisers579après

22. Mai 2026

05.40. C. - Die letzten Zeilen.

"Ich singe von brutalen Schlachten, durchfochten und gewonnen; Von Leben, Kunst und Miles, unserem neuen Nachkommen".

Aus und vorbei. Ich muss Abschied nehmen; die *Ghost Stories* sind vorüber. Es fällt schwer. Wobei es mir eigentlich nie schwer fällt, ein Buch zu beenden. Außer vielleicht Hems *Fiesta*. Da ging ich auch nicht leicht.

"Ach Jake, wir hätten so eine verdammt feine Zeit miteinander haben können".
"Ja, ist es nicht gut, sich das vorzustellen?"

Aber das ist 40 Jahre her. Dafür hat es 40 Jahre gewirkt.

SiriH und die *Ghost Stories*, die *Fiesta* für die nächsten 40 Jahre?

Mit Jake und Brett fand ich mich damals *verbunden*. Der Schreiber und die Nymphomanin; *a Young man's life*. Mit den Menschen aus den *Ghost Stories* bin ich noch mehr verbunden. *Nicht identifiziert*, sondern *eben verbunden*. Das Altern und das kommende Sterben, das *Erzählen* vom vergangenen und gerade geschehenden Leben; die Liebe aus diesem *Schriftum* und damit und vor allem die Liebe zu den Nächsten, zur nächsten Generation; zu den *Geschrifteten*. Das ist alles so vertraut. Und das ist der rettende *neue Existenzialismus*, die *neue Humanität* in einer so genannten und so gelebten post-humanistischen (post-humanen) Welt.

Wenn wir noch hundert Jahre länger zusammenlebten, würde wir zu ein und derselben Person werden.

Verbundenheit ist SiriHs Thema der letzten Zeilen und Seiten; die *liebvolle Alternative* zur *giftigen Identität*, die um sich gegriffen hat und wieder *homogene Körper* aller Art schafft. Ich fühle mich verbunden in eben dieser *Verbundenheit*, und das tut gut in Zeiten wie diesen.

Drüben im Schlafzimmer ist mittlerweile Tim aufgewacht. Er wimmert und schimpft ein wenig herum. Viel zu früh, weshalb ich schnell nach drüben laufe und ihm eine Flasche bringe. Er nimmt sie und drückt dabei seinen Kopf an die Schulter seiner Mutter. Drüben an Deiner anderen schläft Ez noch tief und fest. Als ich wieder hier am Tisch, vor den Tasten, vor diesem Text hier sitze, brüllt Tim dann förmlich auf. Ich laufe erneut, aber nur bis zur Tür und luge um die Ecke. Du gibst ihm einen Schnuller und versuchst ihn zu beruhigen. Was erst nach zwei, drei Minuten gelingt.

Wir sind gut miteinander verbunden.

Und wir werden es auch bleiben. Weil wir weiterschreiben, weitererzählen werden und es nichts aufzusparen gibt:

Trotzdem, ich verspreche weiterzuschmieden, so gut ich kann und solange ich kann, und zu sehen, ob ich noch etwas mehr zustande bringe, bevor ich zu schwach dafür bin.

PaulAs letzte Zeilen an seinen winzigen Enkel Miles. Ein Auftrag für seine letzten Tage.

Ein Auftrag letztlich an uns alle. Deshalb:

Los! Schmieden wir, schreiben wir, lieben wir weiter!

1000Küsse580nach

May 22, 2026

5:40 a.m. – The final lines.

“I sing of brutal battles, fought and won; Of life, art, and Miles, our new offspring”.

It’s over and done with. I have to say goodbye; the *Ghost Stories* are over.

It’s hard. Although I actually never find it hard to finish a book. Except maybe Hem’s *Fiesta*. That wasn’t easy to let go of either.

“Oh Jake, we could have had such a damn good time together.” “Yeah, isn’t it pretty to think so?”

But that was 40 years ago. It’s had an impact for 40 years.

SiriH and the *Ghost Stories*, the *Fiesta* for the next 40 years?

Back then, I felt *connected* to Jake and Brett. The writer and the nymphomaniac; *a young man’s life*. I feel even more connected to the people from the *Ghost Stories*. *Not identified*, but *simply connected*. Aging and the approaching death, the *narration* of life past and present; the love from this *writing* and, with it, above all, the love for one’s neighbors, for the next generation; for the *written*. It’s all so familiar. And that is the redeeming *new existentialism*, the *new humanity* in a so-called and so-lived post-humanist (post-human) world.

If we lived together for another hundred years, we would become one and the same person.

Connection is SiriH’s theme in the final lines and pages; the *loving alternative* to the *toxic identity* that has taken hold and is once again creating *homogeneous bodies* of all kinds. I feel connected within this very connection, and that feels good in times like these.

Over in the bedroom, Tim has woken up in the meantime. He's whimpering and grumbling a bit. Way too early, which is why I quickly run over there and bring him a bottle. He takes it, pressing his head against his mother's shoulder. Over on your other side, Ez is still fast asleep. As I sit here again at the table, in front of the keyboard, in front of this text, Tim suddenly lets out a loud cry. I run over again, but only as far as the door, and peek around the corner. You give him a pacifier and try to calm him down. It takes two or three minutes before you succeed.

We are deeply connected.

And we will remain so. Because we will keep writing, keep telling the story, and there is nothing to hold back:

Nevertheless, I promise to keep forging ahead, as best I can and for as long as I can, and to see if I can accomplish a little more before I'm too weak for it.

PaulA's final lines to his tiny grandson Miles. A mission for his last days.

A mission, ultimately, for all of us. That's why:

Let's go! Let's keep forging, writing, and loving!

1000Kisses580after

22 mai 2026

05 h 40. C. - Les dernières lignes.

« *Je chante les batailles brutales, menées et remportées ; la vie, l'art et Miles, notre nouveau-né* ».

C'est fini. Je dois faire mes adieux ; les *Ghost Stories* sont terminées.

C'est difficile. Même si, en réalité, je n'ai jamais de mal à terminer un livre. À part peut-être *Fiesta* de Hem. Là non plus, ça n'a pas été facile.

« *Ah Jake, on aurait pu passer un si bon moment ensemble* ». « *Oui, c'est bien de l'imaginer, non ?* ».

Mais c'était il y a 40 ans. En revanche, cela a eu un effet pendant 40 ans.

SiriH et les *Ghost Stories*, la *Fiesta* pour les 40 prochaines années ?

Avec Jake et Brett, je me sentais *lié* à l'époque. L'écrivain et la nymphomane ; *a Young man's life*. Je me sens encore plus lié aux personnages des *Ghost Stories*. *Pas identifié*, mais *simplement lié*. Le vieillissement et la mort à venir, le *récit* de la vie passée et de celle qui se déroule sous nos yeux ; l'amour issu de cet *écrit* et, par là même, surtout l'amour pour nos proches, pour la génération suivante ; pour les *personnages*. Tout cela est si familier. Et c'est là le *nouvel existentialisme* salvateur, la *nouvelle humanité* dans un monde dit et vécu comme post-humaniste (post-humain).

Si nous vivions encore cent ans ensemble, nous deviendrions une seule et même personne.

La solidarité est le thème des dernières lignes et pages de SiriH ; l'*alternative bienveillante* à l'*identité toxique* qui s'est répandue et crée à nouveau des *corps homogènes* de toutes sortes. Je me sens lié dans cette solidarité même, et cela fait du bien en des temps comme ceux-ci.

Dans la chambre d'à côté, Tim s'est réveillé entre-temps. Il gémit et marmonne un peu. C'est bien trop tôt, alors je cours vite vers lui pour lui apporter un biberon. Il le prend tout en blottissant sa tête contre l'épaule de sa mère. De ton côté, Ez dort encore d'un sommeil profond. Alors que je suis de retour ici, assis à table, devant le clavier, devant ce texte, Tim se met à hurler. Je cours à nouveau, mais seulement jusqu'à la porte, et je jette un œil par-dessus le rebord. Tu lui donnes une tétine et essaies de le calmer. Ce qui ne réussit qu'au bout de deux ou trois minutes.

Nous sommes très liés.

Et nous le resterons. Parce que nous continuerons à écrire, à raconter, et qu'il n'y a rien à cacher :

Malgré tout, je promets de continuer à forger, du mieux que je peux et aussi longtemps que je le peux, et de voir si je peux encore accomplir quelque chose de plus avant d'être trop faible pour cela.

Les dernières lignes de Paula à son petit-fils Miles. Une mission pour ses derniers jours.

Une mission qui s'adresse finalement à nous tous. C'est pourquoi :

Allez ! Continuons à forger, à écrire, à aimer !

1000baisers580après